HSV
live
Offizielles Magazin des HSV
Ausgabe #3 | Saison 2019/20
+
BREMSER
HARNIK
HINTERSEER
HISTORISCHES
ADRIAN
FEIN
HAMBURGER SPORT-VEREIN
Emirates

VORWORT

LIEBE HSVER,

am vergangenen Sonntag feierte der Hamburger SV seinen 132. Geburtstag. Alles in kleinem Kreis und ohne großes Aufsehen – die besonderen Sausen sind schließlich den runden Ehrentagen vorbehalten –, aber mit guter Laune. Denn der Saisonstart verlief zufriedenstellend, viele neue Dinge wurden angeschoben und zeigen erste positive Ergebnisse. Dass man dabei dennoch nicht gänzlich vor Rückschlägen gefeit ist – und dann auch noch so unglücklichen und unnötigen wie in einem Derby – betont Co-Trainer Dirk Bremser im HSVlive-Magazin. Die Redaktion traf den Mann, der seit 20 Jahren an der Seite von Cheftrainer Dieter Hecking arbeitet und auf mehr als 700 Spiele an der Seitenlinie zurückblicken kann, zu einem Gespräch, das sich um den HSV dreht. Und um ganz viel mehr. Absolute Leseempfehlung.

Die sprechen wir auch gern und guten Gewissens für die weiteren großen Gespräche dieser Ausgabe aus. Hamburg-Heimkehrer Martin Harnik beispielsweise nimmt alle HSVlive-Leser mit auf einen kleinen Abstecher in seine alte und neue Heimat, während Adrian Fein im Gespräch auf der Nordtribüne des Volksparkstadions seine noch junge Karriere und seine Ziele mit dem HSV einordnet. Ein Routinier und ein Youngster im Interview – eine gute Mischung, ebenso wie in der aktuellen Mannschaft des HSV, aus der ihr in dieser Ausgabe weitere spannende Infos erfahrt.

Alle Fans des Fußballs, alle HSV-Kids und natürlich auch die Liebhaber des HSV e.V. sollen bei der HSVlive-Lektüre auf ihre Kosten kommen. Wir denken, dass wieder für jeden HSVer etwas Spannendes dabei ist.

Viel Freude beim Lesen!

Eure
HSVlive-Redaktion

HSV live

Inhalt

ROTHOSEN

06 UPDATE

08 FOTO DES MONATS

10 TITELSTORY ..... Adrian Fein: „Ich habe mich sofort in die Vorstellung verliebt, hier zu spielen“

20 INTERVIEW ..... Martin Harnik: Endlich zu Hause!

28 INTERVIEW ..... Dirk Bremser: „Immer Mensch bleiben!“

36 HINTERGRUND ..... Das neue Gesicht des HSV

42 HINTERGRUND ..... Regelkunde: So wird’s gepfiffen!

46 HINTERGRUND ..... Trikot-Trio mit traditionellem Touch

50 DFB-POKAL ..... Aller guten Dinge sind ... 5!?

54 DER HSV 2019/20

56 RUBRIKEN ..... Wurzeln, Lieblingsseite, Top-Elf, Zahlenspiel, Ehrenliga, Autsch

72 YOUNG TALENTS

80 HH-WEG

82 KIDS ..... Kids-Club, Spielplatz, Fußballschule

90 HSV-REISEN

92 FANBEAUFTRAGTE

94 FANPROJEKT

TITELSTORY

„Ich hasse es zu verlieren, es gibt nichts Schlimmeres!“: Im HSVlive-Interview spricht Adrian Fein über seinen ausgeprägten Siegeswillen, welche Rolle in diesem Zusammenhang seine langjährige Ausbildung beim FC Bayern München spielt und warum der HSV genau der richtige Club für seinen nächsten Entwicklungsschritt ist.

MEIN VEREIN

BLICKPUNKT **98**

AMATEURSPORT **100**

SENIOREN **110**

SUPPORTERS CLUB **112**

INTERVIEW

Martin Harnik ist nach 14 Jahren Rundreise durch Fußball-Deutschland zurück in Hamburg. Im HSVlive-Interview erklärt der gebürtige Hamburger, wie es sich anfühlt, nach so langer Zeit wieder auf die einstige Jugendliebe zu treffen.

SAISON 2019/20

EXKLUSIV-PARTNER

Hauptsponsor

Emirates

Ausrüster

adidas

Ärmelpartner

FEINKOST POPP

Exklusivpartner

ADMIRAL BET

comdirect

HanseMerkur

König Pilsener

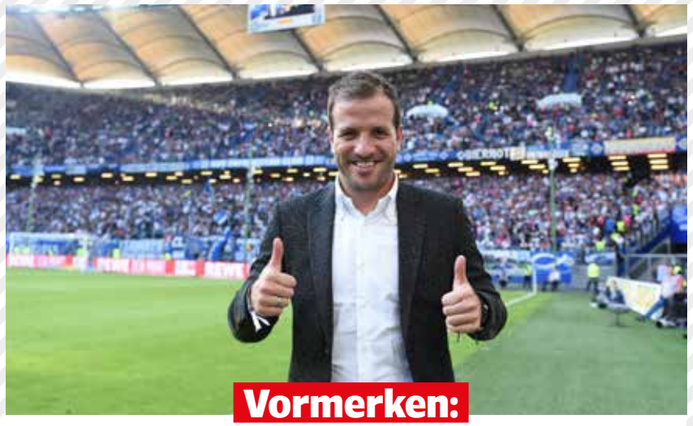
NAGA

NDR 2

PHILIPS

NUR DER HSV

UPDATE



Vormerken:

Van der Vaarts Fest im Volkspark

Am 13. Oktober wird es im Volksparkstadion orange – Rafael van der Vaart feiert in seinem alten Wohnzimmer seinen offiziellen Abschied mit einem eigens organisierten Abschiedsspiel. Und da werden viele Stars der Oranjes dabei sein! Edwin van der Saar, Clarence Seedorf, Klaas Jan Huntelaar, Robin van Persie, Wesley Sneijder und viele, viele mehr. Klangvolle Namen, die auch auf Seiten der HSV Allstars zu erwarten sind. Rene Adler, Tim Atouba, Sergej Barbarez Daniel van Buyten, Ruud van Nistelrooy... wunderbar! Um 15 Uhr geht es los, dann wird Rafael van der Vaart nach 109 Länderspielen für die Niederlande und 199 Pflichtspielen mit 66 Toren und 55 Vorlagen für den HSV Auf Wiedersehen sagen. Eintrittskarten sowie weitere Informationen und alle Namen gibt es im Internet unter vandervaart.game-of-champions.de.

Voller Volkspark: Im DFB-Pokal live dabei sein!

Für die Partie im DFB-Pokal gegen den VfB Stuttgart läuft bereits der freie Vorverkauf. Am 29. Oktober wird die Partie der 2. Runde um 18.30 Uhr angepfiffen. Die Karten sind wie immer im HSV-Onlineshop, in den HSV-Fanshops sowie im HSV Service-Center im Stadion erhältlich. Wer dabei sein möchte, wenn der HSV die Chance hat, das Achtelfinale zu erreichen und im DFB-Pokal zu überwintern, der sollte sich beeilen, es wird mit einem vollen Volksparkstadion gerechnet.

Hallo Herbst: Hoodies in der neuen HSV-Kollektion

Wir ersparen euch an dieser Stelle die Info, dass der Sommer vorbei und der Herbst im Anmarsch ist. Merkt ihr ja selber. Passenderweise ist die neue HSV-Kollektion gerade draußen – und die beinhaltet zum Glück auch ganz kuschelige Hoodies, die euch hiermit ans Herz gelegt sein. Eine kleine Auswahl der Angebote findet ihr hier, natürlich gibt es aber im Onlineshop auf HSV.de noch viele Modelle mehr, selbstverständlich auch für den Herrn. Ideal für den nächsten Stadionbesuch!

GUTE AKTION: Teamspirit gibt Jan Gyamerah Power

Der 24-jährige Rechtsverteidiger hat im Training ohne Fremdeinwirkung einen Bruch des linken Wadenbeins erlitten und wird lange Zeit ausfallen. „Die Verletzung ist ein großer Schock für uns alle. Es tut uns unglaublich leid für Jan, der sich menschlich und spielerisch großartig bei uns integriert hat und nach kurzer Zeit ein wichtiger Bestandteil unserer Mannschaft wurde. Wir werden alles dafür tun, um ihn in der schweren Reha-Phase bestmöglich zu unterstützen und haben vollstes Vertrauen in unsere medizinische Abteilung“, erklärte Sportvorstand Jonas Boldt. Gyamerah selbst zeigte sich bereits einen Tag nach seiner OP schon wieder positiv und optimistisch – und freute sich riesig über die Aktion seiner Mannschaftskollegen, die sich vor dem Stadtderby allesamt in Trikots mit Gyamerahs Rückennummer 2 warmmachten. Teamspirit!

GROSSE EHRE:
Sportplatz nach Charly Dörfel benannt

Am 18. September feierte HSV-Legende Charly Dörfel seinen 80. Geburtstag. Ein großer Grund zum Feiern, zumal im Vorfeld ein weiteres Highlight den Jubilar erfreute: Der Sportplatz des FC Viktoria Harburg wurde nach Charly benannt, der in Harburg stets heimisch war. Schon Vater Friedo hatte das Fußballspielen im Süden Hamburgs gelernt, bevor er zum HSV wechselte, während Charly vor allem nach seiner Profikarriere in den Seniorenteams des Traditionsvereins von 1910 aushalf. Darüber hinaus betrieb die Familie Dörfel unweit des Sportplatzes eine Kneipe („Dörfels Eck“), die jahrelang als Anlaufpunkt für die Amateur- und Profifußballer Hamburgs galt. Auf der Einweihung vom „Charly-Dörfel-Platz“ mit dabei waren viele ehemalige Rothosen, die den Club geprägt haben: u.a. Caspar Memering, Harry Bähre, Manfred Kaltz, Horst Hrubesch und Uwe Seeler. „Für mich ist die Benennung des Sportplatzes eine tolle Auszeichnung, die nicht jeder erfährt. Die Wurzeln der Dörfel-Dynastie liegen in Harburg, daher ist das etwas ganz Besonderes", sagt Dörfel.

Jetzt erhältlich:

DIE NEUEN AUTOGRAMM-KARTEN

Neue Saison, neue Sammelobjekte: Die neuen Autogrammkarten der Spielzeit 2019/20 sind da! Wie jedes Jahr kommen sie in einem neuen Design daher – und dieses Mal sogar mit einer echten Neuigkeit, was die Optik betrifft. Denn aneinandergereiht ergeben die Autogrammkarten ein besonderes Bild. Versucht doch mal, mit den Karten euer eigenes Mannschaftsposter zu basteln... Den kompletten Autogrammkartensatz der Saison 2019/20 gibt es in allen HSV-Fanshops sowie im HSV-Onlineshop.

Foto des
MONATS

MEISTERLEISTUNG: Im ersten Zweitliga-Duell zwischen dem HSV und Hannover 96 legten die Rothosen gegen die Roten eine sehr, sehr reife Leistung hin, gewannen mit 3:0 und speziell der dritte Treffer von Bakery Jatta ließ das Volksparkstadion in einer Lautstärke erbeben, die es so noch nicht allzu häufig gegeben hatte. Die eigentliche Meisterleistung dieses Tages vollbrachten aber bereits vor Anpfiff des Nordduells die Hamburger Anhänger. „Ich habe die Fans rund um unser Abschlusstraining gesehen, wie sie die tausenden Papptafeln im Stadion verteilt haben, das möchte ich auch gern einmal hervorheben", lobte in der Pressekonferenz ein begeisterter Dieter Hecking, der beim Einlaufen ins Stadion in den Genuss dieser außergewöhnlichen Choreografie gekommen war. Sie passte zu diesem besonderen Tag.

TITELSTORY

»Ich habe mich sofort in die Vorstellung verliebt, hier zu spielen«

Im HSVlive-Interview spricht Mittelfeldspieler **ADRIAN FEIN** über seinen ausgeprägten Siegeswillen, welche Rolle in diesem Zusammenhang seine langjährige Ausbildung beim FC Bayern München spielt und warum der HSV genau der richtige Club für seinen nächsten Entwicklungsschritt ist.

TITELSTORY

»Ich habe gedacht: Wenn du es beim HSV packst, dann bist du richtig drin!«

Adrian Fein ist 20 Jahre alt und gilt dennoch bereits als eines der Gesichter des neuen HSV. Jung, entwicklungsfähig, aber auch schon jetzt in der Lage, dem Spiel seinen Stempel aufzudrücken. In welchem Tempo ihm dies gelang, beeindruckte Fans und Experten gleichermaßen. Fein traf dabei ganz bewusst die Entscheidung für den HSV und einen Weg, den er mitgehen möchte, den er mitgestalten möchte – und an dessen Ende möglichst ein erfolgreicher Saisonabschluss stehen soll. Dem ordnet der gebürtige Münchener und Leihspieler des FC Bayern („So lange wie aktuell war ich noch nie aus Bayern fort") alles unter, auch in der neuen Heimat Hamburg, in der er bewusst nicht ins Zentrum der Stadt gezogen ist. „Für mich ist es optimal, dicht am Stadion zu wohnen, um den totalen Fokus zu haben", erklärt Fein, der sich auf diese Art auch selbst diszipliniert: „Wäre ich in die Innenstadt gezogen, würde ich sicherlich den ganzen Tag draußen unterwegs sein. Ich möchte aber bewusst abschalten, nicht ständig essen gehen, sondern selbständig werden, für mich selbst kochen und mich auf das konzentrieren, was wichtig ist." Sprich: auf den HSV und seine persönliche Entwicklung. Denn Adrian Fein ist der Inbegriff von Ehrgeiz. Der hat ihn dorthin gebracht, wo er heute ist. Und der soll auch dafür sorgen, dass Fein und der HSV gemeinsam ihr großes Ziel erreichen. Ein Gespräch über ebendiesen Ehrgeiz, Durchsetzungsfähigkeit und den Willen, etwas Bleibendes zu schaffen.

Adrian, beim HSV wurdest du als Neuzugang direkt Stammspieler, Leistungsträger und bist auch noch das erste Mal für die deutsche U21-Nationalmannschaft nominiert worden. Ein beeindruckender Start.
Es stimmt schon, es ist alles ziemlich schnell gegangen. Besonders im Vergleich zum letzten Jahr. Ich war dieses Mal vom ersten Tag der Vorbereitung an dabei und habe bisher keine Einheit verpasst. In der Vorsaison bei Regensburg bin ich erst am letzten Tag der Transferperiode gewechselt, so dass der Einstieg etwas schwieriger war. Nun konnte ich schnell meinen Stempel aufdrücken und mich gut in die Mannschaft integrieren.

Hättest du damit gerechnet, dass du so schnell eine tragende Rolle spielst?
Ich habe es mir schon zugetraut, dass ich beim HSV Stammspieler werden kann. Ansonsten hätte ich im Sommer sicherlich eine andere Entscheidung getroffen. Dass ich allerdings einen so guten Start erwische, hätte ich mir ehrlich gesagt auch nicht vorgestellt. Aber ich habe natürlich nichts dagegen.

Es ist auffällig, dass du erst 20 Jahre jung bist, schon sehr abgeklärt spielst und auch meinungsstark gegenüber deinen Mitspielern auftrittst. Woher kommt diese Reife?
Für mich spielt es keine Rolle, ob ich erst 20 Jahre bin. Ich versuche trotzdem meinen Mitspielern zu helfen und sie aufzubauen, auch wenn sie über weitaus mehr Erfahrung verfügen. Ich mache mir auf dem Platz nicht so viele Gedanken, sondern will Fußball spielen, Spaß haben und vor allen Dingen gewinnen. Denn ohne das Gewinnen macht es keinen Spaß. Ich blende dann aus, ob jemand 200 Spiele mehr hat als ich und scheue mich nicht davor, Ansagen zu machen. So bin ich als Typ: Ich sage, wenn mir etwas nicht passt. Genauso versuche ich zu loben und zu pushen, wenn mir etwas gefällt.

Klingt nach der typischen Bayern-DNA. Du hast seit deinem siebten Lebensjahr als gebürtiger Münchener für den FC Bayern gespielt. Ist dieser Background eine Bürde oder ein Anreiz für dich?
Ehrlich gesagt, kenne ich es nicht anders. Überall, wo ich hingekommen bin – sei es letztes Jahr nach Regensburg, dieses Jahr nach Hamburg oder ansonsten in die Jugend-Nationalmannschaften – war ich immer derjenige, der vom FC Bayern kommt. Ich sehe das nicht als Bürde, sondern als klaren Anreiz. Von unglaublich vielen Spielern ist es der Traum, irgendwann mal für einen Top-Club wie den FC Bayern München zu spielen. Ich möchte das Maximum aus mir herausholen. Insofern bin ich der Meinung, dass mir meine Wurzeln dabei helfen, meine hochgesteckten Ziele zu erreichen.

Auch deine Körpersprache auf dem Platz wirkt so, als ob du die „Mia san mia"-Mentalität der Bayern voll in dir trägst. Ist das ein Aspekt, den man dort in der Ausbildung über all die Jahre automatisch eingeimpft bekommt?
Ich denke schon, dass beim FC Bayern in der Jugend großer Wert daraufgelegt wird, dass man eine gewisse Siegermentalität mitbringt. Ich hatte früher durchaus Probleme mit meiner Körpersprache, ehe ich das im Laufe der Jahre weiterentwickeln konnte und viel dazugelernt

habe. Wir mussten in der Bayern-Jugend immer oben mitspielen. Wenn man dann mal gegen vermeintlich schlechtere Mannschaften verloren hat, dann hat der Jugendleiter auch mal eine Ansage gemacht und uns wissen lassen, dass wir uns besser zusammenreißen sollen, damit so etwas nicht ein zweites Mal passiert.

»Ich hasse es zu verlieren, es gibt nichts Schlimmeres!«

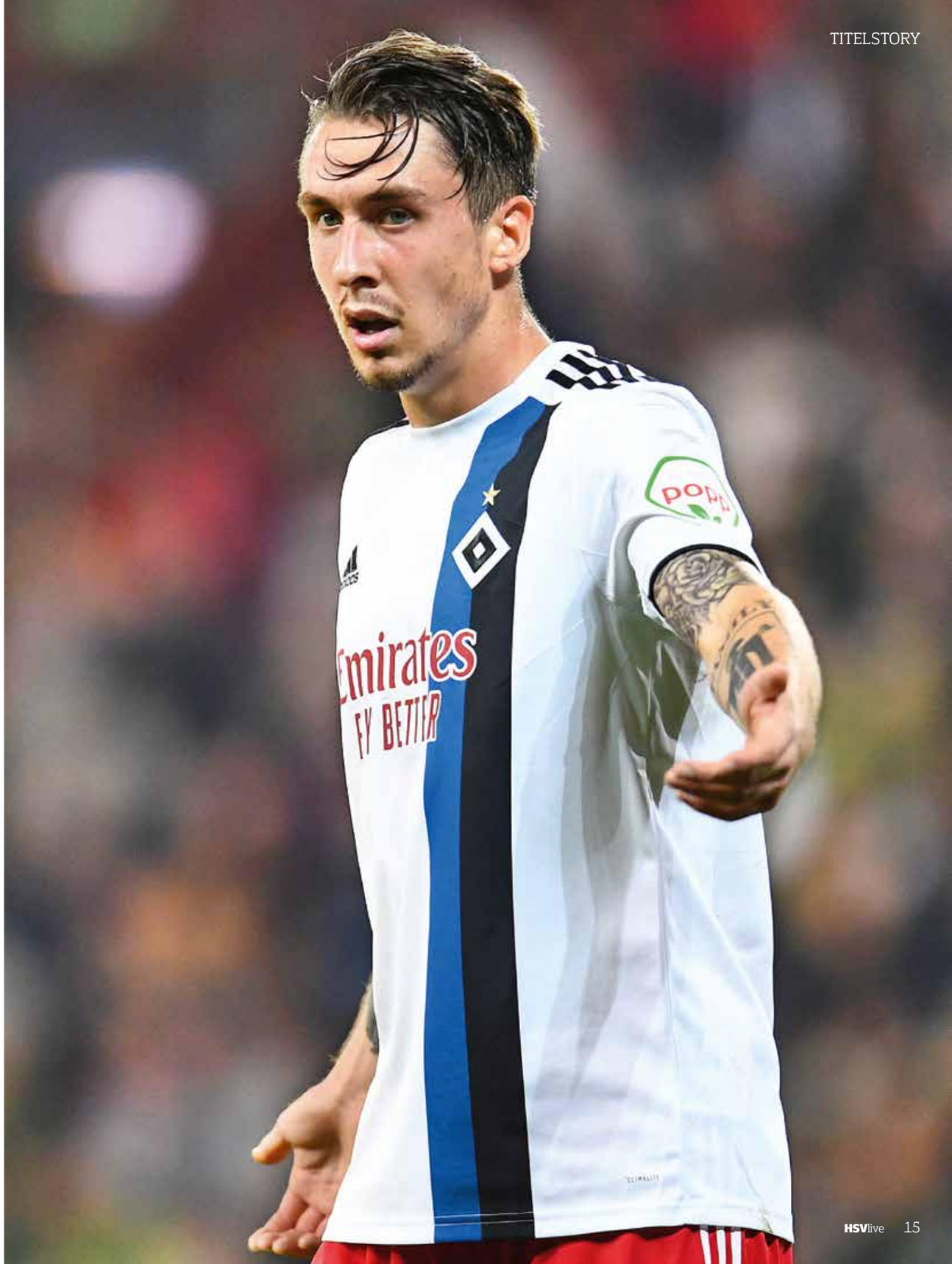
Wie gehst du bei diesem ausgeprägten Siegeswillen mit Niederlagen und Rückschlägen um?
Ich hasse es zu verlieren. Es gibt nichts Schlimmeres. Nach einer Niederlage braucht man mich zwei, drei Tage nicht mehr darauf anzusprechen. Wenn ich schlecht spiele oder wir ein Spiel verlieren, dann wissen meine Freundin und meine Eltern auch, dass sie lieber nicht mit mir über Fußball sprechen, sondern mich in Ruhe lassen oder zumindest ein ganz anderes Thema wählen. Ansonsten gehe ich echt an die Decke. Ganz generell hasse ich das Verlieren. Selbst wenn ich mit meinen Kollegen „Mensch ärgere Dich nicht" spiele, können die mit dem einen oder anderen Spruch rechnen, wenn sie mich mal raushauen. Das ist dann vielleicht eher noch etwas scherzhaft gemeint, aber beim Fußball hört der Spaß auf. Da wird es extrem.

Hättest du also mehr Spaß an einem ermauerten 1:0-Sieg als an einem richtig guten Spiel, das am Ende 2:2 ausgeht?
Nein. Es muss schon attraktiver Offensivfußball sein. Ich will nicht in einer Mannschaft spielen, die sich hinten reinstellt, die Bälle nach vorn kloppt und auf ein glückliches Eckball-Tor in der 89. Minute hofft. Das würde mir auch keinen Spaß machen. (zögert einen Moment) Das Problem ist nur, dass man bei einem spektakulären 2:2 nicht gewinnt. Das ist echt eine fiese Frage. (lacht)

Eine Abwehrschlacht hat doch manchmal auch ihre Reize.
Nein, das ist überhaupt nicht mein Ding. In der letzten Saison hatten wir in Regensburg auch viele Spiele, die eigentlich sicher waren und dann bekamen wir nach einem Gegentor nochmal eine richtige Schlussoffensive gegen uns. Dann rollt 30 Minuten lang eine Welle nach der anderen auf dich zu und du weißt, dass das einzige Ziel ist, dies irgendwie zu überleben. Das ist nicht meins. Ich will Fußball spielen.

Das wolltest du ja auch schon als Kind die ganze Zeit und bist bereits sehr früh vom FC Bayern entdeckt worden. Gab es ab da für dich immer nur den Gedanken an eine Karriere als „Profifußballer" oder warst du in der Schule ähnlich ehrgeizig?
In der Schule und beim Lernen fehlte mir leider die Motivation. Das bereue ich total. Ich bin am Ende sogar durch das Abitur gerasselt und das kratzt noch heute sehr an mir. Wenn ich nochmal die Chance hätte, würde ich das alles anders machen! All meine Kollegen und Freunde haben das Abi und ich habe es verpatzt, das nervt mich extrem. Vielleicht werde ich das Abitur noch während meiner Karriere nachholen. Ich habe mich bereits erkundigt, welche Möglichkeiten es da gibt.

Apropos Kollegen und Freunde: Du hast uns mal erzählt, dass dein engster Kreis immer noch aus denjenigen besteht, mit denen du bereits in der F-Jugend zusammengespielt hast. Inwiefern halten sie dich manchmal am Boden und machen dir deutlich, dass es mehr im Leben gibt als ein gewonnenes Fußballspiel?
Ich habe nicht nur Freunde aus dem Kindergarten oder meiner ersten Fußballmannschaft, denn da sind im Laufe meines Lebens schon noch ein paar Menschen neu hinzugekommen. Aber es sind tatsächlich zum großen Teil Leute, die nicht aus dem professionellen Fußballgeschäft kommen und die ich lange kenne, das ist richtig. Das ist für mich auch wichtig, weil ich in meiner Freizeit nicht die ganze Zeit über Fußball reden, sondern auch mal abschalten möchte. Wir sprechen dann über alte Zeiten oder über ihr jeweiliges Leben, was ich sehr interessant finde, da sie ein ganz anderes Leben führen als ich. Sie studieren oder machen erste Schritte im Arbeitsleben und tauschen sich beispielsweise über Stundenlöhne aus. Einige kellnern, um sich nebenbei noch etwas dazuzuverdienen.



TITELSTORY

»In der 4. Liga wirst du auch gern einfach mal umgetreten, weil die Gegenspieler sich nicht von einem Spieler verarschen lassen wollen, der 13 Jahre jünger ist als sie«

Wenn ich das auf mich wirken lasse, dann merke ich immer wieder, wie gut ich es habe, einen so tollen Beruf ausführen zu dürfen.

Und was wäre gewesen, wenn es mit der Profikarriere nicht geklappt hätte?
Ich hatte immer im Hinterkopf, was ich mache, wenn es nicht klappen sollte. Mein bester Kollege, der in der Jugend bei 1860 München und Unterhaching gespielt hat, hat irgendwann gemerkt, dass es nicht für die große Karriere reichen wird. Er hat dann ein Sportstipendium in den USA erhalten. So etwas hätte ich mir auch gut vorstellen können und ich stand auch schon in losem Kontakt mit Agenturen, die sich um die Vermittlung kümmern. Mein Fokus lag aber gleichzeitig immer voll auf der Profikarriere, auch wenn immer viel Glück und das richtige Timing dazugehören. Das war bei mir der Fall, wofür ich sehr dankbar bin.

Wird dir das aktuell nochmal stärker bewusst, wenn du siehst, dass es nicht jeder deiner Jugendmitspieler ins Profigeschäft geschafft hat?
Klar, aber das war schon immer so. Ich habe viele Mitspieler erlebt, die immer Leistungsträger oder riesige Talente waren und es dann irgendwann nicht mehr geschafft haben, sich weiterzuentwickeln oder Pech mit Verletzungen hatten. Aus unserem Jahrgang haben letztlich recht viele Spieler den Sprung geschafft. Alle Akteure aus der Startelf unserer U19 beim FC Bayern haben zumindest einen Profivertrag in einer der ersten drei Ligen bekommen und spielen in ihren Clubs teilweise auch schon regelmäßig. Trotzdem ist das nur ein Bruchteil und es ist extrem, wie viele Spieler letztlich auf diesem Weg hängen bleiben.

Ist der Sprung von der Jugend in den Herrenbereich die letzte, aber entscheidende Hürde?
Bei uns war es so, dass wir eine extrem junge Mannschaft bei den Amateuren hatten. Ich hätte beispielsweise noch in der U19 spielen dürfen, wurde aber schon zu den Amateuren hochgezogen, um zu lernen, wie man sich im Herrenfußball behauptet. Das kann man allerdings schwer mit dem Profibereich vergleichen, da das Niveau ein ganz anderes ist. In der 4. Liga wirst du auch gern einfach mal umgetreten, weil die Gegenspieler sich nicht von einem Spieler verarschen lassen wollen, der 13 Jahre jünger ist als sie. Für mich war es am Ende aber perfekt, ein Jahr in der Regionalliga zu spielen und diese Erfahrungen sammeln zu dürfen. Ich hatte allerdings auch den Vorteil, dass ich körperlich schon immer ganz gut beieinander war und deshalb bei dem Übergang nicht ganz so große Probleme hatte.

Wie war es bei dem Übergang von den Amateuren zu den Profis? Schließlich hast du dich in der Vorsaison beim SSV Jahn Regensburg in der 2. Liga ohne große Anlaufschwierigkeiten zum Stammspieler entwickelt.
Ich habe in München zum Teil schon mit den Profis trainiert und habe dabei sehr viel gelernt. Dort herrscht nochmal ein ganz, ganz anderes Niveau. Ich war anfangs auch extrem eingeschüchtert und fast ein bisschen ängstlich. Wenn du mit 17 Jahren in diese Kabine kommst und da sitzen

lauter Weltmeister, dann bist du sehr demütig und hast vielleicht sogar etwas zu viel Respekt. Dennoch habe ich versucht, alles aufzusaugen und jeden Tipp mitzunehmen, so dass ich später auch bei einem anderen Verein für den Profifußball gerüstet bin. Das hat mir in Regensburg beim Start geholfen. Die Umstellung war dennoch groß, weil du im Training mit gestandenen Profis nicht nochmal einen Haken machen oder in Ruhe aufdrehen kannst. Da wird man sofort rasiert oder abgekocht. Ich habe das dann relativ schnell reinbekommen und Stück für Stück an mir gearbeitet. Bei meinem ersten Startelf-Einsatz habe ich dann eine gute Leistung abgerufen und war fortan voll drin in der Mannschaft.

Genau wie beim HSV. Wie würdest du deine Rolle in der Mannschaft beschreiben? Hast du auf und neben dem Platz bereits deinen Platz gefunden?
Neben dem Platz bin ich eher der ruhige Typ. Ich würde nicht sagen, dass ich extrem introvertiert bin, da ich auch gern mal einen Spaß mache, aber ich bewege mich lieber im Hintergrund. Auch das ganze Drumherum in diesem Geschäft ist nicht so meins. Social Media ist zum Beispiel nicht meine Welt. Ich versuche in erster Linie mein Spiel zu spielen. Es wäre in meinen Augen nicht authentisch, wenn ich mich total in den Vordergrund stellen würde. Ich will gut Fußball spielen und der Rest kommt dann eh von allein. Deshalb versuche ich, auf dem Feld Verantwortung zu übernehmen, das Spiel nach vorn zu treiben und meine Mitspieler zu pushen. Ich denke, dass das bisher ganz gut klappt. Die Jungs suchen mich und wollen, dass ich den Ball habe, um sie wieder in Szene zu setzen. Diese Akzeptanz bestätigt mir, dass ich es bisher ganz gut mache.

Generell gewinnt man den Eindruck, dass ihr trotz des großen Umbruchs als Mannschaft schnell zusammengewachsen seid. Wie schätzt du das ein?
Ich glaube, gerade weil wir so viele neue Spieler sind, ging es mit der Integration von allen schneller. Jeder musste von Null starten. Wenn zwölf neue Spieler dazukommen, die sich alle gegenseitig nicht kennen, versuchen diese sowohl untereinander als auch mit den anderen klarzukommen. Dadurch wurde viel zusammengewürfelt. Man hat bei keinem Mitspieler das Gefühl, dass er keinen Anschluss findet. Alle verstehen sich gut und das sieht man beispielsweise auch an der Art und Weise, wie wir unsere Tore bejubeln. Das ist schon eine geile Truppe!

> »Ich habe noch nie ein so lautes Stadion erlebt wie bei dem Tor von Bakery Jatta – ich hatte Gänsehaut am ganzen Körper«

Hattest du im Vorfeld mit einem so reibungslosen Start beim HSV gerechnet oder gab es vor deinem Wechsel nach Hamburg aufgrund der vergangenen Jahre auch Zweifel?
Ich hatte überhaupt gar keine Skepsis, sondern richtig Bock auf diese Aufgabe. Der HSV ist der größte Club im Norden, sozusagen ein bisschen das Gegenstück zum FC Bayern im Süden. Ein Club, der deutschlandweit ähnlich polarisiert. Ich habe nicht darüber nachgedacht, was in den letzten Jahren hier passiert ist, sondern habe gedacht: „Wenn du es beim HSV packst, dann bist du richtig drin!" Ich habe mich sofort in die Vorstellung verliebt, hier zu spielen und im Idealfall mit dem ersten Aufstieg des Clubs Geschichte zu schreiben. Ich hatte keinerlei Zweifel, sondern war richtig heiß darauf, hier durchzustarten. Bisher hat sich dieser Schritt voll ausgezahlt.

Was hat dich bisher am meisten beeindruckt?
Die Stimmung im Stadion, die ist unglaublich. Ich habe zum Beispiel noch nie ein so lautes Stadion erlebt wie bei dem Tor von Bakery Jatta gegen Hannover. Wie da das Stadion explodiert ist, das war krank! Ich hatte Gänsehaut am ganzen Körper. Diesen Jubel haben selbst meine Eltern in München gehört. (lacht) Wenn wir es schaffen, diese großartigen Fans wieder richtig auf unsere Seite zu kriegen, dann kann es hier in eine richtig gute, in eine richtig erfolgreiche Richtung gehen. ◆

INTERVIEW

Endlich wieder zu Hause!

Mit 18 Jahren verließ **MARTIN HARNIK** die Hansestadt und startete seine Profikarriere. Nun, 14 Jahre später, kehrt der gebürtige Hamburger nach Hause zurück – und findet endlich mit seiner alten Jugendliebe zusammen.

Alles ist vertraut, wohlbekannt, und genauso mag er es. Martin Harnik ist sichtlich froh, wieder dort zu sein, wo für ihn schon immer sein Zuhause war: Im Hamburger Südosten. Hier trifft er die HSVlive-Redaktion zum Fotoshooting, denn die Elbe, die Deiche, das ist für den 32-Jährigen Heimat. Hier an der Elbüberquerung am bekannten Zollenspieker Fährhaus kennt er sich aus. „Wir können auch noch kurz zum Sportplatz vom SCVM rübergehen, sind nur ein paar hundert Meter“, lädt Harnik zu einer weiteren kleinen Zeitreise ein. Dorthin, wo alles begann. Und dorthin, wo es irgendwann auch weitergehen soll. Denn dass Harnik mit den alten Mannschaftskollegen des SC Vier- und Marschlande nach seinem Karriereende wieder zusammenspielen möchte, das steht fest. „Dann werden wir in einer U40-Mannschaft alle wieder zusammenkommen und einfach gemeinsam kicken“, sagt er, lacht und schiebt nach: „Und hinterher gibt’s in der Kabine ’ne Kiste.“

Bis dahin steht aber der HSV im Fokus. Und genau dort, wo nach vielen Jahren endlich zueinanderfand, was zusammengehört, traf die HSVlive-Redaktion Martin Harnik einen Tag zuvor zum Interview: im Volksparkstadion. Was dieser Ort für den gebürtigen Hamburger bedeutet, wie sich seine Rückkehr für ihn persönlich anfühlt und wie er mit 14 Jahren Profi-Erfahrung über seine alte Liebe HSV und den Fußball ganz allgemein denkt, das erklärt Heimkehrer Martin Harnik im großen HSVlive-Interview.

»Für mich war der HSV während meiner gesamten Laufbahn sowas wie eine Art Jugendliebe«

Martin, nach mehreren Anläufen hat es nun doch noch einmal mit einem Wechsel zum HSV geklappt. Hättest du damit noch gerechnet?
Nein, nicht wirklich. Im Fußballgeschäft ist es ohnehin schwierig, mit etwas zu rechnen oder zu planen. Vor allen Dingen bei einem Wechsel, der von vielerlei Faktoren abhängt. Ich habe aber insgeheim immer darauf gehofft, denn für mich war der HSV während meiner gesamten Laufbahn sowas wie eine Art Jugendliebe: Der HSV hat mich aus verschiedenen Gründen immer wieder abblitzen lassen, so dass ich danach jedes Mal zu mir gesagt habe: „Komm, egal, dann soll es wohl nicht sein." Doch sobald der Kontakt erneut aufflammte, habe ich wieder für den HSV gebrannt und hätte es gern gemacht. Deshalb bin ich jetzt umso glücklicher, dass es endlich geklappt hat.

Hamburg ist deine Heimatstadt und der HSV – wie du es selbst formulierst – deine Jugendliebe. Was löst dieser Wechsel in dir aus?
Der Fußball ist Deutschlands Sportart Nummer eins, die Bundesliga sein Aushängeschild. Für mich war es deshalb immer etwas Besonderes, in dieser Liga zu spielen – egal ob in Stuttgart, Hannover oder Bremen. Dennoch ist der HSV noch einmal darüber anzusiedeln. Wenn ich bei mir über die Dörfer fahre, dann hat jedes zweite Haus einen Fahnenmast im Garten und 90 Prozent davon haben die HSV-Flaggen gehisst. Der Verein war und ist in meiner Heimat allgegenwärtig – und ich bin ja noch nicht einmal in direkter Umgebung des Volksparkstadions groß geworden, sondern auf der anderen Seite der Stadt. Dennoch hat man immer gespürt: Der HSV ist das Größte! Das hat sich passiv bei mir eingebrannt, obwohl ich als Kind oder Jugendlicher aktiv gar nicht so viele Spiele im Stadion verfolgt habe. Wie groß dieser Verein aber tatsächlich ist, das habe ich jetzt bei meinem Wechsel gemerkt. Als alles in trockenen Tüchern war, hat mein Handy drei Tage lang nicht stillgestanden. Von allen Seiten gab es Nachrichten. In meinem Umfeld haben sich alle gefreut, dass ich endlich da bin. Da habe ich gedacht: „Wow, dieser Verein hat wirklich eine unglaubliche Tragweite."

Hast du den HSV in den Jahren zuvor denn auch immer mit einem Auge verfolgt?
Ja, immer! Ich hatte natürlich meinen eigenen Verein und meinen eigenen Job, auf den ich mich konzentriert habe, aber gleichzeitig habe ich immer die Ergebnisse und die Berichterstattung rund um den HSV verfolgt. Ich habe ja auch nie ein Geheimnis daraus gemacht, dass ich Hamburger bin und es für mich etwas ganz Besonderes wäre, Profifußball in der Heimatstadt zu spielen. Und zwar nicht immer nur als Spieler der Gastmannschaft, wenngleich diese Spiele auch schon immer sehr besonders waren.

Bei deinem ersten Spiel im Volkspark als HSVer ist dir prompt ein Tor gelungen. Du hast es mit deinem gewohnten Thorhammer-Jubel gefeiert und anschließend eine Weile sehr intensiv Richtung Nordtribüne geschaut. Welche Gefühle sind da in dir hochgekommen?
Mir ging es dabei nicht darum, die Leute abzuholen oder bei meinem ersten Heimspiel künstlich eine große Identifikation aufzubauen. Im Gegenteil: Ich weiß, dass ich hier der Neue bin und dass ich von Werder Bremen komme. Ich will mich deshalb nicht durch Aktionismus beliebt machen, sondern über Leistung und Einsatz. Aber: Die Nordtribüne ist für mich generell etwas Besonderes. Ich habe viele alte Schulfreunde, Weggefährten und Mitspieler, die dort eine Dauerkarte besitzen. Ich habe in dem Moment zwar niemanden von ihnen gefunden, aber natürlich weiß ich, dass sie dort stehen und sitzen und welche Geschichte allgemein hinter dieser Tribüne steckt. Jetzt selbst vor der Nordtribüne ein Tor für den HSV zu schießen und zu bejubeln, das war einfach ein besonderer Moment für mich.

Du bist in Hamburg-Kirchwerder aufgewachsen, das ist deine Heimat. Dort geht es etwas beschaulicher zu, es erinnert nicht so sehr an die Großstadt, zu der es gehört. Bist du dort noch so verwurzelt, dass du für alle einfach nur „der Martin" bist?
Ja, so ist es. Und ich bin froh, dass es noch so ist. Natürlich haben so ziemlich alle bei uns auf dem Dorf meinen Weg verfolgt. Gerade meine Eltern und meine Familie werden häufig auf die Spiele angesprochen, bekommen Schulterklopfer oder auch mal einen Spruch, wenn es nicht so gut läuft. Aber wenn ich zurückkomme – egal ob bei den Nachbarn, bei meinem Heimatverein oder im Supermarkt –, dann bin ich immer noch der Junge von damals, der Martin. Ich bin dort noch immer fest verwurzelt und das macht für mich Heimat aus. Man weiß, wo man ist und wie alles ist. Das ist das Schöne. Dieses Gefühl war Gott sei Dank für mich und meine Frau auch nie zu ersetzen. Wir haben uns überall wohlgefühlt und konnten uns auch immer ein soziales Umfeld aufbauen, aber die Heimat, Familie und Freunde waren und bleiben unersetzlich. Deshalb ziehen wir jetzt auch nicht mitten in die Innenstadt, sondern wieder in den Hamburger Osten, zurück in Richtung unserer Wurzeln.

Wenn wir über den Ursprung dieser Wurzeln sprechen: Welche Erinnerungen hast du noch an deine Kindheit zwischen Elbe und Deich, besonders im Zusammenspiel mit deinen beiden älteren Brüdern?
Ich glaube, ich war ein ungewollter Nachzügler. (lacht) Meine Brüder sind sieben und acht Jahre älter als ich, so dass ich mich von klein auf immer durchsetzen musste. Die beiden hatten immer ein Level und gemeinsame Interessen. Ich war derjenige, der nicht nur auf dem Platz, sondern auch Zuhause beim Spielen nur schwer mithalten konnte. Ich musste mich in dieser Hinsicht schon durchbeißen. Auch im Fußballbereich war ich aufgrund meines Geburtsdatums immer der Jüngste in den Jugendmannschaften. Ich war zudem körperlich recht klein. Das hat mir aber nichts ausgemacht. Ich wusste mir immer zu helfen und konnte gut einstecken.

Zurück zum Ursprung: Beim SC Vier- und Marschlande trat Harnik nicht nur zum ersten Mal, sondern von 1992 bis 2005 satte 13 Jahre gegen den Ball. „Der Platz ist immer noch am gleichen Fleck, früher haben wir aber auf Grand statt auf Kunstrasen gespielt", sagt Harnik.

Fast deine gesamte Jugend als Fußballer hast du bei deinem Heimatverein SC Vier- und Marschlande verbracht. Wie blickst du auf diese Zeit zurück?
Ich bin zunächst meiner Familie und vor allen Dingen meinem Papa sehr dankbar, dass sie mich immer maximal unterstützt haben. Ich wurde gefördert und auch gefordert, aber nie überfordert oder unter Druck gesetzt, dass ich aus meinem Talent unbedingt etwas machen muss. Ich kann mich noch genau daran erinnern, wie mein Vater mir als 15-Jähriger gesagt hat, dass ich in seinen Augen das Talent hätte, um in der Regionalliga zu spielen. Auch wenn ich von der Bundesliga geträumt habe, hat mir diese Aussage doch sehr den Druck genommen. Dafür bin ich dankbar.

Du bist damals erst mit 18 Jahren zu einem Bundesligisten in den Nachwuchs gewechselt. Warum hast du dich damals dafür entschieden, so ungewöhnlich lange bei deinem kleinen Heimatverein zu bleiben?
Ich war im Hamburger Raum in meinem Jahrgang sicher nicht ganz unbekannt und hatte in besagtem Alter auch schon Anfragen vom HSV und dem FC St. Pauli. Diese Angebote haben mich gereizt und stolz gemacht, aber meine Eltern waren diesbezüglich sehr bedacht. Die Schule stand an erster Stelle, zudem hätte viel Fahrerei auf dem Programm gestanden, da ich ein kleiner „Heimscheißer" war, der auf keinen Fall ins Internat ziehen wollte. Ich wollte unbedingt bei meiner Familie bleiben. Am Ende haben wir immer gemeinsam die Faktoren abgewogen und entschieden, beim SC Vier- und Marschlande zu bleiben. Dort habe ich schließlich auch immer auf hohem Niveau gespielt, das war ausschlaggebend. Gleichzeitig hatte ich die Möglichkeit, bereits mit 16 Jahren im Herrenbereich zu spielen. Das war zwar nur die Landesliga, aber dennoch war es eine wichtige Erfahrung und ein Karriereschritt, sich bereits in so jungen Jahren im Männerfußball zu beweisen.

Ist es in deinen Augen heute überhaupt noch denkbar, dass ein Talent so lange für seinen Heimatclub spielt und nicht in ein Nachwuchsleistungszentrum wechselt?
Das weiß ich nicht, aber ich bin froh, dass ich es so gemacht habe. Ich habe jetzt selbst einen kleinen Sohn, der gegen den Ball tritt, aber ich weiß ehrlich gesagt aktuell nicht, was ich ihm später raten würde. Für die persönliche Entwicklung und den Spaß am Fußball war mein Weg gut. Der Leistungsdruck ist in einem Profiverein schließlich ein ganz anderer als im Heimatverein und ich bekomme ja heute mit, mit welch schwierigen Situationen junge Talente mitunter konfrontiert werden. Mit dem Selektionsprozess muss man in jungen Jahren erstmal umgehen können. Unsere Mannschaft ist damals auf natürliche Art und Weise gewachsen. Wenn jemand durchs Sieb gefallen ist, dann haben die Spieler meist selbst festgestellt, dass sie nicht gut genug sind oder gern mehr spielen möchten. Sie hatten es eigentlich selbst in der Hand. Das ist in einem Profiverein sicherlich anders.

Inwiefern war der Schritt zu Werder Bremen, wo du zunächst sowohl in der A-Junioren-Bundesliga als auch im Regionalliga-Team gespielt hast, mit 18 Jahren dennoch eine krasse Umstellung?
Das war sehr schwer und anfangs habe ich auch die eine oder andere Träne verdrückt. Und das, obwohl ich mit Max Kruse, mit dem ich zuvor in der Jugend zusammengespielt hatte und mit dem ich dann zeitgleich nach Bremen gewechselt war, gemeinsam in einer WG gewohnt habe. Das lag einfach daran, dass ich in Hamburg so sehr verwurzelt bin. Besonders im ersten Monat habe ich häufig gegrübelt, ob das wirklich die richtige Entscheidung war und ob es das ist, was ich will. Letztlich findet man im Fußball aber immer schnell Anschluss. Man teilt gewissermaßen ein ähnliches, ein ja an sich sehr positives Schicksal mit anderen Jungs, die für ihren großen Traum ebenfalls ihre Familie zurückgelassen haben. Das schweißt zusammen.

Hast du dieses System im Fußball manchmal auch verflucht?
Ich habe das Fußballsystem schon öfter mal zumindest hinterfragt. Fußballprofi zu sein, das ist natürlich ein Traumberuf, keine Frage. Wenn das nicht so wäre, dann würden erstens nicht so viele Menschen danach streben und zweitens nicht so viele Personen es bis zum Ende durchziehen. Das Gesamtpaket ist natürlich richtig gut. Dennoch hat auch dieser Beruf seine Kehrseiten. Im Fußball gibt es viel Schwarz oder Weiß – und dazwischen ist nicht viel Platz. Und dann wirst du nach dem Spiel nicht mehr bejubelt, sondern weggepfiffen und beschimpft. Damit muss man erstmal klarkommen. Deshalb genieße ich die guten Phasen umso mehr, weil ich weiß, wie schnell es auch wieder in die andere Richtung gehen kann. Was für mich aber das größte Opfer war und ist, ist die schwindende Privatsphäre. Ich bin deshalb zum Beispiel komplett frei von Social Media, weil ich keine Lust habe, mich angreifbar zu machen und noch transparenter zu sein als ich es ohnehin schon bin. Sandro Wagner hat dazu zuletzt einen guten Standpunkt eingenommen. Diese Anonymität im Internet und die Kommunikation dort sind grauenhaft. Das gibt mir gar nix, nullkommanull. Im echten Leben gebe ich außerhalb des Stadions gern Autogramme, mache Fotos und erfülle Wünsche, aber auch da habe ich meine Prinzipien.

Die da wären?
Mir kommt das persönliche Miteinander manchmal viel zu kurz. Viele sprechen dich nicht mehr mit einem ganzen Satz an. Manchmal halten mir die Leute nur noch einen Stift oder ein Handy hin und sagen: „Harnik, Selfie!" Da gibt es keinen ganzen Satz und kein „Bitte" mehr. „Danke" sagen noch die meisten, aber die Umgangsformen sind grundsätzlich echt unangenehm geworden. Ich schreibe es mir deshalb auf die Fahne, diese Leute darauf anzusprechen. Manche von ihnen meinen es ja gar nicht böse oder respektlos, sie bekommen es einfach so vorgelebt. Denn die vernünftigen Umgangsformen gehen mehr und mehr verloren und wir müssen uns immer wieder daran erinnern – in guten wie in schlechten Zeiten.

INTERVIEW

»Die Leute sind wieder stolz auf ihren HSV«

Stichwort gute Phase: Du hast beim HSV einen super Einstand erlebt. Wie ist dein grundsätzlicher Eindruck, nachdem du in den vergangenen Wochen nun auch das Innenleben des Clubs kennengelernt hast?
In den letzten Monaten hat sich beim HSV natürlich sehr viel verändert und ich bin sehr positiv überrascht, wie schnell so ein Umbruch klappen kann. Ein Verein steht und fällt immer mit der sportlichen Situation. Diese ist aktuell sehr gut, deshalb ist die Kritik auch relativ klein. Unabhängig davon spürt man aber, dass in puncto sportlicher Führung und Trainerteam sehr viel in eine gemeinsame Richtung geht. Man spürt ein gutes Miteinander und das überträgt sich über kurz oder lang immer auch auf die Mannschaft. Das ist umgekehrt genauso. Wenn man merkt, dass im gesamten Verein und speziell in der Führung Unruhe herrscht und sich die Leute untereinander nicht einig sind, dann gehen der Fokus und die Energie auch auf dem Platz verloren. Es muss klar sein, wie die Hierarchie ist und wie der Weg aussehen soll. Wenn dann jeder seinen Platz kennt, dann ist auch jeder bereit und fähig, seine beste Leistung zu bringen. In den Büros genauso wie auf dem Feld. Diesbezüglich habe ich bisher einen sehr guten Eindruck gewonnen.

Wenn dieser eingeschlagene Weg weiter fortgeführt werden kann, was ist dann aus deiner Sicht für den HSV möglich?
Sehr viel, denn die Tragweite des HSV ist unglaublich. Der HSV ist von seiner Strahlkraft und dem gesamten Umfeld her noch immer einer der größten Vereine in Deutschland. Die Fans, das Stadion, die Stadt, das Einzugsgebiet – das ist alles so riesig. Ich merke das speziell immer wieder an der Familie meiner Frau, die sehr HSV-affin ist. Die haben alle seit vielen Jahren Dauerkarten im Volkspark und haben die letzten Jahre in ihrer Enttäuschung so viel auf ihren HSV geschimpft – und trotzdem kriegt man sie mit einem positiven Signal des Clubs sofort wieder zurück. Sie gehen ins Stadion, tragen die Trikots, hissen die Flagge. Und das gilt ja für alle HSVer und Hamburger. Das Potential ist so groß, wir müssen es nur wieder wecken. Das gelingt in erster Linie natürlich über den sportlichen Erfolg, aber auch über ein gutes Auftreten und eine starke Haltung. Der Verein hat diesbezüglich bei den jüngsten Themen ein sehr geschlossenes Bild abgegeben. Damit identifizieren sich die Leute und sind dann wieder stolz auf ihren HSV. Und das ist schon mal ein sehr guter Anfang. ◆

INTERVIEW

»Immer Mensch bleiben!«

DIRK BREMSER war selbst Bundesliga-Profi und ist seit zwei Jahrzehnten Trainer. In dieser Zeit hat sich ein riesiger Erfahrungsschatz angesammelt, den der Co-Trainer nun beim HSV einbringt. Ein Gespräch über den Fußball im Wandel der Zeit, versteckte Erfolgsfaktoren und die Faszination HSV.

Mehr als 200 Erst- und Zweitligapartien als Spieler, über 700 als Trainer, 35 Jahre Erfahrung im Profi-Fußball – Dirk Bremser hat so viel erlebt wie wenige andere aktive Trainer. Seit zwei Jahrzehnten teilt er seine Erlebnisse und Erfahrungen mit Dieter Hecking, der Bremser bei seinem Amtsantritt in Hamburg als „eine Art zweite Ehefrau" bezeichnete – so eng ist der Draht zwischen dem Chef- und seinem Co-Trainer, die seit vielen Jahren auch enge Freunde sind. Doch im Scheinwerferlicht steht meist Hecking, der als Cheftrainer „den Hut aufhat", wie Bremser es nennt. So sei es die ideale Konstellation, sagt der Mann, der Dieter Hecking Anfang der 2000er als neuen Cheftrainer des VfB Lübeck vorschlug – obwohl er zu der Zeit interimsweise selbst das Trainerzepter an der Lohmühle schwang. „Zwischen mir und der Vereinsführung gab es damals die klare Absprache, dass wir einen neuen Cheftrainer holen, ich aber im Trainerteam bleibe, genau so war es mir am liebsten", erinnert sich Bremser, der seit der Zeit in Lübeck und damit seit mehr als zwei Jahrzehnten mit seiner Frau und später auch mit den beiden Söhnen seinen Lebensmittelpunkt in Scharbeutz an der Ostseeküste Schleswig-Holsteins hat.

Aus dem Ruhrgebiet, wo Bremser geboren und zum Fußballprofi wurde, in den hohen Norden – wobei man den Pott noch immer aus ihm heraushört. So auch im HSVlive-Gespräch, das ursprünglich für eine halbe Stunde angesetzt war, am Ende aber dreimal so lang dauerte. Denn Dirk Bremser hat viel erlebt, viel erreicht und definitiv etwas zu sagen. Denn so viele Dinge sind dem 54-Jährigen wichtig, die weit über die Trainingsarbeit hinausgehen, in so vielen Dingen sieht er versteckte Erfolgsfaktoren: „Meiner Meinung nach baut alles darauf auf, wie man zwischenmenschlich miteinander umgeht", sagt Bremser. „Authentisch bleiben, unabhängig von Hierarchien immer auf Augenhöhe kommunizieren und ehrlich sein – wenn man so auf die Menschen zugeht, dann bekommt man das auch zurück und schafft es, die Leute zu begeistern und mitzunehmen und zu einer Einheit zu werden." Wobei ihm klar ist, dass dies allein natürlich niemals das Allheilmittel sein kann. „Wir werden trotzdem auch mal Negativerlebnisse erfahren, sogar so bittere und ärgerliche wie eine Niederlage im Derby. Aber: Der besonnene Umgang miteinander und mit den jeweiligen Situationen erhöht die Wahrscheinlichkeit, sich nicht davon umwerfen zu lassen und weiterzumachen, stark zu bleiben." Dieses Miteinander – das klingt in vielen Phasen des Gesprächs durch – ist Dirk Bremser wichtig. Ihm geht es dabei nicht um künstliche Harmonie um der Harmonie willen, sondern um einen ehrlichen, fairen und aufrichtigen Umgang miteinander. „Immer Mensch bleiben, das ist mir das Wichtigste", sagt er, lächelt und schiebt hinterher: „Aber gewinnen möchte ich auch!" Eine Aussage, die den Menschen und Trainer Dirk Bremser sehr treffend beschreibt.

Menschenführung, Erfolgsfaktoren und wie man dies alles beim HSV im Zuge des sportlichen Neuanfangs gewinnbringend einbringen kann – dazu befragte die HSVlive-Redaktion Dirk Bremser, der in diesem Gespräch auch über seine besondere Beziehung zum HSV und zum Volksparkstadion sprach. Und über vieles mehr.

Angekommen: Der Lebensmittelpunkt von Dirk Bremser und seiner Familie liegt seit mehr als 20 Jahren im hohen Norden, genauer: an der Ostsee in Scharbeutz. Deshalb: „Jetzt beim HSV zu sein, fühlt sich für mich wie nach Hause kommen an."

Dirk Bremser über...

... seine Rückkehr in den Norden: Für mich war der Wechsel zum HSV wirklich ein bisschen wie nach Hause zu kommen. Ich stamme zwar ursprünglich aus dem Ruhrpott, bin aber vor 25 Jahren als Spieler mit meiner Frau in den hohen Norden gekommen, weil ich beim VfB Lübeck und auch bei Holstein Kiel gespielt habe. Irgendwann haben wir dann die Entscheidung getroffen, dass hier auch nach der Spielerkarriere unser Lebensmittelpunkt sein soll. Das war für die Familie nicht immer leicht, da ich anschließend den Trainerberuf ergriffen habe – und wenn ich Stationen wie Nürnberg, Aachen oder Gladbach aufzähle, dann kann sich jeder ausrechnen, dass dies eine sehr große Distanz zu meiner Familie bedeutete. Aber diese Grundsatzentscheidung haben wir damals so getroffen, vor allem auch im Sinne unserer Kinder, damit die ihr festes Umfeld behalten und nicht ständig umziehen müssen. Ich bin sehr stolz auf meine Familie, dass wir das so gut hinbekommen und auch schwierigere Phasen gemeistert haben. Umso schöner, dass es jetzt tatsächlich nochmal mit einem Engagement beim HSV geklappt hat, nicht nur aus sportlicher, sondern eben auch aus privater Sicht.

... seine Verbindung zum HSV: Früher gab es Gladbach, Bayern und den HSV. Das waren die Vereine, auf die ich als Kind und Jugendlicher geachtet habe, auch wenn der VfL Bochum mein Heimatverein war. Insofern hatte ich den HSV irgendwie auch später stets auf dem Radar und habe ihn immer verfolgt. Und hier ereignete sich dann auch die Anekdote, die ich heute immer gern erzähle, wenn es um Dieter und mich und den HSV geht: Als Trainer beim VfB Lübeck hatten wir auch das Scouting übernommen und Spieler angeschaut, die für uns interessant sein könnten – und ein Spiel, das wir uns angesehen haben, war das der zweiten Mannschaft des HSV gegen Rot Weiß Essen. Aufgrund der vielen Essener Fans musste die Partie im Volksparkstadion stattfinden. Also saßen wir da oben auf der Tribüne und irgendwann mitten im Spiel stieß Dieter mich an und sagte: „Dirk, wir müssen so gut arbeiten, dass wir selbst irgendwann da unten auf der Trainerbank sitzen." Das war gar nicht unbedingt nur auf den HSV bezogen, sondern ganz allgemein auf dieses Stadion, auf die Bundesliga. Aber jetzt sind wir tatsächlich hier! Das ist natürlich ganz wunderbar, zumal wir immer eine große Affinität zum HSV hatten, denn als Trainer in Lübeck schaust du natürlich ganz oft und intensiv die paar Kilometer nach Hamburg weiter und guckst: Wie machen die dies und wie machen die das beim HSV? Wir waren damals häufig hier und haben uns viel mit dem Verein auseinandergesetzt. Dadurch hatte der HSV immer eine große Strahlkraft auf uns. Und das ist auch ein Grund dafür, dass wir die Aufgabe hier mit Begeisterung übernommen haben: Der HSV hat uns schon immer angezogen und ist eine absolute Wunschlösung. Ich weiß noch, wie Dieter mich anrief und fragte: „Bremse, HSV! Wollen wir das machen?" Und ich sagte nur: „Dieter, ja, es ist der Hamburger SV!" Wir waren sofort Feuer und Flamme, denn für uns beide ist der HSV etwas Besonderes.

... die aktuelle Aufgabe: Der HSV ist von seinem Umfeld, seiner Strahlkraft und seiner Historie her natürlich ein Verein, der in die 1. Bundesliga gehört. Aber: Wir müssen demütig sein, denn aktuell sind wir ein Zweitligist. Das wollen wir ändern, wir wollen hier wieder etwas bewegen und auf die Beine stellen, entsprechend erfolgsorientiert haben wir auch die Vertragssituation gestaltet. Das dokumentiert unseren Anspruch und sollte auch als Zeichen an alle dienen, die diesen Weg mit uns gehen. Denn auch wenn die Aufgabe schwierig ist, sind wir absolut zielorientiert und wollen den Beweis antreten, dass man mit dem HSV erfolgreich sein kann. Dies tun wir mit voller Energie und absoluter Überzeugung, um den Verein wieder möglichst schnell dorthin zu bringen, wo er hingehört. Die ersten Wochen und Monate fühlen sich richtig gut an, wir haben gemeinsam viele Dinge auf einen guten Weg gebracht. Im sportlichen Bereich, aber auch grundsätzlich lebt der Verein wieder.

... den Umbruch in der Mannschaft: Diesen Umbruch haben wir nach Gesprächen mit den Verantwortlichen bewusst gewählt. Wir waren uns einig, dass dieser Neuanfang erfolgen musste, um wieder eine positive Energie reinzubekommen. Ich möchte mir nicht anmaßen, zu beurteilen, was in der Zeit vor uns war, aber uns war klar: Wir müssen es schaffen, das Team ums Team, die HSV-Mitarbeiter und alle Fans wieder zu begeistern, wir müssen ihnen das Gefühl geben, dass sich hier etwas tut, dass etwas Neues entsteht. Wir mussten Glaube und Mut vermitteln. Und dafür schien es uns unausweichlich,

„Der HSV lebt!", sagt Dirk Bremser, der sich über die Unterstützung der Fans – insbesondere auch die der kleinen – riesig freut.

Dirk Bremser mit einem der vielen neuen HSV-Spieler, Tim Leibold, die dem HSV ein neues Gesicht gegeben haben. „Wir mussten den Fans das Gefühl geben, dass sich hier etwas tut" – Dirk Bremser und die Marschroute: Alles auf Neuanfang!

einen personellen Neuanfang zu starten. Dafür haben wir Spieler verpflichtet, die Ziele haben, die unbedingt in die Bundesliga wollen, weil sie dort noch nie gespielt haben oder es beweisen wollen, dass sie es mit dem HSV schaffen können, erfolgreich zu sein. Wir haben ganz viel Antrieb und Motivation verpflichtet. So haben wir es geschafft, auch diejenigen Spieler mitzunehmen und aus ihrem negativen Strudel herauszuholen, die schon länger hier sind. Und durch die gute Vorarbeit des Vorstands und einige weitere gezielte Gespräche und Verpflichtungen ist es uns ganz gut gelungen, denke ich.

... den großen Zusammenhalt: Nichts ersetzt Siege. Das ist im Fußball definitiv so. Aber wir hatten jetzt schon einige Knackpunkte zu überstehen, die dann am Ende auch zusammenschweißen können. Zum Beispiel die Derby-Niederlage. Wie die zustande gekommen ist, ist für mich bis heute extrem ärgerlich. Aber ich fand es sehr wichtig, dass Dieter und Jonas Boldt den Spielern gesagt haben: „Ja, es ist verdammt ärgerlich, aber bleibt positiv. Geht raus, geht in die Stadt, zeigt euch, versteckt euch nicht." Dadurch hat die Mannschaft gespürt, dass die sportliche Führung hinter ihnen steht, dass sie ihnen den Rücken stärkt, dass sie auch im Moment einer Niederlage nicht alleingelassen werden. Und das ist eine ganz große Stärke von Dieter und Jonas, den Spielern dieses Gefühl, diesen Zusammenhalt zu vermitteln. Ihnen zu zeigen, dass sie zu ihnen stehen, auch wenn sie Fehler gemacht haben und dass sie sich immer und überall vor die Mannschaft stellen. Am deutlichsten hat sich der große Zusammenhalt aber natürlich in der ganzen Diskussion um Bakery Jatta gezeigt. Wie Vorstand und sportliche Leitung den Zusammenhalt vorgelebt haben, wie die Mannschaft zusammengestanden hat, was wir als HSV und die Fans für eine Haltung bewiesen haben, das fand ich beeindruckend. Da hat jeder gespürt: Dieser Club ist eine Einheit! Aber nochmal: Das schützt uns nicht davor,

> »Die Art und Weise, wie man miteinander umgeht, ist immer die Basis, darauf baut alles auf – auch sportlicher Erfolg«

auch mal ein Spiel zu verlieren. Doch ich bin überzeugt, dass dieser Umgang miteinander die Chance deutlich erhöht, dass man durch solche Phasen oder auch mal eine richtige Krise durchkommt. Gemeinsam. Denn die Art und Weise, wie man zusammensteht, wie man miteinander umgeht, ist immer die Basis. Auf der baut alles auf, auch sportlicher Erfolg.

... seinen Umgang mit Misserfolgen: Natürlich möchten wir alle immer jedes Spiel gewinnen. Aber auch Niederlagen und traurige Augenblicke gehören im Sport dazu. Das Gute daran ist: die sind Gold wert! Für die Entwicklung einer Mannschaft oder auch jedes einzelnen Spielers sind Niederlagen wichtig. Gerade auch so bittere wie in einem Derby oder sogar so traurige Augenblicke wie ein Abstieg. Das wollen wir in dem Moment natürlich nicht wahrhaben, aber es ist so: Daran wächst man, daraus entwickeln sich Charaktere. Denn das sind Erfahrungen, die einen reifer und besser machen. Bestes Beispiel: Josha Vagnoman. Der Junge hatte gegen St. Pauli wirklich einen schweren Stand, bekam aber von uns im nächsten Spiel wieder das Vertrauen und legte dann solch ein Spiel inklusive Tor hin. Josha hat aus diesem Derby so viele Erkenntnisse gezogen, dass man sagen muss: Trotz Niederlage und Kritik hat ihn dieses Spiel persönlich weitergebracht. So funktioniert Entwicklung.

... seine Beziehung zu Dieter Hecking: Wir haben als Trainerteam begonnen, heute sind wir zudem enge Freunde. Denn wir haben uns als Trainer natürlich weiterentwickelt, haben Erfahrung hinzugewonnen, aber als Menschen sind wir immer die gleichen geblieben. Deshalb funktionieren wir immer noch so gut zusammen. Unsere Zusammenarbeit war von Anfang an loyal und von Vertrauen geprägt. Da hat sicherlich auch eine Rolle gespielt, dass wir schnell festgestellt haben, dass wir die gleiche Vorstellung von Menschenführung, unseren Zielen und dem Fußball hatten, den wir gern spielen lassen wollten. Wir haben uns damals in Lübeck einfach gefunden und es hat sehr gut gepasst. Dieter hat als Cheftrainer eine ganz natürliche Autorität und ich finde mich in der Rolle des Co-Trainers zu 100 Prozent wieder, in der fühle ich mich am wohlsten. Denn ich mag es auch, mit den Spielern einen engen Draht zu haben, während man als Cheftrainer ja auch eine gewisse Distanz pflegt. Trotzdem kommunizieren wir bei allen Themen auf Augenhöhe, sind auch kritisch miteinander und sagen unsere Meinung, auch wenn die mal unterschiedlich ausfällt. Am Ende aber hat Dieter den Hut auf und trifft die finale Entscheidungen. Das muss auch so sein, denn er führt ja das gesamte Trainerteam, wobei er es hervorragend versteht, auch Verantwortung zu delegieren, sich so die Meinung der Experten aus verschiedenen Bereichen einzuholen und gleichzeitig allen Beteiligten ein gutes Gefühl zu geben.

Seit 20 Jahren ein Team und enge Freunde – und immer noch mit großer Freude bei der gemeinsamen Arbeit auf dem Platz: Dieter Hecking und Dirk Bremser, die als Trainerteam mit dem VfL Wolfsburg DFB-Pokalsieger und deutscher Vizemeister wurden.

Es hat sich viel getan in den zwei Jahrzehnten, seit Dirk Bremser als Trainer einstieg. Früher mit Videorekorder und Röhrenfernseher in der Kabine, heute mit Headset und Funkverbindung am Spielfeldrand. Zeiten ändern sich.

... die Arbeit im Trainerteam: Wir haben klare Aufgabenverteilungen, aber uns ist wichtig, dass sich jeder im Trainerteam mit den Spielern, insbesondere mit dem Menschen hinter dem Sportler, beschäftigt und auseinandersetzt. Das ist in vielen Clubs anders, aber wir finden es wichtig, dass diesen Part jeder übernimmt, auch der Cheftrainer. Zumal dieser Bereich ja auch immer komplexer wird, nicht zuletzt dadurch, dass sich die nachfolgenden Generationen von ihren Vorgängern deutlich unterscheiden. Jede Generation tickt anders. Das ist auch ein Grund, weshalb wir Tobias Schweinsteiger ins Trainerteam geholt haben. Er lebt den Trainerberuf, passt als Mensch super zu uns und ist vom Alter her nochmal eine Ecke dichter an den Jungs dran, auch das ist in der Arbeit als Trainerteam ein wichtiger Aspekt.

... die Entwicklung des Trainerberufs: Ich verspüre eine große Demut, wenn ich mir anschaue, was Dieter und ich in den 20 Jahren als Trainerteam geschafft haben und wie unsere Trainerteams heute aussehen. Ich habe damals beim VfB Lübeck angefangen und bin als Interimstrainer eingesprungen – und zwar allein. Bis Dieter kam, da waren wir dann immerhin zu zweit. Aber von einem Team mit Experten wie z.B. Torwarttrainern waren wir weit entfernt. Nach dem Training konnten wir mit uns selbst ausmachen, ob das jetzt eine gute Einheit war, wir hatten ja niemanden, der uns Rückmeldung hätte geben können. Und die Videoanalysen haben wir mit 20 Spielern in unserer Trainerkabine, einem Raum von wenigen Quadratmetern, durchgeführt – mit Vor- und Zurückspulen auf einem VHS-Videorekorder und auf einem Fernseher, den ich von zu Hause mitgebracht hatte. So sahen die Anfänge aus. Heute kann man sich das nicht mehr vorstellen. Und mich macht es glücklich und auch ein bisschen stolz, dass wir es uns Schritt für Schritt erarbeitet haben, heute in großen Clubs mit top aufgestellten Trainerteams arbeiten zu dürfen.

... die modernen Möglichkeiten: Heutzutage gibt es ja schier unbegrenzte Möglichkeiten, den Spieler zu durchleuchten. Es werden Daten erhoben, alles ist verwissenschaftlicht und digitalisiert. Das ist auch gut, dem sollte man offen gegenüberstehen, keine Frage. Aber aus unserer Sicht ist dies nicht das Allheilmittel. Wir nehmen all diese Möglichkeiten wahr und setzen sie ein, verlassen uns aber auch immer noch gern auf unseren eigenen Blick und auch auf unser Bauchgefühl. Denn Erfahrung kannst du nicht lernen, Erfahrung sammelst du. Und davon haben wir recht viel, ohne arrogant klingen zu wollen. Außerdem geht es im Trainerberuf ja auch um mehr als Statistiken und Daten. Es geht um Menschen, um oftmals sehr junge Menschen. Die musst du verstehen. Ich war mir in den letzten Jahren deshalb auch nie zu schade, in der einen oder anderen Situation sogar mal meine beiden fußballspielenden Söhne zu fragen: „Was würdet ihr denken, wenn euer Trainer dieses oder jenes anspricht?" Es ist wichtig, in die Jugend, in die jungen Generationen hineinzuhorchen. Das hält erstens jung und zweitens hilft es uns in unserer Arbeit mit den Jungs ungemein. Daten und Statistiken sind dabei gute und wichtige Ergänzungen zu dem, was wir selbst sehen und fühlen.

... den modernen Fußball: Ich bin ja nicht nur Trainer, sondern auch selbst immer Fan geblieben. Ich schaue so viele Spiele wie möglich, in allen möglichen Ligen. Vor dem Fernseher, aber natürlich auch im Stadion. Und ich finde, dass unser Sport natürlich von der Extraklasse der Sportler lebt, aber auch und insbesondere von den Emotionen. Die Emotionen gehören ins Stadion, die gehören auf den Platz. Und wenn man die dann unterbindet, dann ist das nicht gut. Wenn du als Cheftrainer, als Hauptverantwortlicher, das Spiel nicht mehr mitleben und Emotionen zeigen darfst, ohne gleich eine Gelbe oder Rote Karte zu bekommen, dann können wir auch aufhören. Denn für mich gehören die Emotionen – alles bis zu einer gewissen Grenze und innerhalb eines vernünftigen Miteinanders – einfach dazu. Und so positiv ich den Videobeweis an sich auch finde – früher hat deine Mannschaft ein Tor geschossen und du hast gejubelt, heute musst du manchmal fünf Minuten warten, bis du weißt, ob es wirklich ein Tor war. Das ist ärgerlich, denn im Fußball will man das Spiel leben, mit jeder Faser, will jubeln und auch mal fluchen. Wobei ich natürlich den Ansatz verstehe, das Spiel besser, fairer und gerechter machen zu wollen und den ja auch grundsätzlich gut finde. Sagen wir es also so: Ich arrangiere mich damit, denn jede Medaille hat nunmal zwei Seiten.

... seine Vergangenheit als Spieler: Das war eine wunderbare Zeit. Der Fußball war schon immer mein Leben, meine Berufung, meine Leidenschaft. Ich habe es geliebt, Fußballspieler zu sein. Wobei ich natürlich auch heute gern nochmal Spieler wäre. In diesen tollen Stadien, die fast immer voll sind, auf diesen perfekten Rasenplätzen. Das sah damals alles ein bisschen anders aus. Heute musst du dir keine Gedanken mehr über Plätze ohne Rasenheizung machen, die im Winter knüppelhart gefroren sind. Dafür hatten wir damals keine 20 Kameras im Stadion und konnten auch mal ausgehen, ohne dass man gleich abgelichtet wird und am nächsten Tag alles in der Zeitung steht. Auch hier gilt: Jede Medaille hat zwei Seiten. Aber egal ob damals oder heute: Uns allen muss zu jeder Zeit bewusst sein, dass es ein riesengroßes Privileg ist, im Fußball arbeiten zu dürfen. Wir dürfen jedes Wochenende vor tausenden Zuschauern arbeiten und können mit unserer Leistung so viele Menschen unterhalten und sogar richtiggehend glücklich machen. Das ist etwas ganz Besonderes.

»Erfahrung kannst du nicht lernen, Erfahrung sammelst du«

... seine besonderen Erinnerungen: Allein in meiner Zeit als Trainer habe ich mehr als 700 Spiele absolviert, da haben sich natürlich viele Geschichten und Anekdoten angesammelt. Damit könnte man wahrscheinlich ganze Bücher füllen. Dazu gehören große Siege ebenso wie bittere Niederlagen. Am liebsten denke ich aber an die Menschen zurück, mit denen wir gearbeitet haben. Einige ehemalige Spieler melden sich heute immer nochmal, das ist natürlich schön. Und einige haben auch richtig große Karrieren hingelegt. Ilkay Gündogan und Kevin de Bruyne sind mittlerweile absolute Weltklassespieler, Daniel Thioune und Cristian Fiel sind heute Trainerkollegen. Das macht einen schon ein Stück weit stolz. Aber am Ende sind es vor allem die zwischenmenschlichen Beziehungen, an die man zurückdenkt. Und ich bin jedes Mal glücklich, wenn ich bei einem meiner ehemaligen Vereine alte Bekannte wiedertreffe und wir gemeinsam feststellen: Wir hatten zusammen eine richtig gute Zeit. Dann weiß ich, dass ich als Mensch viel richtiggemacht habe. Und das ist mir am wichtigsten. ◆

Gute alte Zeit: Der Bochumer Jung Dirk Bremser – als Profi u.a. für den MSV Duisburg (hier gegen Hamburgs Detlef Dammeier), Bayer Uerdingen und Hertha BSC am Ball – denkt gern an seine Spielerjahre zurück. In Lübeck und Kiel ließ Bremser Ende der 90er seine Karriere ausklingen – und blieb mit seiner Familie im hohen Norden. Ein Nordlicht auf dem zweiten Bildungsweg. Und jetzt ein echter HSVer.

SAISON 2019/20

PARTNER

BREYER & SECK BAU
Massive Wohnträume

Druck Discount 24.de

GRAND ELYSEE
HAMBURG

MAN

REWE

UKE
HAMBURG

ZIMBO

NUR DER HSV

HINTERGRUND

DAS NEUE GESICHT DES HSV

Zwölf neue Rothosen, zwei Rückkehrer, 18 Abgänge und vier verliehene Akteure – der HSV hat in diesem Sommer 36 Spieler transferiert und damit einen **UMBRUCH** von historischem Ausmaß eingeleitet.

Gesucht und gefunden: Die neu zusammengestellte Mannschaft um Neuzugänge wie Sonny Kittel, Tim Leibold und Co. sowie etablierte Spieler wie Co-Kapitän Rick van Drongelen durfte zum Saisonstart häufig jubeln.

Mit Daniel Heuer Fernandes, Jan Gyamerah, Tim Leibold, Adrian Fein, Jeremy Dudziak und Lukas Hinterseer in der Startelf sowie David Kinsombi und Sonny Kittel als Einwechselspieler standen für den HSV zum Saisonauftakt gegen den SV Darmstadt (1:1) acht neue Spieler auf dem Platz. Ein Rekord in der Geschichte des Hamburger SV – denn seit der Bundesliga-Gründung im Jahr 1963 wurden nie mehr als sechs neue Rothosen am 1. Spieltag eingesetzt (zuvor zweimal zum Start in die Saison 1997/98 bzw. 2018/19). „In meinen Augen war es nötig, keinen halben, sondern einen 100-Prozent-Umbruch zu vollziehen“, erklärte Cheftrainer Dieter Hecking. „Wir haben allein zwölf Neuverpflichtungen getätigt. Das ist nicht selbstverständlich und dazu hat der Gesamtverein, sprich Vorstand und Aufsichtsrat, entscheidend beigetragen. Wir haben dabei immer versucht, Überzeugungsarbeit für diese Art des Umbruchs zu leisten.“ Wenn man die Leihspieler-Wechsel auf der Zu- und Abgangsseite berücksichtigt, dann hat der HSV in diesem Sommer sagenhafte 36 Spieler transferiert. Nur in der Vorsaison (40 Wechsel) waren es mehr – und das wohlgemerkt unter Einbeziehung der in dieser Spielzeit noch ausstehenden Wintertransferperiode.

Sportvorstand Jonas Boldt – neben Cheftrainer Dieter Hecking selbst einer von zwei Neuzugängen in der sportlichen Führung – hat gemeinsam mit Sportdirektor Michael Mutzel, der wiederum erst seit April dieses Jahres beim HSV tätig ist, ganze Arbeit geleistet und für einen der größten Umbrüche in der Vereinsgeschichte gesorgt. Besonders beachtenswert ist dabei weniger die Quantität, sondern die Qualität der neuen Spieler. Während in der Vorsaison einige der nominell 21 Zugänge, darunter zahlreiche Spieler aus dem eigenen Nachwuchs, im Profiteam keine feste Rolle einnehmen konnten, zeichneten die aktuellen HSV-Neuzugänge nach den ersten fünf Zweitliga-Spieltagen für satte 60 Prozent der Gesamteinsätze verantwortlich – ein weiterer clubinterner Spitzenwert (s. Tabelle). Blickt man in die Geschichte des Hamburger SV seit der Bundesliga-Gründung 1963 zurück, so lassen sich nur vier Zeitpunkte ausmachen, in denen der Club einen ähnlich großen Umbruch einleitete wie in dieser Saison…

»Es war nötig, keinen halben, sondern einen 100-Prozent-Umbruch zu vollziehen«

Die größten HSV-Umbrüche seit der Bundesliga-Gründung

Quelle: Broder-Jürgen Trede

Saison	Zugänge	Abgänge	Zu+Abgänge	Eingesetzte Zugänge am 1. Sp.	Einsätze aller Zugänge	Anteil der Zugänge der Gesamteinsätze
1971/72	7	9	16	2	166	41 %
1987/88	13	12	25	4	142	33 %
1997/98	18	17	35	6	**267**	58 %
2018/19	**21**	19	**40**	6	189	40 %
2019/20	14	**22**	36	**8**	67	**60 %**

■ Spitzenwert Daten mit Stand vom 30.9.2019

Neue Generation: Zur Saison 1971/72 verpassen die Zugänge Caspar Memering, Manfred Kaltz, Peter Lübecke, Rudi Kargus, Ole Björnmose, Georg Volkert und Klaus Winkler (v.l.) dem HSV ein neues und jüngeres Gesicht.

Kleine Verstärkung mit großer Wirkung: Zur Saison 1976/77 präsentiert der HSV mit Arno Steffenhagen, Ferdinand Keller und Felix Magath (v.l.) nur drei neue Spieler – so wenige wie nie zuvor und nie danach. Magath avanciert später zur Clublegende.

1971/72: Aufbau einer neuen Generation

Während die Umstellung von der Oberliga Nord zur Bundesliga 1963 noch ohne große Wechsel vonstattenging, kam das Personal-Karussell rund ein Jahrzehnt später erstmals richtig ins Drehen. Zur Saison 1971/72, die zugleich die letzte Spielzeit der HSV-Legenden Uwe Seeler (damals 34 Jahre) und Willi Schulz (32) markierte, leitete der Club mit der Verpflichtung der Youngster Caspar Memering, Manfred Kaltz, Rudolf Kargus und Peter Lübecke (alle 18) sowie Klaus Winkler (21), Georg Volkert (25) und Ole Björnmose (27) nicht nur einen Verjüngungsprozess ein, sondern legte den Grundstein für eine erfolgreiche HSV-Generation. Eine entscheidende Rolle bei der Akquise der jungen Akteure spielte dabei Gerhard Heidt, der in seiner Funktion als „Jugendmanager“ getreu heutigen Maßstäben sozusagen zum ersten Scout der Clubgeschichte avancierte. 40 Prozent der Gesamteinsätze in der Umbruchssaison 1971/72 gingen letztlich auf das Konto der sieben Neuzugänge – bis heute Rang fünf in dieser Kategorie. Mit diesem Grundstock an talentierten Spielern verstärkten die Hamburger das Team im Anschluss nur punktuell. In der Saison 1976/77 verpflichtete man mit Arno Steffenhagen, Ferdinand Keller und Felix Magath sogar nur drei Spieler – bis heute mit Abstand der HSV-Rekord für die wenigsten Neuzugänge innerhalb einer Saison.

1987/88: Neustart nach der Happel-Ära

Letztgenannter schoss den HSV in der Saison 1982/83 bekanntlich mit dem Europokal der Landesmeister zum größten Erfolg der Clubgeschichte, der zugleich das Highlight der erfolgreichen Ära unter Trainerlegende Ernst Happel markierte. Dieser verließ den HSV zum Ende der Saison 1986/87 als Vizemeister und frischgebackener Pokalsieger. Damit einhergehend vollzog der HSV zur neuen Spielzeit den zweiten großen Umbruch seit der Bundesliga-Gründung, indem auf der Zu- und Abgangsseite erstmals je eine zweistellige Anzahl an Spielern stand. Einzig der Erfolg blieb den Rothosen in Folge der insgesamt 25 Transfers dieses Mal verwehrt. Nach einer turbulenten Saison, in der Happel-Nachfolger Josip Skoblar nach vier Monaten entlassen wurde, stand unter der Führung von Trainer Willi Reimann am Ende Platz 6. In den folgenden neun Spielzeiten belegte der HSV sechsmal einen zweistelligen Tabellenplatz und verpasste damit häufig das internationale Geschäft.

»Wir haben versucht, mit der Umstrukturierung des Kaders einen neuen Wind reinzubekommen«

Mannschaftsfoto der Saison 1997/98? Von wegen! Auf diesem Bild posieren Co-Trainer Armin Reutershahn und Cheftrainer Frank Pagelsdorf mit den Neuzugängen Thomas Vogel, Michael Molata, Soner Uysal, Sven Wittfot, Martin Zafirov (hinten v.l.), Stefan Böger, Allan Jepsen, Hans Jörg Butt, Dirk Weetendorf, Sascha Ilic und Andreas Zeyer (vorne v.l.).

1997/98: Pagelsdorf und 18 Neuzugänge

Erst der dritte große Umbruch zur Saison 1997/98 sollte wieder eine Wende bringen. Diese war dabei maßgeblich mit einem gewissen Frank Pagelsdorf verbunden. Der bei seinem Amtsantritt 39-jährige Übungsleiter, der den HSV rund um die Jahrtausendwende zurück in die Bundesliga-Spitze und die Champions League führte, begann sein rund vierjähriges Engagement mit einem personellen Rundumschlag: Satte 18 Zugänge standen 17 Abgänge gegenüber, so dass 35 Spieler bewegt wurden. Die neuen Rothosen kamen am Ende der Spielzeit auf 267 Bundesliga-Spiele und waren damit für 58 Prozent der Gesamteinsätze verantwortlich. Vor allen Dingen Hans Jörg Butt (33 Einsätze), Jacek Dembinski (31) Stefan Böger (30), Andreas Zeyer (29), Thomas Gravesen (26), Anthony Yeboah (23), Rodolfo Cardoso, Ingo Hertzsch (je 15) und Andrej Panadic (13) etablierten sich prompt als wichtige Spieler, die mit Ausnahme von Böger und Zeyer auch zwei Jahre später in der Saison 1999/2000 noch zum Kader zählten und als Tabellendritter die beste Platzierung seit der Happel-Ära erzielten.

2018/19: Umbruch in Liga 2

Seit dem Bosman-Urteil 1995 und der zunehmenden Globalisierung des Fußballs rund um die Jahrtausendwende sind zwischen 20 und 30 Wechsel innerhalb einer Saison mehr und mehr an der Tagesordnung. Der HSV lag nur in der Saison 2002/03 mit 17 Transfers (7 Zugänge, 11 Abgänge) noch einmal unter der Marke von 20 sozusagen „bewegten" Spielern. Einen Umbruch wie Ende der 90er-Jahre unter Frank Pagelsdorf gab es allerdings erst wieder mit dem nächsten großen Einschnitt in der Clubgeschichte – dem erstmaligen Abstieg aus der Bundesliga am 12. Mai 2018. Daraufhin verzeichnete der Club – Leih- sowie hochgezogen Nachwuchsspieler immer einbezogen – in seiner ersten Zweitliga-Saison insgesamt 40 Zu- oder Abgänge. Der HSV verlieh der Mannschaft dabei das jüngste Gesicht im deutschen Profifußball. Beim Zweitliga-Spiel gegen Dynamo Dresden am 11. Februar 2019 stand mit 22,72 Jahren im Schnitt gar die jüngste HSV-Mannschaft aller Zeiten auf dem Platz und brach damit einen internen Altersrekord, der fast ein halbes Jahrhundert lang Bestand gehabt hatte.

Am Ende verpasste die erste Zweitliga-Mannschaft des HSV nach dem Gewinn der Herbstmeisterschaft aber noch das große Ziel vom direkten Wiederaufstieg, so dass in diesem Sommer der eingangs erwähnte zweite Umbruch in der 2. Liga forciert wurde. „In einer stabilen Mannschaft, die ein Gerüst hat und harmoniert, kann es eigentlich nicht passieren, dass man nach einer Herbstmeisterschaft so wegbricht", erklärte Sportdirektor Michael Mutzel, der anders als Boldt und Hecking das Saisonfinale 2019 aus nächster Nähe miterlebte. „Wir haben deshalb versucht, die Mannschaft in der Breite zu verstärken und darauf geachtet, dass uns jeder neue Spieler in den Gesprächen vermittelt, dass er richtig Bock auf den HSV hat." Nimmt man den Saisonstart als Maßstab, ist dem HSV dieses Vorhaben mit Erfolg gelungen. Ein Vorhaben, das angesichts einer knackigen Zeitspanne von 70 Tagen zwischen dem letzten Spieltag der Vorsaison und dem 1. Spieltag der aktuellen Spielzeit bzw. 106 Tagen zwischen Saisonfinale und Transferschluss im Sommer ein hohes Maß an Management-Qualität erforderte. „Wir haben versucht, mit der Umstrukturierung des Kaders einen neuen Wind reinzubekommen. Das ist uns gut gelungen", erklärt Sportvorstand Jonas Boldt. „Wir hatten dabei einkalkuliert, dass die ersten Ergebnisse nicht unbedingt so stimmig sind, aber das Trainerteam hat es gut geschafft, das Team zusammenzuführen. Wir haben dabei auch Nebengeräusche sehr gut gehandhabt. Das spricht für die Chance, hier in Hamburg ein neues Gefühl des Zusammenhalts zu entwickeln, das wir unbedingt brauchen, wenn wir unsere Ziele erreichen wollen." Der große Umbruch ist mit nur einer Transferperiode folglich noch nicht abgeschlossen, sondern bedarf weiterer Arbeit und Förderung. „Natürlich müssen wir weiter zusammenwachsen. Wir haben einen breiten Kader und da wird es angesichts der Einfachbelastung immer Spieler geben, die nicht zufrieden sein werden", weiß Boldt. „Jeder Spieler muss zeigen, dass er ein Teil der Mannschaft ist und diese unterstützt. Ich erwarte von den Jungs, dass sie die Kollegen auch als Bankspieler unterstützen und nicht nur aufs Siegerfoto kommen, wenn wir gewonnen haben. Diesbezüglich bin ich aber sehr positiv gestimmt, weil ich die Charaktere als sehr gut einschätze." Jene Charaktere sind seit dieser Saison neue Gesichter wie Tim Leibold, Lukas Hinterseer oder Sonny Kittel. Der Grundstein für einen neuen HSV ist mit ihnen gelegt. ◆

Viel Neues geschaffen: Sportvorstand Jonas Boldt und Sportdirektor Michael Mutzel haben in diesem Sommer gemeinsam mit Trainer Dieter Hecking einen historischen Umbruch im HSV-Kader eingeleitet.

Die Sommer-Transfers des HSV in der Saison 2019/20

ZUGÄNGE (abgebender Club)
Xavier Amaechi (Arsenal London)
Jeremy Dudziak (FC St. Pauli)
Ewerton (1. FC Nürnberg)
Daniel Heuer Fernandes (SV Darmstadt 98)
Jan Gyamerah (VfL Bochum)
Lukas Hinterseer (VfL Bochum)
Tim Leibold (1. FC Nürnberg)
Timo Letschert (US Sassuolo)
Sonny Kittel (FC Ingolstadt 04)
David Kinsombi (Holstein Kiel)
Adrian Fein* (FC Bayern München)
Martin Harnik* (Werder Bremen)
Christoph Moritz** (SV Darmstadt 98)
Bobby Wood** (Hannover 96)

ABGÄNGE (aufnehmender Club)
Fiete Arp (FC Bayern München)
Morten Behrens (1. FC Magdeburg)
Marco Drawz (Hannover 96 II)
Arianit Ferati (SV Waldhof Mannheim)
Lewis Holtby (Blackburn Rovers)
Tatsuya Ito (VV St. Truiden)
Vasilije Janjicic (FC Zürich)
Filip Kostic (Eintracht Frankfurt)
Mats Köhlert (Willem II Tilburg)
Pierre-Michel Lasogga (Al Arabi SC Doha)
Patric Pfeiffer (SV Darmstadt 98)
Finn Porath (Holstein Kiel)
Douglas Santos (Zenit St. Petersburg)
Gotoku Sakai (Vissel Kobe)
Matti Steinmann (Wellington Phoenix)
David Bates* (Sheffield Wednesday)
Berkay Özcan* (Basaksehir Istanbul)
Aaron Opoku* (FC Hansa Rostock)
Manuel Wintzheimer* (VfL Bochum)
Hee-chan Hwang** (RB Salzburg)
Leo Lacroix** (AS St.-Etienne)
Orel Mangala** (VfB Stuttgart)

*Leihspieler
**Rückkehrer nach Leihe

HINTERGRUND

§o wird's gepfiffen!

Seit dem 1. Juni gelten weltweit modifizierte **FUSSBALLREGELN**. Die Regelhüter des International Football Association Board (IFAB) haben dabei gleich mehrere Anpassungen vorgenommen, die den Fans an den ersten Zweitliga-Spieltagen prompt ins Auge gestochen sind. HSVlive stellt die wichtigsten Regeländerungen noch einmal vor.

Vor jeder Spielzeit findet bei den 36 Bundesligisten eine Regelkunde statt, in der die Fußballprofis über die jüngsten Anpassungen und Auslegungen des Regelwerkes unterrichtet werden. Beim Hamburger SV führte am 18. Juli dieses Jahres DFB-Schiedsrichter Patrick Ittrich diese Schulung durch. Der Hamburger Polizist hatte dabei durchaus Redebedarf. Denn seit dem 1. Juni gelten weltweit modifizierte Fußballregeln, die übrigens ausschließlich durch das International Football Association Board (IFAB) geändert werden dürfen. 164 Seiten umfasst nun das überarbeitete Regelwerk des DFB für die Saison 2019/20, das auf der Website des größten nationalen Sport-Fachverbands der Welt einsehbar ist. Die HSVlive-Redaktion hat die wichtigste Regeländerungen zu dieser Spielzeit nochmal herausgefiltert und anhand von Fallbeispielen erklärt.

Abstöße und Freistöße im eigenen Strafraum

»Bei Abstößen und Freistößen im eigenen Strafraum muss der Ball den Strafraum nicht verlassen.«

Eine gravierende Regeländerung, da sich dadurch eine ganz andere Spieleröffnung bei Abstößen und Freistößen im eigenen Strafraum gestalten lässt. So auch die Argumentation der IFAB, die das Spiel dadurch „schneller und flüssiger" machen möchte. Gegnerische Spieler müssen dabei weiterhin außerhalb des Strafraums bleiben und einen Abstand von mindestens 9,15 Meter einhalten. Kuriosum am Rande: Einige Torhüter erkannten schnell ein Schlupfloch in diesem Passus, lupften den Ball auf einen direkt vor ihnen stehenden Mitspieler, der das Spielgerät wiederum zurück in ihre Arme köpfte und drehten damit an der Uhr. Jener Abstoßtrick wurde von der IFAB aber unmittelbar wieder verboten und wird bis dato mit einer Wiederholung des Abstoßes oder Freistoßes geahndet.

Freistöße

»Bilden drei oder mehr Spieler des verteidigenden Teams eine Mauer, müssen alle Spieler des angreifenden Teams einen Abstand von mindestens einem Meter zur Mauer einhalten.«

Mit dieser Regel soll das Geschiebe bei der Bildung einer Mauer eingedämmt werden. Kurios: Aus taktischen Gründen bildet sich nun häufig eine zweite Angriffsmauer neben der verteidigenden Mauer. Diesen Freistoßtrick nutzte auch schon der HSV, als Sonny Kittel beim 4:0-Auswärtssieg in Nürnberg über die sich duckenden Lukas Hinterseer, Rick van Drongelen und Gideon Jung hinweg ins Tor schoss.

Münzwurf

»Das Team, das den Münzwurf gewinnt, darf wählen, ob es den Anstoß ausführt oder sich eine Spielhälfte aussucht.«

Kapitäne haben dadurch die Qual der Wahl und können sich entweder für eine Seite oder für den Anstoß entscheiden. Laut IFAB würden Mannschaften die letztere Möglichkeit mittlerweile lieber wählen, weil der Anstoß durch jüngste Regelanpassungen dynamischer geworden sei. Man merke: Der Begriff „Seitenwahl" ist durch die zweite Option nicht länger korrekt.

Spielerwechsel

»Ein Spieler, der ausgewechselt wird, muss das Spielfeld über die nächste Begrenzungslinie verlassen.«

Mit dieser Änderung soll das Zeitschinden bei Auswechslungen minimiert werden. Eine sinnvolle Anpassung, die beim Heimspiel gegen Hannover 96 unfreiwillig sogar dafür sorgte, dass Bakery Jatta bei seiner Auswechslung eine halbe Ehrenrunde durch das Volksparkstadion drehen konnte. Auf der gegenüberliegenden Seite der HSV-Bank auf Höhe der Mittellinie musste Jatta die Spielfläche verlassen und lief dann begleitet von stehenden Ovationen über die Seite der Nordtribüne zurück zur Bank – Gänsehaut!

Karten gegen Trainer

»Teamoffizielle können bei unsportlichem Betragen die Gelbe oder Rote Karte erhalten. Kann der Täter nicht identifiziert werden, erhält der höchstrangige Trainer in der Technischen Zone die Karte.«

An der Seitenlinie soll ab dieser Saison etwaiges Fehlverhalten stärker bestraft werden. Eine Maßnahme, die im Vorfeld der Saison unter den Trainern für reichlich Diskussionsstoff sorgte. Unter anderem Julian Nagelsmann (RB Leipzig), Friedhelm Funkel (Fortuna Düsseldorf) und Florian Kohfeldt (Werder Bremen) hatten sich gegen diese Regel ausgesprochen. Am 21. August definierte die DFL mit großer Mehrheit das zukünftige Strafmaß: Nach vier Gelben Karten werden die Trainer in der Bundesliga und 2. Liga für ein Spiel gesperrt.

Schiedsrichter am Ball

»Wenn der Ball den Schiedsrichter (oder einen anderen Spieloffiziellen) berührt und danach ins Tor geht, der Ballbesitz wechselt oder ein Angriff gestartet wird, gibt es Schiedsrichterball.«

Mit dieser Regel ist ausgeschlossen, dass eine Mannschaft einen Vorteil erlangt oder gar ein Tor erzielt, nachdem der Ball versehentlich von einem Referee berührt wurde. Der Pfiff und der anschließende Schiedsrichter-Ball sorgten anfangs auf den Rängen dennoch für etwas Verwirrung. Schließlich verliert das gelernte und langjährige Motto „Der Schiedsrichter ist Luft" damit seine Gültigkeit.

Handspiel

»Jedes Hand-Tor ist irregulär.«

Hand oder keine Hand, das ist hier die Frage – die umfassendste Regeländerung betrifft in diesem Jahr fast schon erwartungsgemäß das vielfach diskutierte Handspiel. Erste Neuerung: Wird ein Treffer mit Hand oder Arm erzielt, ist dieser immer irregulär. Es reicht sogar schon, wenn der Spieler mit Hand oder Arm in Ballbesitz kommt und dadurch zu einer Torchance kommt. Dabei ist es egal, ob das Handspiel absichtlich erfolgte oder nicht.

»Auch unabsichtliche Handspiele können strafbar sein«

Absichtliche Handspiele bleiben selbstverständlich strafbar. Unabhängig von der Absicht liegt laut Regelwerk aber auch dann ein Vergehen vor, wenn der Spieler seine Körperfläche unnatürlich vergrößert oder wenn sich der Arm über der Schulter befindet und vom Ball berührt wird. Das gilt auch, wenn der Ball aus kurzer Distanz kommt.

Legitim ist es derweil ab sofort, sich beim Fallen mit der Hand abzustützen, hier soll entsprechend kein Handspiel mehr gepfiffen werden. Und auch wenn der Ball vom eigenen Körper oder vom Körper eines beliebigen anderen Spielers, der sich in der Nähe befindet, an Hand oder Arm springt, sollen die Referees nicht mehr pfeifen – immer vorausgesetzt, dass dabei nicht die Körperfläche unnatürlich vergrößert oder der Arm über der Schulter ist. Der Ballkontakt sei in diesen Situationen schließlich „oft unvermeidbar", so das IFAB.

TRIKOT-TRIO
mit traditionellem
TOUCH

Die **HSV-TRIKOTS** dieser Saison sind alle drei auf ihre Art besonders. Und erzählen jeweils eine eigene Geschichte, die auf der nun mittlerweile 132-jährigen Historie des HSV basiert.

Am 29. September feierte der HSV seinen 132. Geburtstag. 132 Jahre HSV – das bedeutet so viele Geschichten, Anekdoten und Besonderheiten, dass man ein eigenes Buch herausbringen müsste, um all diese zu erzählen. So viel Tradition!

Die große Geschichte spiegelt sich in diesem neuen Lebensjahr des Hamburger SV auch in den Trikots wieder, die modern und neu daherkommen, gleichzeitig aber auch eine Hommage an die Historie des HSV sind. Worum es genau geht, was exakt der Link zur HSV-Historie ist und weshalb die Trikots der Saison 2019/20 etwas ganz Besonderes sind, erfahrt ihr in der HSVlive-Geschichtsstunde auf der folgenden Doppelseite.

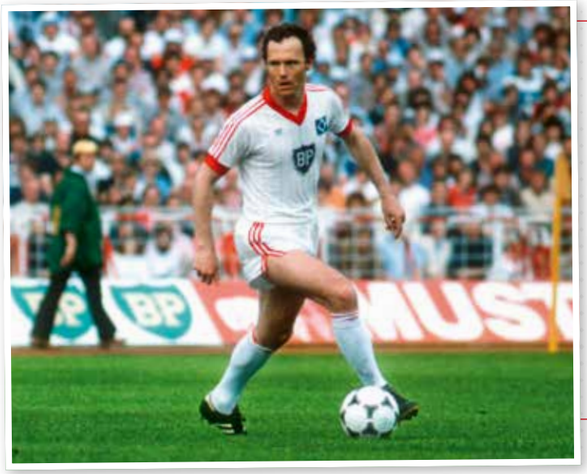
HINTERGRUND

1 Heimtrikot

Das Trikot für die Heimspiele der Saison 2019/20 ist definitiv ein Hingucker. Aber warum hatten sich der HSV und sein Ausrüster adidas für ein Heimtrikot entschieden, welches es so in dieser Form noch nie gegeben hatte? Mit blauen und schwarzen Längsstreifen auf der linken Brust, auf der die Raute pur und ohne die blaue Umrandung prangt. Die Antwort ist: Die Macher haben sich inspirieren lassen von den 70er Jahren. Denn in der Saison 1970/71 hatte der Verein ein weißes Trikot mit blauen und schwarzen Längsstreifen im Repertoire, das ebenfalls die Raute in ihrer puren Form zeigte. Allerdings wurde das Shirt damals nicht allzu häufig getragen, in der Bundesliga kam es gerade ein einziges Mal zum Einsatz, dafür spielten Uwe Seeler & Co. beispielsweise im DFB-Pokal-Achtelfinale 1971 gegen Borussia Dortmund im alten Volksparkstadion in dieser Tracht. Seeler (Foto links) erzielte vor 18.000 Zuschauern in der Verlängerung die entscheidenden Treffer zum 2:1 (94.) und 3:1 (103.). Und schon damals sah es wirklich gut aus.

2 Auswärtstrikot

Auch das rosafarbene Auswärtstrikot erinnert von der Farbgebung her an die Siebziger Jahre des HSV, in denen Manfred Kaltz & Co. ebenfalls einen solchen Farbton präsentierten. Und diese Hommage an die Saison 1977/78 wurde für die Spielzeit 2019/20 mit einem besonderen grafischen Muster kombiniert, das für eine moderne Optik sorgt.



3 Ausweichtrikot

Modern kommt auch das dritte Trikot dieser Saison daher, aber auch dieses trägt einen Hauch Vintage in sich. Denn schon in den 80er Jahren trugen Franz Beckenbauer und der HSV Nadelstreifen, damals allerdings in Rot auf Weiß, die bereits von 2007 bis 2009 neu aufgelegt wurden. Nun also bekam der Nadelstreifen-Look einen neuen Anstrich in den Vereinsfarben, denn das neue Ausweichtrikot kommt komplett in Schwarz, Weiß und Blau daher. Und vereint damit – genau wie seine beiden Trikot-Kollegen der aktuellen Saison – Tradition und Trend. Eine gute Mischung. Auch im 133. Jahr. ◆

Die drei Trikots dieser Saison sind in allen HSV-Fanshops sowie im HSV-Onlineshop auf HSV.de erhältlich.

Wenn der HSV und der VfB im Pokal aufeinandertreffen, geht es meist hoch her: Beim ersten Duell 1984 mit Rainer Zietsch, Ditmar Jakobs und Guido Buchwald (linkes Foto) oder beim bislang letzten 2011 mit Martin Harnik und Heiko Westermann (rechtes Foto).

Aller guten Dinge sind …

5!?

Schreck lass nach: Ende Oktober empfängt der HSV im Volkspark den VfB Stuttgart gleich im Doppelpack. Erst im Zweitliga-Spitzenspiel, dann – nur gute 75 Stunden später – in der **2. RUNDE DES DFB-POKALS**. Gelingt endlich mal ein schöner Schwabenstreich?

Mitte August im Deutschen Fußball-Museum in Dortmund: Nur noch vier der 32 Plastikkugeln sind übrig und das Wappen des HSV noch immer nicht aufgetaucht. Die Spannung ist für alle greifbar, die Kugeln sind es nur für den Ziehungsberechtigten. Zoom auf den Lostopf. Für die Fernsehzuschauer werden als Service am unteren Bildrand die Embleme der noch verbliebenen Clubs eingeblendet: Die schmucke schwarz-weiß-blaue Raute, der Frankfurter Adler, der schnörkelige VfB-Schriftzug mit den drei Hirschstangen aus dem württembergischen Landeswappen sowie die braun-weiß umrandete Hammaburg des FC St. Pauli. Oha! Synapsen-Feuerwerk, blitzartiges Durchspielen der Möglichkeiten. Wunsch 1 ist klar: Hoffentlich ein Heimspiel! Bezüglich Wunsch 2 gehen die Meinungen schon auseinander. Ein weiteres Stadtderby gegen die Kiezkicker? Heijeijei! Ein Duell mit der zuletzt so K.o.-Spiel-erprobten und -erfolgreichen Eintracht vom Main? Muss nicht unbedingt sein! Zweitligist VfB Stuttgart? Na ja, das wäre schon ok … So denken in diesem Moment wohl die meisten, die es mit dem HSV halten. Und so kommt es dann auch.

Stuttgart und Pokal? Klar! 1987! 3:1 im Berliner Olympiastadion: Didi Beiersdorfer, Manni Kaltz per Schlitzohr-Freistoß-Zirkel und Schlotterbecks Eigentor nach Schmöller-Schuss. Herrlich! Oder für Freaks: das Tor des Monats August 1981. Felix Magath im Neckarstadion. Satter Linksschuss aus 20 Metern rechts oben in den Giebel. Schönes Ding! Blaupause für Athen knapp zwei Jahre später. Alles im Paradies der Erinnerung abgespeichert.

Aber: Diese Sternstunden ereigneten sich gegen die Blauen, die Kicker(s) aus Stuttgart-Degerloch. Doch leider gibt es da ja noch diese anderen Stuttgarter, die Jungs mit dem roten Brustring vom Verein für Bewegungsspiele aus Bad Cannstatt. Und mit denen verbindet der HSVer leider bislang gar nicht mal so schöne Pokal-Erinnerungen. Die vier Duelle mit dem VfB finden sich in der fast 200 Kapitel starken DFB-Pokal-Chronik des HSV eher auf den hinteren Seiten. Genauer gesagt: Im Abschnitt „Grusel-Kabinett“, der von Vereinen aus dem Ländle erschütternd umfangreich gefüllt wurde. Eppingen 1974 oder – alb-traumhaft – Geislingen 1984. „Mütter“ deutscher Cup-Sensationen. Dreimal raus bei drei Versuchen gegen den KSC. Und der VfB, heilig's Blechle, toppt das Ganze sogar noch, ist der Pokal-Angstgegner des HSV schlechthin. Fantastische 4? HSV, VfB – olé, olé? MfG? Nix da! Vielmehr: LMAA!

Höchste Zeit, dass sich da mal was dreht! Der aktuelle Heimspiel-Doppelpack gegen die bislang so geizigen Schwaben wäre doch eine passende Gelegenheit dafür. Insofern: Entschuldigung an alle, bei denen die Verdrängung erfolgreich funktioniert hat. Wir müssen die vier bisherigen Pokal-Duelle mit dem VfB Stuttgart noch einmal kurz hervorkramen. Als emotionale Vorbereitung und als Motivation, dass im fünften Anlauf endlich mal was Brauchbares fürs Langzeitgedächtnis herausspringt.

Achtelfinale 1983/84

Im Pokal treffen zwei hochambitionierte Meisterschaftskandidaten aufeinander – die Konstellation ist ein wenig vergleichbar mit der aktuellen, nur dass das Ganze eine Etage höher stattfindet: erste statt zweite Liga bzw. Salatschüssel statt Radkappe, Achtelfinale statt 2. Runde. Und gewissermaßen ist es auch damals ein Doppel-, ja sogar Dreierpack-Duell. Im letzten Punktspiel des Jahres 1983 und zum Abschluss der Hinrunde nämlich unterliegt der nur einen Zähler zurückliegende Verfolger HSV dem Tabellenführer VfB im Volkspark mit 0:2. Dan Corneliusson und Karl Allgöwer erzielen im vorgezogenen Mittwoch-Abend-Flutlicht-Spitzenspiel die Tore für den neuen Herbstmeister.

Für den HSV geht es danach international weiter. Noch vor Weihnachten folgen eine strapaziöse Asien-Reise mit dem in der Verlängerung mit 1:2 verlorenen Weltpokal-Endspiel gegen Grêmio Porto Alegre in Tokio sowie ein weiteres Frust-Erlebnis an der schottischen Nordseeküste mit der 0:2-Pleite beim FC Aberdeen im Rückspiel um den europäischen Supercup. Kurz vor Silvester und zum Jahreswechsel geht es ans Mittelmeer. Freundschaftsspiele an der Akropolis und der Côte d'Azur. Der erste nationale Gegner heißt dann Mitte Januar 1984 wieder: VfB Stuttgart. Ein großes und mitreißendes Drama im Achtelfinale, mit ganz viel von dem, was den Pokal ausmacht: offenes Visier, Verlängerung, Wiederholungsspiel, nochmal Verlängerung. Insgesamt vier Stunden Spielzeit, zwei vergeigte Elfer, dennoch neun Tore. In beiden Spielen verschenkt der HSV den Sieg und das Weiterkommen kurz vor Ende der regulären Spielzeit. Tribünengast Uwe Seeler konstatiert treffend: „Sie traten ihr Glück mit Füßen!“ Matchwinner ist der 23-jährige VfB-Mittelfeldspieler Buchwald, damals erst „Fast“-A-Nationalspieler und nur „Guido“, aber doch schon ziemlich „Diego-haft“. Im ersten Spiel in Stuttgart erzwingt er durch sein 1:1 (81.) die Verlängerung und das Wiederholungsspiel in Hamburg, in dem er dann das Siegtor zum 4:3 markiert (109.).

Der HSV gegen den VfB Stuttgart im DFB-Pokal

Datum	Runde	Paarung	Ergebnis	Zuschauer
14.01.84	Achtelfinale	VfB Stuttgart - HSV	1:1 n.V. (1:1, 0:1)	54.000
31.01.84	Achtelfinale, Wdh.	HSV - VfB Stuttgart	3:4 n.V. (2:2, 1:1)	28.500
16.04.97	Halbfinale	VfB Stuttgart - HSV	2:1 (1:1)	48.000
27.11.01	2. Runde	HSV - VfB Stuttgart	0:2 (0:1)	19.025
21.12.11	Achtelfinale	VfB Stuttgart - HSV	2:1 (1:0)	38.600
29.10.19	2. Runde	HSV - VfB Stuttgart	?	?

Quelle: Broder-Jürgen Trede

Bilanz: 4 Pokalduelle (stets kam der VfB weiter), 5 Spiele (1 Remis, 4 VfB-Siege)

Halbfinale 1996/97

Erneut eine knappe und aus HSV-Sicht äußerst unglückliche Nummer. Für HSV-Trainer Felix Magath ist es „unser bestes Spiel des Jahres. Niemand hätte etwas einwenden können, wenn wir nach Berlin gefahren wären. Tragisch, dass wir durch einen Freistoß und einen Eckball geschlagen wurden."
Ein denkwürdiges Spiel mit vielen Geschichten und Protagonisten. Überraschend: Amateur Tobias Homp, der knapp acht (!) Jahre nach seinem letzten Pflichtspiel für die HSV-Profis ein großartiges Comeback als Sonderbewacher von VfB-Spielmacher Krassimir Balakov abliefert. Spielentscheidend: Ebenjener Bulgare, der – ausnahmsweise mal seines hartnäckigen HSV-Schattens ledig – zwei Standards ins bzw. vors HSV-Tor zwirbelt. Glücklich: VfB-Verteidiger Thomas Schneider, der erst die Glückwünsche für seinen siegbringenden Kopfball (60.), dann aber mit dem Schlusspfiff nach grobem Foul auch noch die Rote Karte einkassiert, die Sperre aber in der Bundesliga abbrummen und somit beim Endspiel wieder mitmachen darf. Ausgerechnet: Jürgen Hartmann, einst sechs Bundesliga-Spielzeiten für den VfB unterwegs, nun in seiner sechsten und letzten Saison für den HSV, steht vor dem 0:1 schlecht, dann aber goldrichtig und köpft zum zwischenzeitlichen Ausgleich ein. Tragisch: HSV-Keeper Richie Golz, der erst sehr stark hält, beim Eckball aber doch spielentscheidend daneben greift. Und ärgerlich: Hasan Salihamidzic, der kurz vor Schluss völlig freistehend und allzu bürschchenhaft den Ausgleich und die Verlängerung verbrazzt. So sichert sich der VfB zwei Monate später gegen Zweitligist Energie Cottbus den Cup und Jogi Löw „högscht" erfreut den ersten großen Titel seiner noch jungen Trainer-Laufbahn.

2. Runde 2001/02

Nicht mal 20.000 Zuschauer im Volkspark erleben vor der Pause eine zunächst ausgeglichene Partie mit leichtem Chancenplus für den HSV, doch Erik Meijer (11.) und Marcel Ketelaer (27.) vergeben beste Einschussmöglichkeiten. So jubelt schließlich Ex-HSVer und nun VfB-Trainer Felix Magath an der Seitenlinie, nachdem – na klar – Ex-HSVer Jochen Seitz Stuttgart in Führung schießt (41.). In Abschnitt zwei sollen Sergej Barbarez und später auch Marinus Bester die HSV-Offensive beleben. Doch der Schuss geht nach hinten los. Viorel Ganea stellt nach Balakov-Steilpass auf 0:2 (58.), der VfB ist nun klar das bessere Team und verpasst es mehrfach, die Führung auszubauen. Der Kicker fasst zusammen: „Der HSV enttäuschte auf der ganzen Linie."

Achtelfinale 2011/12

Diesmal ist es wieder eine ganz enge Kiste, an deren Ende, drei Tage vor Heiligabend, erneut keine Bescherung für den HSV steht. Im neunten Pflichtspiel seit der Amtsübername im Oktober steht Thorsten Fink erstmals mit leeren Händen da. „Stuttgart hat einen überragenden Torwart. Ich kann meiner Mannschaft keinen großen Vorwurf machen. Sie hat viele Torchancen herausgespielt", fasst der Trainer die äußerst bittere Niederlage zusammen. Wie wahr: Allein zwischen der 70. und 80. Minute pariert Sven Ulreich dreimal überragend gegen den eingewechselten Robert Tesche, gegen Paolo Guerreros Flachschuss und gegen Mladen Petrics Kopfball aus vier Metern. Ins Tor treffen so nur VfBler: Zweimal Cacau (23., 62.) in das des HSV, einmal William Kvist (54.) zum zwischenzeitlichen Ausgleich ins eigene. ◆

Der Jubel der anderen: Die VfB-Pokal-Helden (v.l.) Guido Buchwald (1984), Jogi Löw (1997), Ioan Viorel Ganea und Jochen Seitz (2001) und Sven Ulreich (2011). Höchste Zeit, dass die Ehrengalerie zu diesem Pokal-Duell mal mit jemandem im HSV-Trikot erweitert wird. Also, Jungs: Wer macht's?

HEIM-VORTEILE NUTZEN

- Kostenloses HSV Fan-Konto
- Mit kostenloser girocard und kostenloser Visa-Karte im HSV-Design

Jetzt kostenlos eröffnen und Fan-Prämie sichern:
www.hsv.de/fankonto

powered by
comdirect

SAISON 2019/20 – DER HSV

	Nr.	Name	Geburtsdatum	HSV seit	Nationalität
Tor	#1	Julian Pollersbeck	16.08.94	2017	Deutschland
	#12	Tom Mickel	19.04.89	2015	Deutschland
	#30	Daniel Heuer Fernandes	13.11.92	2019	Deutschland
Abwehr	#2	Jan Gyamerah	18.06.95	2019	Deutschland
	#3	Ewerton	23.03.89	2019	Brasilien
	#4	Rick van Drongelen	20.12.98	2017	Niederlande
	#5	David Bates	05.10.96	2018	Schottland
	#9	Kyriakos Papadopoulos	23.02.94	2017	Griechenland
	#21	Tim Leibold	30.11.93	2019	Deutschland
	#25	Timo Letschert	25.05.93	2019	Niederlande
	#27	Josha Vagnoman	11.12.00	2010	Deutschland
	#28	Gideon Jung	12.09.94	2014	Deutschland
Mittelfeld	#6	David Kinsombi	12.12.95	2019	Deutschland
	#7	Khaled Narey	23.07.94	2018	Deutschland
	#8	Jeremy Dudziak	28.08.95	2019	Deutschland
	#10	Sonny Kittel	06.01.93	2019	Deutschland
	#13	Christoph Moritz	27.01.90	2018	Deutschland
	#14	Aaron Hunt	04.09.86	2015	Deutschland
	#17	Xavier Amaechi	05.01.01	2019	England
	#18	Bakery Jatta	06.06.98	2016	Gambia
	#22	Martin Harnik	10.06.87	2019	Deutschland
	#23	Jairo Samperio	11.07.93	2018	Spanien
	#29	Adrian Fein	18.03.99	2019	Deutschland
	#34	Jonas David	08.03.00	2014	Deutschland
Sturm	#11	Bobby Wood	15.11.92	2016	USA
	#16	Lukas Hinterseer	28.03.91	2019	Österreich
	#19	Manuel Wintzheimer	10.01.99	2018	Deutschland
Trainer	Trainer	Dieter Hecking	12.09.64	2019	Deutschland
	Co-Trainer	Dirk Bremser	01.10.65	2019	Deutschland
	Co-Trainer	Tobias Schweinsteiger	12.03.82	2019	Deutschland
	Torwart-Tr.	Kai Rabe	24.12.80	2019	Deutschland
	Athletik-Tr.	Daniel Müssig	05.03.82	2015	Deutschland
	Reha-Tr.	Sebastian Capel	22.08.85	2013	Deutschland

Spieltag	Datum / Uhrzeit	Heim	Auswärts	Erg.
1	So., 28.07.19, 13.30 Uhr	HSV	SV Darmstadt 98	1:1
2	Mo., 05.08.19, 20.30 Uhr	1. FC Nürnberg	HSV	0:4
3	Fr., 16.08.19, 18.30 Uhr	HSV	VfL Bochum	1:0
4	So., 25.08.19, 13.30 Uhr	Karlsruher SC	HSV	2:4
5	So., 01.09.19, 13.30 Uhr	HSV	Hannover 96	3:0
6	Mo., 16.09.19, 20.30 Uhr	FC St. Pauli	HSV	2:0
7	So., 22.09.19, 13.30 Uhr	HSV	Erzgebirge Aue	4:0
8	Sa., 28.09.19, 13.00 Uhr	SSV Jahn Regensburg	HSV	2:2
9	Sa., 05.10.19, 13.00 Uhr	HSV	Greuther Fürth	-:-
10	Mo., 21.10.19, 20.30 Uhr	Arminia Bielefeld	HSV	-:-
11	Sa., 26.10.19, 13.00 Uhr	HSV	VfB Stuttgart	-:-
12	So., 03.11.19, 13.30 Uhr	SV Wehen Wiesbaden	HSV	-:-
13	Sa., 09.11.19, 13.00 Uhr	Holstein Kiel	HSV	-:-
14	Sa., 23.11.19, 13.00 Uhr	HSV	Dynamo Dresden	-:-
15	Fr., 29.11.19, 18.30 Uhr	VfL Osnabrück	HSV	-:-
16	Fr., 06.12.19, 18.30 Uhr	HSV	1. FC Heidenheim	-:-
17	So., 15.12.19, 13.30 Uhr	SV Sandhausen	HSV	-:-

* Spieltag von DFL noch nicht terminiert.

HSV-FANSHOPS

HSV Arena Store
Im Volksparkstadion
Sylvesterallee 7
22525 Hamburg

HSV City Store
Schmiedestraße 2
20095 Hamburg

Alstertal Einkaufszentrum
Heegbarg 31
22391 Hamburg

Elbe-Einkaufszentrum
Osdorfer Landstraße 131-135
22609 Hamburg

Telefonische Bestellungen:
040/4155 - 1887

Onlineshop:
HSV.de

SOCIAL MEDIA KANÄLE

/hsv
/hsv
/hamburgersv
/hsv
/hsv_official
/officialhamburgersv
/hamburgersv
/hsv_official

»WIR HABEN IN DER SIEDLUNG ZWISCHEN HOCHHÄUSERN GEKICKT«

In der Rubrik „Meine Wurzeln“ spricht in jeder Ausgabe ein HSVer über seine Anfänge als Fußballer. Dieses Mal: der in Neuwied geborene Flügelflitzer **KHALED NAREY**.

„Als ich drei Jahre alt war, habe ich das erste Mal gegen den Ball getreten. Eine Nachbarin von uns hat dann mein Talent erkannt und mit meinen Eltern besprochen, dass eine Anmeldung im Verein sinnvoll wäre, weil ich sehr aktiv war. Bis dato hatten sich weder mein Vater noch meine Mutter um den organisierten Fußball gekümmert, weil sie arbeitstechnisch sehr eingespannt waren. Angemeldet wurde ich dann letztendlich in einer Bambini-Mannschaft von der SG 99 Andernach. Nachdem ich zuvor immer auf ein kleines Netz in unserer Wohnung geschossen hatte, durfte ich mich dort dann so richtig austoben. (lacht) Im Endeffekt blieb ich dort aber nur rund ein Jahr, weil mein Vater dann einen Job in Leverkusen fand, was für uns einen Umzug zur Folge hatte.

ERSTES TRIKOT

„Mein erstes Jersey war ein gelbes Brasilien-Trikot von Ronaldo. In der Kindheit hat jeder von ihm geschwärmt. Wenn du das Trikot mit seinem Namen getragen hast, dachtest du, dass du auch Ronaldo bist. Da ich schon immer ein offensiver Spieler war, ist er ein passendes Vorbild für mich gewesen. Ein Idol und einer der besten Stürmer aller Zeiten.

Es dauerte dann eine gewisse Zeit, bevor ich wieder in einem Verein angemeldet war. Zunächst habe ich nur in der Siedlung zwischen den Hochhäusern mit vielen anderen Kindern gekickt, die meistens auch einen Migrationshintergrund hatten. Immerhin hatten wir dort einen Rasen, weil wir eine große Wiese nutzen konnten. Auf den SV Bergfried Leverkusen sind meine Eltern dann aufmerksam geworden, weil der Vater eines Kumpels mit ihnen gesprochen hatte. Dort habe ich schließlich viele Jahre gespielt und hatte mit Herrn Krebs einen tollen Coach und Förderer. Er hat mich oft zum Training mitgenommen und mir in allen Belangen viel geholfen. Auch wenn er inzwischen etwas älter ist, spreche ich ab und zu noch mit ihm, da er mich wirklich sehr geprägt hat.

Irgendwann war ich allerdings an einem Punkt angelangt, an dem ich den nächsten Schritt gehen wollte. Daher war der Wechsel zum SV Bergisch Gladbach im Sommer 2008 durchaus sinnvoll, denn dort habe ich dann mit starken Spielern wie Malcolm Cacutalua (aktuell beim FC Erzgebirge Aue unter Vertrag, Anm. d. Red.) zusammengespielt. Der Verein war insgesamt noch etwas ambitionierter, so dass ich mich für die Mittelrhein-Auswahl empfehlen konnte. In der Truppe wiederum war ich meistens der einzige Spieler, der nicht für Bayer Leverkusen, den 1. FC Köln oder einen anderen Proficlub in der Region gespielt hat. Das hat meinen

Khaled Narey im Alter von acht Jahren beim SV Bergfried Leverkusen.

Ehrgeiz aber eher noch befeuert. Als wir mit der Auswahl den Landespokal in Duisburg-Wedau gewonnen haben, stand ich mit Spielern wie Mitchell Weiser (jetzt Bayer Leverkusen, Anm. d. Red.), Yannick Gerhardt (VfL Wolfsburg), Dominik Kohr (Eintracht Frankfurt) und Jonas Meffert (Holstein Kiel) auf dem Platz. Das war für mich ein extrem großer Erfolg.

Nach zwei Jahren beim SV Bergisch Gladbach habe ich mich schließlich Bayer Leverkusen angeschlossen und bin von dort meinen Weg gegangen, der mich inzwischen zum HSV geführt hat. Wenn ich zurückblicke, dann bin ich stolz auf das Erreichte, weil es viele andere Spieler gab, die auch sehr talentiert waren und den Sprung am Ende nicht geschafft haben. Sicherlich kam mir in der gesamten Jugendzeit zugute, dass ich immer einer der schnellsten Spieler in meinen Mannschaften war. Deswegen wurde ich damals schon häufig im Sturm oder auf der Außenbahn aufgestellt. Zudem konnte ich mich in den Jahren immer auf meine Mutter verlassen. Da mein Vater viel gearbeitet hat, war sie häufiger bei Trainings und Spielen. Sie war es auch, die darauf geachtet hat, dass ich meine Aufgaben für die Schule erledige. Das war gerade zu meiner Zeit bei Bayer Leverkusen gar nicht so einfach. Dort bin ich direkt nach der Schule mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zum Training gefahren und hatte wirklich viel Stress. Heutzutage ist es eher umgekehrt: Mein Vater ist inzwischen mein größter Fan und schaut sich jedes Spiel im Fernsehen oder teilweise auch im Stadion an.“ ◆

HEIMATVEREIN

Khaled Narey bezeichnet den SV Bergfried Leverkusen als seinen Heimatverein. Der 1962 gegründete Verein verfügt über zwei Herrenmannschaften, die in der Kreisliga A und B an den Start gehen. In der 2. Herren ist mit Zichane Narey der kleine Bruder (20 Jahre) von Khaled aktiv. Deswegen schaut der HSV-Profi – insofern es die Zeit erlaubt – nach wie vor gerne auf dem Kunstrasenplatz im Höferweg vorbei: „Die Spiele meines Bruders interessieren mich, zudem kenne ich dort noch einige Funktionäre.“

Heimat, Hunde und Hamburg

In der Rubrik „Lieblingsseite“ gewährt ein HSVer Einblick in seine Lieblingssachen. Dieses Mal: Mittelstürmer **LUKAS HINTERSEER**.

Sein Weg führte ihn im Laufe seiner Profikarriere immer weiter in den Norden: Lukas Hinterseer unterschrieb im Sommer 2014 einen Vertrag beim FC Ingolstadt und schloss sich damit erstmals einem Club außerhalb seiner Heimat Österreich an. Nach drei Jahren im Norden Bayerns folgte der Wechsel in den Ruhrpott zum VfL Bochum, wo der Mittelstürmer weitere zwei Spielzeiten blieb, ehe er im zurückgelegten Sommer beim HSV seine neue sportliche Heimat fand. Für das HSVlive-Magazin hat der 28-Jährige über seine sportlichen und privaten Vorlieben gesprochen und damit interessanten Input für seine Lieblingsseite geliefert.

LIEBLINGSSTADION NEBEN DEM VOLKSPARK

Der Audi-Sportpark in Ingolstadt war die Heimspielstätte meines ersten Vereins in Deutschland. Dort war alles etwas kleiner und kompakter, das hatte aber auch seinen Charme. Das Ruhrstadion in Bochum war hingegen schon etwas älter, hatte aber auch richtig Flair und war einfach kultig.

LIEBLINGSAUTO

Aus der Ingolstädter Zeit rührt noch meine Vorliebe für Audi. Mir gefallen alle Modelle, daher kann ich mir aktuell keine andere Marke vorstellen.

LIEBLINGSMUSIK

R’n’B und Hip-Hop gefallen mir gut, im Sommer höre ich auch gern Elektro-Musik. Bezüglich der Künstler finde ich Khalid cool. Letztens ist er in Hamburg aufgetreten, aber ich konnte wegen der Länderspielreise leider nicht dabei sein. Vielleicht ergibt sich nochmal die Chance.

LIEBLINGSFILM BZW. -SERIE

Ich bin eher der Serien-Fan. Mit meiner Frau habe ich „Game of Thrones“, „Casa de Papel“ und kürzlich „Élite“ gesehen.

LIEBLINGSSPORT NEBEN DEM FUSSBALL

Ich gehe gern Golf spielen, habe irgendwann auch mal meine Platzreife gemacht. Mein Handicap liegt zwischen 20 und 25. Meine Abschläge passen ganz gut, leider habe ich beim Putten größere Probleme. (lacht) Aktuell habe ich aufgrund der laufenden Saison wenig Zeit, aber nach meiner Karriere möchte ich auf jeden Fall öfter aufs Grün. Zudem mag ich Tennis.

LIEBLINGSSTADT

Dubai ist eine beeindruckende Stadt mit einem besonderen Flair, das man gar nicht richtig in Worte fassen kann. Tatsächlich gefällt mir Hamburg aber auch richtig gut. Schon bevor ich zum HSV gewechselt bin, war ich einmal hier und war direkt beeindruckt. Außerdem muss ich an dieser Stelle natürlich auch Kitzbühel nennen, schließlich ist das meine Heimat.

LIEBLINGSFITNESSÜBUNG

Eine konkrete Lieblingsübung habe ich nicht, obwohl mich die Fitnessübungen nicht stören. Am ehesten gefällt mir die Mobilisierung.

LIEBLINGSGETRÄNK

Um ehrlich zu sein, mag ich Cola Zero sehr gerne. Gerade nach einem gewonnenen Spiel schmeckt sie besonders gut. (lacht) Auch am Strand kann man sich das mal genehmigen.

LIEBLINGSESSEN

Die Wraps meiner Frau gefallen mir extrem gut. Sie schmecken und sind zudem noch richtig gesund.

LIEBLINGSFUSSBALLER

Robert Lewandowski, Cristiano Ronaldo und der brasilianische Ronaldo sind meine Vorbilder. Sie verkörpern den Typus des modernen Stürmers und haben in ihrer Karriere unglaublich viele Tore erzielt.

LIEBLINGSFREIZEITBESCHÄFTIGUNG

Ich bin sehr gern gemeinsam mit meiner Frau und unseren zwei jungen Hunden, die extrem viel Auslauf gebrauchen unterwegs. Das ist extrem erholsam für mich.

LIEBLINGSJAHRESZEIT

Eindeutig der Sommer. Obwohl die Zeit zwischen Frühling und Sommer auch super ist, weil wir dort frei haben. (lacht) Im Sommer steht dann die Vorbereitung an, so dass es auch mal richtig ungemütlich werden kann.

LIEBLINGSREISEZIEL

Im Winter sind wir in Südafrika, auf den Urlaub freue ich mich total. Ich habe schon viele positive Sachen über das Land gehört und bin sehr gespannt, wie es dort sein wird.

LIEBLINGSPLATZ IN HAMBURG

Das Falkensteiner Ufer ist für meine Hunde optimal. Am Wasser ist es schön ruhig, so dass ich dort wunderbar abschalten kann.

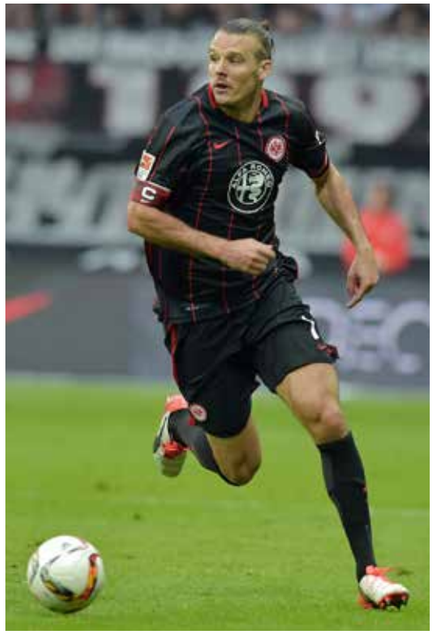
LIEBLINGS-SCHAUSPIELER

Bradley Cooper ist extrem vielseitig, deswegen gefallen mir fast alle Filme von ihm.

»Einen wie Alex Meier habe ich nie wieder erlebt«

In der Rubrik „Meine Top-Elf" stellt in jeder Ausgabe ein HSVer sein persönliches Lieblingsteam vor – und zwar immer unter einer Prämisse. In dieser Ausgabe ist **DAVID KINSOMBI** mit seiner ganz persönlichen Top-Elf aus bisherigen Mitspielern an der Reihe.

Als Kieler Kapitän wechselte David Kinsombi im Sommer 2019 von der Förde an die Elbe. Doch seine lehrreichste Zeit erlebte der Mittelfeldmotor ein paar Jahre zuvor am Main. Bei Eintracht Frankfurt durfte „Kinso" seine ersten Schritte im Profifußball machen, was man auch seiner Top-Elf anmerkt. Gleich sieben Spieler trugen das Adler-Trikot, als der heute 23-Jährige 2014 aus der A-Jugend des 1. FSV Mainz zu den Profis der Eintracht wechselte. „Es war eine extrem lehrreiche Zeit, nach der ich der Meinung war, nun für den Profifußball gewappnet zu sein", erinnert sich Kinsombi an die Anfänge seiner Karriere. Von Frankfurt aus ging es über Karlsruhe, Magdeburg und Kiel bis nach Hamburg. Nun also der Flashback in die alte Zeit, als die HSVlive-Redaktion ihn um seine persönliche Top-Elf bittet, in der lediglich Spieler stehen dürfen, mit denen er selbst zusammengespielt hat. Dabei sind alte Wegbegleiter – von Niklas Süle bis zu Alex Meier, oder anders gesagt: von der Jugendzeit bis hin zum Fußballgott. „Es tut mir ein bisschen leid, dass ich Sonny Kittel nicht mehr reinnehmen konnte", sagt Kinso, „mit ihm habe ich ja auch schon in Frankfurt gespielt und ich finde es unglaublich, wie er immer wieder zurückgekommen ist und jetzt wieder seine großen Qualitäten zeigt. In den letzten zwei Jahren hat er fast 50 Scorerpunkte gesammelt, das ist schon beeindruckend." Doch in solch einer Top-Elf, da gibt es eben auch manchmal Härtefälle. Die müssen dann entsprechend moderiert werden. „Deshalb brauche ich für meine Elf die absolute Erfahrung auf der Trainerbank: das Trainerteam Dieter Hecking und Thomas Schaaf." Damit dürfte dann endgültig nichts mehr schiefgehen.



Tor

KEVIN TRAPP
Alter: 29
Stationen: 1. FC Kaiserslautern (bis 2012), Eintracht Frankfurt (2012-15), Paris St. Germain (2015-18), Eintracht Frankfurt (seit 2018)

„Kevin ist einer der besten Torhüter in Deutschland und bewegt sich auch sehr gut und erfolgreich auf internationalem Parkett. Nicht umsonst ist er zumeist fester Teil der deutschen Nationalmannschaft. Kevin ist extrem ehrgeizig und arbeitet jeden Tag daran, jeden einzelnen Prozentpunkt aus sich herauszuholen."

Abwehr

TIMOTHY CHANDLER
Alter: 29
Stationen: Eintracht Frankfurt (bis 2010), 1. FC Nürnberg (2010-14), Eintracht Frankfurt (seit 2014)

„Ein sehr guter Spieler, der nach auskurierter Verletzung auch wieder auf seine Einsätze kommen wird, da bin ich mir sicher. Robust, schnell, das sind seine Stärken. Und auch privat ist er einfach total angenehm. Wir haben heute noch ab und zu Kontakt. Timothy ist immer lustig, ist sich nie für einen Spaß zu schade und lebt das Leben so, wie man es leben sollte."

CARLOS ZAMBRANO
Alter: 30
Stationen: A.D. Cantolao (bis 2006), Schalke 04 (2006-10), FC St. Pauli (2010-12), Eintracht Frankfurt (2012-16), Rubin Kazan (2016-17), PAOK Saloniki (2017), Dynamo Kiew (2017-18), FC Basel (2018-19), Dynamo Kiew (seit 2019)

„Carlos war damals eine absolute Stütze der Mannschaft, als ich als junger Kerl dazukam. Ein sehr lockerer Mensch – aber nur außerhalb des Platzes. Sobald der Schiedsrichter das Spiel angepfiffen hat, wird er zu einem anderen Menschen und zu einem sehr, sehr unangenehmen Gegenspieler, da er extrem bissig ist. Es war schon damals immer gut, ihn in deiner Mannschaft zu haben und nicht gegen dich."

NIKLAS SÜLE
Alter: 24
Stationen: TSG Hoffenheim (bis 2018), FC Bayern München (seit 2018)

„Wir kennen uns, seit wir 13 oder 14 Jahre alt sind. Früher haben wir anfangs gegeneinander gespielt, später dann in der Hessen-Auswahl miteinander. Bis in die deutsche U18-Nationalmannschaft sind wir gemeinsam gegangen und man hat schon damals gemerkt, dass er anders spielt als alle anderen in unserem Jahrgang. Es war klar, dass er es weit schaffen kann. Ein sehr geselliger und gemütlicher Typ, bei dem es dafür aber auf dem Platz richtig zur Sache geht."

BASTIAN OCZIPKA
Alter: 30
Stationen: Bayer Leverkusen (bis 2008), Hansa Rostock (2008-09), FC St. Pauli (2010-11), Bayer Leverkusen (2011-12), Eintracht Frankfurt (2012-17), Schalke 04 (seit 2017)

„Basti ist ein sehr vielfältiger Spieler auf der Außenbahn. Du kannst mit ihm hervorragend Fußball spielen und dich über die linke Seite kombinieren, gleichzeitig rennt er dir aber auch die Linie rauf und runter. Ein top Typ und top Spieler!"

Mittelfeld

ADRIAN FEIN
Alter: 20
Stationen: FC Bayern München (bis 2018), Jahn Regensburg (2018-19), Hamburger SV (seit 2019)

„Adrian ist für sein junges Alter schon extrem weit. Ich muss ganz ehrlich sagen, dass ich das so in dieser Form noch nie gesehen habe. Er ist schon so abgeklärt und spielt sehr intelligent, das ist eine ganz große Qualität. Ich bin mir sicher: Wenn Adrian seinen Weg so weitergeht, dann hat er eine große Laufbahn vor sich."

ATAKAN KARAZOR
Alter: 22
Stationen: VfL Bochum (bis 2015), Borussia Dortmund II (2015-17), Holstein Kiel (2017-19), VfB Stuttgart (seit 2019)

„Ata wurde damals in Kiel als Talent geholt, hat sich seitdem sehr gut entwickelt und ist auch bereits sehr weit für sein Alter. Nach Stuttgart zu wechseln, ist sehr gut für seine Entwicklung. Größere Stadt, größerer Verein, mehr Aufmerksamkeit, mehr Druck – daran wird er wachsen und ich bin mir sicher, dass man von ihm zukünftig noch viel hören wird."

KINGSLEY SCHINDLER
Alter: 26
Stationen: Hannover 96 (bis 2012), TSG Neustrelitz (2012-13), TSG Hoffenheim II (2013-16), Holstein Kiel (2016-19), 1. FC Köln (seit 2019)

„King ist ein sehr dynamischer Außenbahnspieler und dabei auch noch sehr torgefährlich. Das ist das Besondere an ihm. Er hat einen absoluten Riecher für den Moment, wann es gefährlich werden könnte. Das ist seine große Qualität. Abgesehen davon haben wir uns auch außerhalb des Platzes sehr gut verstanden."

TAKASHI INUI
Alter: 31
Stationen: Cerezo Osaka (bis 2011), VfL Bochum (2011-12-15), Eintracht Frankfurt (2012-15), SD Eibar (2015-18), Betis Sevilla (2018-19), SD Eibar (seit 2019)

„Taka hat man damals in Frankfurt eigentlich nie wahrgenommen. In der Kabine hat man oft gar nicht gemerkt, dass er da ist. Er war immer so schüchtern und zurückhaltend und hat fast nie geredet. Auch auf dem Platz hat er nie etwas gesagt und hat sein Spiel quasi stumm absolviert. Wahnsinn! Aber ich habe selten einen so flinken Spieler gesehen, solch einen Wirbelwind, bei dem es so rundging, wenn er am Ball war."

Angriff

ALEX MEIER
Alter: 36
Stationen: FC St. Pauli (bis 2003), Hamburger SV (2003-04), Eintracht Frankfurt (2004-18), FC St. Pauli (2019), Western Sidney (seit 2019)

„Mein erstes Jahr in Frankfurt war das Jahr, in dem Alex Bundesliga-Torschützenkönig wurde. Ich habe nie wieder einen Spieler mit einer solchen Abschlussqualität und Kaltschnäuzigkeit erlebt. Im und rund um den Strafraum bringt er jeden Ball aufs Tor. Zudem ist Alex als Typ extrem bodenständig und hat sich viel um uns junge Spieler gekümmert. Er lebt den Fußball bis heute, bewundernswert."

HARIS SEFEROVIC
Alter: 27
Stationen: Grasshoppers Zürich (bis 2009), AC Florenz (2009-11), Xamax Neuchatel (2011), US Lecce (2011-12), AC Florenz (2012), Novara Calcio (2013), Real Sociedad (2013-14), Eintracht Frankfurt (2014-17), Benfica Lissabon (seit 2017)

„Ein wirklich verrückter Typ! Auf dem Platz ein Tanker im Sturmzentrum, der sich immer für das Team zerrissen hat, aber in der Kabine musste man immer wissen, wie man ihn nehmen muss. Da konnte seine Laune sehr unterschiedlich sein. Mal hat er dich in den Arm genommen und mal wusste man auch recht schnell, dass mit ihm heute nicht zu spaßen ist. Aber als Stürmer echte Extraklasse, der einen langen Weg gegangen ist und sich alles erarbeitet hat." ◆

ZAHLENSPIEL

1,74 Meter

72 Kilogramm

25 Jahre alt.

121 Spiele absolvierte Leibold bisher als Profifußballer – 113 für den 1. FC Nürnberg und acht für den HSV.

57-62 Zentimeter groß wird Leibolds aktuell noch sechs Monate alter Labrador Retriever „Carlos“, wenn er ausgewachsen ist.

5 Länderspiele absolvierte Leibold Ende 2013 als Linksverteidiger für die deutsche U20-Nationalmannschaft.

50.155 Einwohner leben in seiner Geburtsstadt Böblingen, die 20 Kilometer südwestlich vor den Toren Stuttgarts liegt.

6:1 Seinen höchsten Sieg im Profifußball feierte Leibold am 16. September 2017. Am 6. Spieltag der Zweitliga-Saison 2017/18 siegte der Club beim MSV Duisburg mit 6:1.

8.820 Minuten lief Tim an der Seite von FCN-Kapitän Hanno Behrens auf – mit keinem anderen Teamkollegen verbrachte er mehr Zeit auf dem Feld.

23.08.2015 im Alter von 21 Jahren, acht Monaten und 24 Tagen sein Profidebüt in der 2. Bundesliga. Bei der 1:2-Niederlage des FCN beim VfL Bochum bot ihn Coach René Weiler in der Startelf auf.

28.600 Abonnenten folgen ihm auf seinem Instagram-Kanal @timleibold23.

In dieser Rubrik dreht sich alles um Zahlen, Zahlen, Zahlen – eine Rothose, ganz viele Fakten! Dieses Mal mit Linksverteidiger **TIM LEIBOLD**.

23 lautet Leibolds Lieblingsnummer, die beim HSV allerdings schon an Jairo Samperio vergeben ist. Deshalb wechselte der gebürtige Schwabe auf die Nummer 21, die für ihn aber „keinen speziellen Hintergrund“ hat.

Daten mit Stand vom 27. September 2019

ERFRISCHENDE LEIDENSCHAFT. AUF DEM PLATZ UND IN DER HAND.

Coca-Cola – 12. MANN DES HAMBURGER SV

Coca-Cola und die Konturflasche sind eingetragene Schutzmarken der The Coca-Cola Company.

»KALECI* ÖTSCHI« – EINE EINS MIT STERN

Am 2. Oktober feierte Özcan Arkoç seinen 80. Geburtstag. Wir sagen: **DOĞUM GÜNÜN KUTLU OLSUN**** und präsentieren ein bisschen Angeberwissen rund um den langjährigen Schlussmann und einstigen Cheftrainer des HSV.

Özcan oder Arkoç? »Ötschi«!

Seit 1980 besitzt Özcan Arkoç einen deutschen Pass. Er bezeichnet sich selbst als „Deutscher mit türkischen Wurzeln". Offizielle Dokumente wie der Personalausweis zählen zu den wenigen Stellen, in denen sein Name korrekt aufgeführt ist. Der einstige Torwart lacht: „In den meisten Presseartikeln, Statistiken oder Chroniken steht immer nur Özcan. Dabei ist das eigentlich nur mein Vorname." Die Erklärung: „Der Fehler stammt aus meiner Anfangszeit bei Austria Wien, als mich jemand nach meinem Namen fragte. Ich sagte, ich heiße Özcan, denn in meiner Heimatstadt Hayrabolu im Nordosten der Türkei war es üblich, dass man sich mit dem Vornamen vorstellte. Das hat sich dann verselbständigt. Auch beim HSV war ich gleich und eigentlich immer nur ‚Ötschi' – genervt hat mich das nie."

Stationen und Titel

als Spieler

- **1957/58:** Vefa Istanbul
- **1958-62:** Fenerbahçe Istanbul (Türkischer Meister 1959 und 1961)
- **1962-64:** Besiktas Istanbul
- **1964-67:** Austria Wien (Österreichischer Pokalsieger 1967)
- **1967-75:** HSV (DFB-Liga-Pokal-Sieger 1972)

207 Pflichtspiele: 159x BL, 14x DFB-Pokal, 6x DFB-Liga-Pokal, 19x Europapokal, 9x Intertoto-Runde

als Trainer

- **1975-77:** HSV Amateure + Co-Trainer HSV (DFB-Pokalsieger 1976, Europapokalsieger der Pokalsieger 1977)
- **10/1977-78:** Cheftrainer HSV
- **1/1979-79:** Wormatia Worms (2. BL Süd)
- **1979-11/79:** Holstein Kiel (2. BL Nord)
- **1983/84:** Kocaelispor (Süper Lig)
- **1985-3/87:** TSV Hohenhorst (5. Liga)

Unterm Halbmond

Die Farben seines Heimatlandes Türkei vertrat der Torwart in insgesamt 28-mal, alle Auswahlspiele absolvierte er dabei vor seiner Zeit beim HSV:

13 U18-Länderspiele (1956-58)
1 U21-Länderspiel (1962)
5 B-Länderspiele (1957-62)
9 A-Länderspiele (1958-66)

Im Kasten der A-Nationalelf blieb Özcan Arkoç in starken fünf – also mehr als der Hälfte – seiner Spiele ohne Gegentor. Sein letztes Auswahlspiel im April 1965 in Ankara im Rahmen der Qualifikation für die WM 1966 in England ging gegen Portugal knapp mit 0:1 verloren. Arkoç wurde nur vom späteren WM-Torschützenkönig Eusébio überwunden.

*türkisch: Torwart **türkisch: Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

Gastarbeiter

Arkoç ist zwar nicht, wie vielfach kolportiert, „der erste türkische Fußballprofi in der Bundesliga". Das war vielmehr **Aykut Ünyazici**, der bereits 1958 als Maschinenbau-Student an der TU Braunschweig bei der Eintracht anheuerte und für die Löwen nicht nur zu 69 Spielen in der Oberliga Nord, sondern bis 1964 auch zu neun Bundesliga-Einsätzen kam.

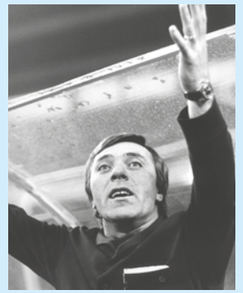
Dennoch rangiert Özcan Arkoç mit seinen zwischen 1967 und 1974 gesammelten 159 Bundesliga-Spielen bis heute auf Platz 6 der ewigen Top Ten der mittlerweile knapp 100 in der deutschen Eliteliga eingesetzten Türken: 1. **Halil Altintop** (351 BL-Spiele für Lautern, Schalke, Frankfurt und Augsburg), 2. Yildiray Bastürk (249, Bochum, Leverkusen, Hertha, Stuttgart), 3. Nuri Sahin (247, Dortmund, Werder), 4. Ömer Toprak (229, Freiburg, Leverkusen, Dortmund, Werder), 5. Yunis Malli (197, Mainz, Wolfsburg), 6. Hamit Altintop (192, Schalke, FC Bayern, Darmstadt), 8. Hakan Calhanoglu (111, HSV, Leverkusen), Erdal Keser (106, Dortmund), 10. Kenan Karaman (87, Hoffenheim, Hannover, Düsseldorf)

Von Özcan bis Özcan

Beim HSV war der Torwart aber eindeutig der Erste und führt das mittlerweile osmanische Dutzend der HSV-Profis mit großem Vorsprung an. Seine Landsleute in chronologischer Reihenfolge ihres Erscheinens in den Profi-Kadern des HSV: Özkan Gümüs (1997-2000, 1/0 BL), Soner Uysal (1997-2001, 13/1 BL), Deniz Dogan (2003/04, ohne Pflichtspiel), Tunay Torun (2008-11, 27/2 BL), Tolgay Ali Arslan (2009-14, 83/2 BL), Gökhan Töre (2011/12, 22/0 BL), Hakan Calhanoglu (2013/14, 32/11 BL), Kerem Demirbay (2013/14, 3/0 BL), Tolcay Cigerci (2014, 1/0 BL), Batuhan Altintas (2015/16, 1/0 BL), und Berkay Özcan (15/1 2.L, seit 1/2019, derzeit verliehen an Istanbul Basaksehir)

Spieler-Trainer

Nach Ende seiner aktiven Laufbahn im Jahr 1975 agierte Özcan Arkoç erfolgreich als Co-Trainer an der Seite von Kuno Klötzer sowie als Nachfolger von Rudi Gutendorf 1977/78 auch für 22 BL-Spiele als HSV-Cheftrainer (Bilanz: 8 Siege/5 Remis/9 Niederlagen). Er war der erste von bis heute neun Fußballern, die für den HSV sowohl auf dem Platz als auch als verantwortlicher Trainer an der Seitenlinie um Bundesliga-Punkte kämpfte. Seine Nachfolger: Willi Reimann (175/49 BL als Spieler; 1974-81 + 71x BL (31/18/22) als Trainer, 11/1987-1/1990), Benno Möhlmann (25/2, 1987-88; 103 (31/34/38), 9/1992-10/1995), Felix Magath (306/46, 1976-86; 58 (21/18/19), 10/1995-5/1997), Holger Hieronymus (121/7, 1979-84; 2 (0/1/1), 9-10/2001), Thomas Doll (74/4, 1990/91 + 1999-2000; 79 (36/20/23), 10/2004-2/2007), Bruno Labbadia (41/11, 1987-88; 77 (26/22/29), 2009-4/2010 + 4/2015-9/2016, Rodolfo Cardoso (111/17, 1996-2004; 3 (1/0/2), 9-10/2011 + 9/2013), Bernd Hollerbach (197/5, 1996-2004; 7 (0/3/4), 1-3/2018)



Tops und Flops

Sein legendärstes Gegentor fing sich Özcan Arkoç im türkischen Meisterschaftsfinale von 1959. Der Torwart erinnert sich: „Wir spielten mit Fenerbahçe gegen Galatasaray. Metin Oktay zimmerte den Ball mit einer wahnsinnigen Wucht aufs Tor. Es machte nur zisch, und dann blickte ich dem Ball hinterher, wie er durch das Netz in Richtung Tribüne flog. Der Treffer ist einer der bekanntesten in der türkischen Fußballgeschichte. Oktay ist heute bekannt als ‚Der Mann, der das Tornetz kaputtschoss'. Und ich als der Mann, der dabei im Tor stand. Man muss allerdings sagen, dass es in den Tagen zuvor viel geregnet hatte, und das poröse Tornetz sehr straff gespannt war. Ich konnte gut mit dem Gegentor leben, schließlich gewannen wir das Rückspiel mit 4:0 und holten uns die Meisterschaft."

Das bitterste Gegentor (Foto rechts) kassierte Arkoç 1968, im Endspiel des Europapokals der Landesmeister in Rotterdam gegen den AC Mailand: „Wir hielten ganz gut mit, doch dann tauchte Kurt Hamrin vor mir auf. Ich spekulierte auf einen gefühlvollen Schlenzer, doch er schoss den Ball mit der Fußspitze durch meine Beine. Wer konnte denn damit rechnen, dass dieser Edeltechniker die Pike benutzt? Das schlimmste Gegentor meiner Karriere – ich habe bitterlich geweint."

Der Premieren-Wechsel: Gleich bei seinem Pflichtspiel-Debüt für den HSV, beim Bundesliga-Spiel am 19. August 1967 im Bremer Weserstadion, verewigte sich Özcan Arkoç in den Almanachen – als erster ausgewechselter Spieler der Bundesliga-Geschichte. Der Torwart erinnert sich noch heute, mehr als ein halbes Jahrhundert später, an jedes Detail: „Ich wehrte einen Schuss mit den Fingerspitzen nach rechts zur Ecke ab, die Aktion war eigentlich schon vorbei. Beim Landen aber blieb ich mit dem kleinen Finger meiner rechten Hand am damals noch viereckigen Pfosten hängen. Ich merkte gleich: Da stimmt was nicht!" Arkoç zog den Handschuh aus. „Mein Finger sah gar nicht gut aus, war seitlich weggeknickt und wurde sofort dick. Ich hatte wahnsinnige Schmerzen." Der sofort auf den Platz geeilte Mannschaftsarzt Dr. Kurt Fischer versuchte noch gemeinsam mit Masseur Hermann Prigge den Finger zu richten (Foto). Vergeblich. Es ging nicht weiter. Der Torwart war verletzt. Historisch verletzt. Doch der HSV hatte Glück im Unglück: Seit diesem ersten Spieltag der Saison 1967/68 durften nämlich in der Bundesliga Auswechslungen vorgenommen werden. Für Arkoç kam Erhard Schwerin in die Partie, der HSV durfte zu elft weiterspielen und verwandelte den 0:1-Rückstand in einen umjubelten 4:1-Sieg. Und Özcan Arkoç? Zwei bis drei Tage hatte ich noch heftige Schmerzen, dann ging es einigermaßen. Nach einer Woche war ich wieder beim Training." Der Finger war nicht gebrochen, wie in vielen Chroniken immer wieder fälschlicher Weise behauptet wird, sondern ausgekugelt und schwer gestaucht. „Immer weitermachen!" Mit dieser Mentalität war der Torwart in der Türkei aufgewachsen. Mit dieser Einstellung gewann er auch in der Bundesliga die Herzen der Fans.

Werder-Spezialist: Apropos Bremen. Trotz des schmerzhaften Auftakts im Weserstadion avancierte der Nordrivale zu Özcan Arkoçs absolutem Lieblingsgegner. Seine Bundesliga-Bilanz gegen die Grün-Weißen ist jedenfalls absolut vorbildlich: 10 Spiele – 5 Siege, fünf Remis und keine einzige Niederlage.

Ambivalentes Oberhausen: Gegen die Kicker vom Niederrhein erlebte der Torwart sowohl seine herbste Schlappe als auch den höchsten Sieg seiner Bundesliga-Laufbahn. Ende September 1970 setzte es auswärts eine 1:8 Klatsche. Nach dem zweiten Gegentor soll Arkoç – so die Mär – auf seine Abwehr nur noch in Türkisch eingeschimpft haben soll. Sie will ihn also nicht verstanden haben, s dass sich begründen lässt, warum man derart heftig unter die Räder kam. Die Revanche folgte etwas mehr als zweieinhalb Jahre später: 6:0 im Volkspark. Und Ötschi blieb ganz ruhig.

Weiße Weste und blanke Brust: In starken 48 seiner 207 HSV-Pflichtspiele, also nahezu in jeder vierten Partie, hielt Özcan Arkoç seinen Kasten sauber und spielte „zu Null". Einmal aber blieb die „Weste" des Keepers bzw. sein Trikot unfreiwilliger unbefleckt bzw. eher unbeflockt. Als der HSV am 12. Januar 1974 beim Bundesliga-Spiel gegen den Wuppertaler SV erstmalig mit Trikotwerbung auflief, hatte man auf dem Dress des Schlussmanns den Schriftzug des Sponsors schlichtweg vergessen (siehe Foto).

Im Kreis der Legenden

... im April 1970 auf dem Rasen des Volksparkstadions zwischen Franz Beckenbauer und Uwe Seeler (linkes Foto), seit September 2014 auf dem „Walk of Fame" vor der Arena (rechtes Foto). Als vierter Torwart nach den Deutschen Meistern Horst, Schnoor, Rudi Kargus und Uli Stein erhielt auch Özcan Arkoç eine Gedenkplatte mit seinen modellierten Händen.

»Sein Hamburg liebt er sehr«

Seiner Wahlheimat Hamburg und seinem HSV ist „Ötschi" bis heute treu geblieben. Noch zur aktiven Zeit betrieb der gelernte Schriftsetzer Anfang der 1970er Jahre gemeinsam mit seiner Frau Neriman im Norderstedter Krähenweg das Restaurant „Bei Özcan", wo er seinen Gästen (am trainingsfreien Montag regelmäßig auch den Mitspielern) als einer der ersten Gastronomen in Hamburg überhaupt Döner servierte. Auch während seiner Trainerengagements im Jahr 1979 in der 2. Bundesliga bei Wormatia Worms und Holstein Kiel sowie 1983/84 in der Türkei bei Kocaelispor behielt er seine Eppendorfer Wohnung, und viele Hamburger erinnern sich auch noch an die Schneiderei, die seine Frau in Poppenbüttel betrieb. Später machte sich Özcan Arkoç mit einem Kurierdienst selbstständig und kutschierte bis zum 71. Lebensjahr Unterlagen und Pakete quer durch die Hansestadt. Wenn es die Gesundheit zulässt, führt ihn bis heute der Weg von seinem jetzigen Zuhause in Norderstedt ins Volksparkstadion, wo er seinen Nachfolgern noch immer gerne und stets sehr wohlwollend auf die Finger schaut.

Einst gesagt ...

Versprecher oder Absicht? In jedem Fall eine echte Perle für den Fußball-Zitatenschatz, die Özcan Arkoç während seiner Zeit als HSV-Cheftrainer lieferte, als er über seinen langjährigen Kollegen und damaligen Spieler sagte: „Volkert hat eine Leistungszerrung!"

Autsch! – so heißt diese Rubrik. Und das aus gutem Grund, denn Verletzungen gehören zum Sport dazu. Doch dank des HSV-Medical-Teams können die HSV-Spieler schnellstmöglich wieder ins Training einsteigen. Wie und warum? Das erklären wir euch hier!

DER HSV UND DAS OSINSTITUT – EINE ERFOLGREICHE KOOPERATION

Es gibt bei Mannschaften einen zentralen und entscheidenden Aspekt, der über Erfolg und Misserfolg entscheiden kann – und zwar egal, ob in der Kreisklasse oder der Bundesliga: die Fitness des Kaders. Je weniger verletzte Akteure ein Team hat, desto mehr Spieler stehen dem Trainer an jedem Spieltag zur Verfügung. Daher kooperieren der HSV und das Medical-Team des UKE-Athleticum seit 2015 mit dem OSINSTITUT aus München, das sich unter anderem auf Verletzungsprävention und zielgerichtete Rehabilitation spezialisiert hat und seit Jahren in dieser Hinsicht eine Spitzenposition in Deutschland einnimmt. „Die Zusammenarbeit mit dem OSINSTITUT hat sich über Jahre bewährt und uns stets vorangebracht", weiß Reha-Trainer Sebastian Capel, der sich beim Hamburger SV vorrangig um die Rückkehr der langzeitverletzten Akteure kümmert.

Im Volksparkstadion und in der Alexander-Otto-Akademie ist das Dozententeam des OSINSTITUTs regelmäßig zu Gast, um nicht nur Mitarbeiter des UKE Athleticum und des HSV, sondern auch externe Teilnehmer zu schulen. Erst vor kurzem fand in diesem Zuge am 13. und 14. September der jüngste Erfahrungsaustausch statt. Matthias Keller, Geschäftsführer des OSINSTITUTs, lobte in diesem Zuge einmal mehr die große Transparenz, die der HSV im Hinblick auf externe Teilnehmer vorlebt: „Es ist toll, dass der HSV sich nicht verschließt, sondern auch hier eine Kultur der Offenheit pflegt. Wissen zu teilen und Austausch zu ermöglichen, ist in unserem Sinne und das gemeinsame Ziel ist ohnehin klar: so viele gesunde Sportler wie möglich – in jeder Spielklasse und jeder Sportart."

In ihren Seminaren bilden die Münchener Experten Physiotherapeuten, Sportwissenschaftler und Ärzte in den Bereichen „Prehab", „Rehab" und „Athletic" weiter, die auch für die tagtägliche Arbeit des HSV-Medical-Teams maßgeblich sind. Der Dreiklang lässt sich dabei wie folgt zusammenfassen:

Prehab – Prävention als Schlüssel

Es gibt Situationen, da lassen sich Verletzungen kaum vermeiden: ein Zusammenstoß mit dem Gegenspieler, eine Grätsche, ein grobes Foulspiel. Allerdings gibt es Wege, um das Risiko für jene Verletzung ohne Fremdeinwirkung zu reduzieren. Neben der allgemeinen Belastungssteuerung gilt es, Schwachstellen im Bewegungsapparat und Bewegungsablauf der Spieler zu identifizieren und diese mit Hilfe von korrigierenden Übungen zu beheben. Eine Möglichkeit dafür sind funktionelle Screenings, bei denen Grundbewegungsmuster durchgeführt und analysiert werden. Aus den gewonnenen Erkenntnissen können dann individuelle Übungsprogramme für die jeweiligen Spieler erstellt werden. Durch dieses „Prehab" genannte Vorgehen beugt man Verletzungen vor.

Rehab – Wenn es doch mal „peng" macht

Ähnlich ist das Vorgehen, sollte es doch einmal zu einer Verletzung kommen. Damit der Spieler möglichst schnell und vor allem gut austherapiert wieder auf den Platz zurückkommt, ist eine strukturierte Rehabilitation, die sich an der funktionellen Leistungsfähigkeit des Spielers orientiert elementar. Kann der Spieler schon wieder beschwerdefrei springen? Kann er schon wieder schmerzfrei laufen? Auch hier gibt es verschiedene Tests, die ein Spieler bestehen muss, um dann das nächste Level im Reha-Prozess zu erreichen. Welche Tests und welche Übungen der Spieler durchführen muss, hängt von seiner Verletzung und individuellen Belastbarkeit ab. Der sogenannte „Return to Activity Algorithmus" (RTAA), den das OSINSTITUT entwickelt hat, ist ein Tool, um den aktuellen Zustand des Spielers zu analysieren und für ihn passende Übungen zu wählen. Je nach verletzter Körperpartie variieren Tests und Übungen. „Bei uns kommt der RTAA regelmäßig zum Einsatz, um die Reha nach Verletzungen zu steuern", sagt HSV-Mannschaftsarzt Götz Welsch.

Return to Sport – Und wieder auf den Platz

Der Tag, an dem es wieder auf den Platz geht, ist das Ziel jedes verletzten Spielers. Damit sein Comeback reibungslos verläuft, muss er nach einer aktiven Rehabilitation noch eine weitere Phase durchschreiten: Return to Sport. Dabei wird der Körper des Spielers zielgerichtet auf die spezifischen Belastungen und Anforderungen beispielsweise eines Fußballspiels vorbereitet. Hier kommen wieder Tests, Re-Tests und Trainingsprinzipien aus den Bereichen Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit und Agilität zum Einsatz. ◆

UKE HAMBURG

GESUNDHEITSAKADEMIE UKE

MIT WISSENSVORSPRUNG IN DIE WINTERPAUSE

AB OKTOBER STARTET DAS WINTERPROGRAMM DER GESUNDHEITSAKADEMIE UKE.

Wir erklären Ihnen in 45-minütigen Vorträgen, was die Medizin von heute über Erkrankungen und Behandlungsmöglichkeiten weiß. Ein Markt der Gesundheit wartet mit Mitmach- und Informationsstationen auf.

Karten und Infos zu den Veranstaltungen unter:
www.gesundheitsakademie-uke.de

Gesundheitsakademie UKE

Illustration: tainn - stock.adobe.com

Sie besitzen eine Affinität zum HSV, betreiben aktiv Business-Networking und suchen nach einer exklusiven Business-Plattform im Rahmen eines höchst emotionalen und elitären Kreises des Hamburger SV?

Mit einer Mitgliedschaft im „1887 Club“ erleben Sie den HSV, hautnah an der Profi-Mannschaft und der Führungsebene, in einem exklusiven Ambiente.

1887 ★ CLUB

EINE EINZIGARTIGE VERBINDUNG IM ZEICHEN DER RAUTE

EXKLUSIVE LEISTUNGEN

- Jedes 1887 Clubmitglied erhält das **offizielle 1887 Club Outfit**
- Pro Saison **vier zusätzliche HSV Business-Seats** zu einem Heimspiel nach Wahl
- Persönlich **reservierter VIP-Parklatz** „Weiß“ zu allen 17 HSV-Heimspielen
- **Unternehmensdarstellung** auf der Website und im Vereinsmagazin
- Pro Saison zwei Doppelzimmer-Übernachtungen im offiziellen HSV-Mannschaftshotel, **Grand Elysée Hamburg**, unmittelbar vor einem Heimspiel nach Wahl
- Regelmäßige **Clubveranstaltungen** mit Spielern und Führungsebene des HSV
- **Exklusive Angebote** für Mitglieder mit der persönlichen 1887 Club Mitgliedskarte

AKTUELLE MITGLIEDER

AS Autoservice
AMPri Handelsgesellschaft m.b.H.
Breyer & Seck Bau GmbH
Die Personalköpfe GmbH
HF Bauunternehmen GmbH
Hammel Immobilien
AgraForUm GmbH
Jess Immobilienmanagement
All4Labels-Gruppe
Ilona Luttmann
Jürgen Matthes Schülersprachreisen
Dias-Gruppe GbR
Holger Möller
MFK Mobilfunkkontor Hamburg Vertriebsgesellschaft mbH
AM Immobilien
Malte & Ines Nemitz
Koognagel GmbH & Co. KG
Steuerberater Pientka
Riewesell GmbH
Storimpex Baustoffe GmbH
ConFutura KG (GmbH & Co.)
F.W.M. Schorbach KG
MULTIVIA GmbH & Co. KG
Lars Stoll GmbH Kälte-Klima-Wärmetechnik
ARRIBA-Erlebnisbad
Eugen Block Holding GmbH & Co. KG
Cleanforce GmbH
Mares Shipping GmbH

ANSPRECHPARTNER FÜR WEITERE INFOS:
Tim Becker
TEL 040/4155-2013
MAIL tbecker@lagardere-se.com
WEB www.hsv.de/1887club

DAS IST UNSER HSV 2019/2020

Seit 2011 gehört das große **HSV-MANNSCHAFTSFOTO** mit allen Teams zur festen Routine der Saison. Auch in diesem Jahr kamen wieder alle Mannschaften von der U11 bis zu den Profis zum großen HSV-Fototag zusammen.

Man nehme: 184 Spieler des Hamburger SV, 115 Trainer, Betreuer und Mitarbeiter des Nachwuchsleistungszentrums sowie einen Dino Hermann. Man platziere alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen auf der Westtribüne des Volksparkstadions. Auf die Osttribüne stelle man einen Fotografen. Das Ergebnis: Das neunte große HSV-Familienfoto!

Von den kleinsten HSV-Kickern aus Norderstedt über die Spieler der Alexander-Otto-Akademie mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bis hin zur Profimannschaft kommt einmal im Jahr die große HSV-Familie zusammen.

Am 25. September war es auch in diesem Jahr wieder soweit. Alle HSV-Mannschaften von der U11 bis zu den Profis trafen sich im Volksparkstadion, um auf der Westtribüne des Heimathafens das zur Tradition gewordene große Mannschaftsfoto schießen zu lassen. Passend zum anvisierten Zeitpunkt, als die 300 Teilnehmer gerade ihre Plätze einnahmen, verabschiedete sich auch das „Schietwetter" aus dem Volkspark: Die Wolkendecke riss kurzzeitig auf und sorgte für perfekte Rahmenbedingungen. Im Anschluss ließen alle Mannschaften den Tag mit einem gemeinsamen Grillen ausklingen.

„Der Fototermin ist für uns zu einer sehr schönen Tradition geworden", sagt Sebastian Harms, sportlicher Leiter der Alexander-Otto-Akademie. „Insbesondere für die jüngeren Spieler aus dem Grundlagen- und Aufbaubereich ist der Tag ein tolles Erlebnis. Er stärkt den Zusammenhalt unter den Spielern sowie den verschiedenen Standorten in Norderstedt, an der Alexander-Otto-Akademie und dem Volksparkstadion."

„Der große Fototag dient vor allem der Zusammenführung unserer verschiedenen Standorte", führt Eva Lockner, Leiterin der Geschäftsstelle Norderstedt, aus. „Ganz besonders macht den Tag, dass unsere Jungs aus dem Nachwuchsleistungszentrum und der AOA beim gemeinsamen Grillen im Anschluss an das Foto in den Austausch mit ihren Idolen aus der Profimannschaft kommen. Mit Jonas David und Josha Vagnoman treffen sie dort auch auf zwei Spieler, die nahezu alle Teams unseres Nachwuchsleistungszentrums durchlaufen haben und die für viele unserer Jungs große Vorbilder sind."

Auch Dirk Bremser, Co-Trainer der Profis, zeigt sich begeistert von der mittlerweile etablierten Foto-Aktion: „Es ist eine wunderbare Geschichte, dieses Foto Jahr für Jahr zu machen. Es dokumentiert den großen Zusammenhalt und fördert die Identifikation zwischen Nachwuchs- und Profispielern. Dass die im Anschluss an das Foto noch gemeinsam den Nachmittag verbringen, stützt das Ganze nochmal mehr. Man konnte in den Augen der Jungs die Begeisterung sehen, und auch die Profis hatten eine sehr gute Zeit mit dem Nachwuchs. Eine tolle Idee!"

Im Zuge des ganz großen HSV-Fotos wurden auch alle HSV-Jugendteams einzeln fotografiert – auf den folgenden Seiten stellt sich der HSV-Nachwuchs allen HSVlive-Lesern vor. Viel Spaß beim Kennenlernen!

U21

Hintere Reihe v.l.: Henrik Giese, Lukas Pinckert, Herdi Bukusu, Tobias Fagerström, Justin Huber, Julian Ulbricht, Tobias Knost, Stephan Ambrosius, Patrick Storb

Mittlere Reihe v.l.: Trainer Hannes Drews, Co-Trainer Soner Uysal, Torwarttrainer Arvid Schenk, Athletiktrainer Jan Hasenkamp, Gentrit Limani, Sebastian Haut, Khaled Mohssen, Patrice Kabuya, Videoanalyst Sören Quittkat, Physiotherapeut René Ackermann, Mentalcoach Frank Weiland, Zeugwart Manfred Zielsdorf, Team-Manager Jochen Langbein

Vordere Reihe v.l.: Maximilian Geißen, Ogechika Heil, Kusi Kwame, Joshua Wehking, Bennett Schauer, Kevin Harr, Torben Isermann, Moritz Kwarteng, Niklas Schneider

U19

Hintere Reihe v.l.: Travian Sousa, Tom Muhlack, Alessandro Damaschke, Valon Zumberi, Emanuel Mirchev, Nicklas Lund, Valentin Zalli, Erjanik Ghubasaryan, Bryan Hein

Mittlere Reihe v.l.: Athletiktrainer Stefan Adler, Physiotherapeutin Simone Lay, TW-Trainer Kemal Mimaroglu, Jonah Fabisch, Lenny Borges, Saibo Ibraimo, Faride Alidou, Ware Pakia, Jason Ejesieme, Arthur Filimonov, Pascal Polonski, Betreuer Manfred Hellwich, Trainer Daniel Petrowsky, Co-Trainer Thomas Johrden

Vordere Reihe v.l.: Emanuel Adou, Robin Velasco, Juho Kilo, Gavin Didzilatis, Fynn Hegerfeldt, Gabriel Hanewinkel, Peter Beke, Anssi Suhonen, Eugenio Lopes

U17

Hintere Reihe v.l.: Bennet Wittig, Arash Mehdipour, Elijah Krahn, Miguel Plaza, Fawaz Kassimou, Etienne Sohn, Dennis Duah, Arbes Tahirsylaj

Mittlere Reihe v.l.: Co-Trainer Tim Reddersen, Trainer Pit Reimers, Physiotherapeut Gerrit Lueders, Luka Bozickovic, Henry Koeberer, Bent Andresen, Joe Sherbourne, Dimitri Moor, Mark Zimmermann, Betreuer Tim Weber, Athletik-Trainer Jan Hasenkamp, Torwart-Trainer Karsten Boehmer

Vordere Reihe v.l.: Felix Paschke, Mohammed Mohsein, Arlind Rexhepi, Luca Voigtmann, Steven Mensah, Tevin Freudenberg, Mohammed Mohammadi, Miguel-Moje Weiss, Amoro Diedhiou

U16

Hintere Reihe v.l.: Kelsey Owusu, Lamin Beuck, Max Marie, Elijah Ceesay, Pedro Gomes dos Santos, Lenny Kufrin

Mittlere Reihe v.l.: Athletik-Trainer Hamid Masoumbeygi, Co-Trainer Lennart Gudella, Physiotherapeut Kurosh Niakan, Milad Nejad-Hajilor, Cengizhan Koc, Emmanuel Appiah, Tommy Nguyen, Luca Butkovic, Julius Kliti, Trainer Bastian Reinhardt, Torwart-Trainer Karsten Boehmer

Vordere Reihe v.l.: Shadrack Appiah Hoffmann, Jonas Duerr, Emmanuel Ntsiakoh, Finn Boehmker, Matti Beimgraben, Ephrem Giesenberg Adrarkwaah, Nicolas Oliveira Kisilowski, Til Kauschke

(Es fehlen: Lennox Glissmann, Eldridge Boadi, Betreuer Sven Ehlen)

U15

Hintere Reihe v.l.: Samba Balde, Leif Thele, Joel Agyekum, Alex de Graca Marques, Nick Jojovic

Mittlere Reihe v.l.: Athletiktrainer Milan Hentrich, Physiotherapeut Kristof Meier, Mentalcoach Sinnika Heisler, Betreuer Torben Isermann, Omar Abdel Megeed, Pascal Srougbo, Julius Nehl, Leonardo Garcia Posadas, Lukas Bornschein, Niko Bozickovic, Torwarttrainer Tino Dehmelt, Mannschaftsärztin Dr. Katrin Kauschke, Co-Trainer Peaceful Nyass, Trainer Tobias Kurbjuweit

Vordere Reihe v.l.: Merlin Sinanovic, Luis Eising, Benjamin Lamce, Nick Hoffmann, Hannes Hermann, Max Wendt, Saido Balde, Leon Opitz, Ben Luca Jablonski, Raif Adam

U14

Hintere Reihe v.l.: Davis Rath, Metus Rusani, Farid Alfa-Ruprecht, Jeffrey Adu, Saico Balde, Michel Stahn, Almin Suljevic

Mittlere Reihe v.l.: Torwarttrainer Tino Dehmelt, Mentalcoach Sinnika Heisler, Athletik-Trainer Milan Hentrich, Maxi Amissa, Gabrial Sukama, Bilal Yalcinkaya, Derrick Duah, Julian Gebhardt, David Costa, Co-Trainer Tobias Kabel, Betreuer Sebastian Ermuth, Trainer Trainer Wolff

Vordere Reihe v.l.: Clement Agyemang, Jamal Kwarteng, Reza Hosseini, Bennet Rotetzki, Jago Rafii, Tristan Zacharias, Sverre Dittmann, Rohin Shivani, Athanasios Chrysovitsiotis

U13

Hintere Reihe v.l.: Ehsan Sayami, Vincent Hopf, Jack Wardius, Leon Mbouendeu, Arnoud Riedel, Jeremy Ade

Mittlere Reihe: Trainer Daniel Wächtler, Co-Trainer Luke Diesbrock, Kilian Machado, Thierry Peppel, Ediz Eroglu, Shafiq Nandja, Henry Riebau, Paul Weiss, Karim Coulibaly, Torwart-Trainer Steve Elfert, Mentalcoach Sinnika Heisler, Athletik-Trainer Ricardo Queiroz

Vordere Reihe: Shakeel Irshad, Romeo Blekic, Noah Ahlers, Konstantin Kaiser, Yasin Rusani, Lennart Weiss

U12

Hintere Reihe: Joaquin Herrera, Mats Mattern, Alexander Tretau, Henri Schuemann, Shawn Czichon

Mittlere Reihe von links: Mentalcoach Sinnika Heisler, Co-Trainer Volker Schmidt, Co-Trainer Frederic Malcherek, Techniktrainer Sebastian Schmidt, Jannick Schwarz, Bent Schwilp, Jason Bissi Mouelle, Elias Balde, Emanuelle Eboh, Trainer Jan Zenner, Torwarttrainer Steve Elfert, Athletik-Trainer Ricardo Querioz

Vordere Reihe: Lorent Dervishaj, Quentin Nordmeier, Kian Schroeder, Juri Gottschalk, Joris-Luka Wrage, Marko Hadnadjev

U11

Hintere Reihe v.l.: Trainer Frederick Neumann, Co-Trainer Torben Gurtmann, Torwart-Trainer Steve Elfert, Betreuer Niklas Diers, Athletik-Trainer Ricardo Querioz

Mittlere Reihe v.l.: Mateo Saprautzki, Kenzy-Baudry Akame, Gabriel Shirdel, Thierry Sedlatschek, Manuel Abbey, Berk Cakallioglu

Vordere Reihe v.l.: Can Acir, Yannick Obmann, Julius Stekkelies, James Stubbs, Bennet Bressem, Mert Teper

Talentschmiede im Handwerk

Unsere Partnerschaft in der Nachwuchsförderung soll nicht nur die Fußballspieler unterstützen, den Sprung in den Profi-Bereich zu schaffen, sondern auch auf die Parallelen zum Berufsleben aufmerksam machen. Denn auch wir setzen auf den Nachwuchs und bilden junge Talente in handwerklichen und technischen Berufen zu unseren Stammspielern aus.

NACHWUCHS-PARTNER

NDB TECHNISCHE SYSTEME
Robert-Bosch-Straße 11 · 21684 Stade
Tel.: 04141 523-01 · E-Mail: karriere@ndb.de

TECHNISCHE SYSTEME

LEISTUNG AUF DER GANZEN LINIE

www.ndb.de

FLINKE FÜSSE BEI DER U13

„Yasin, du gehst ganz nach vorne“, rufen die U13-Junioren ihrem Mitspieler Yasin Rusani aufgeregt auf dem Rasen des Volksparkstadions zu. Nach kurzer Überlegung überwindet Yasin seine Zurückhaltung, marschiert durch die Reihen hindurch und fängt an zu tanzen. Richtig gelesen, zu tanzen! Denn für die U13 stand im Volksparkstadion ein Teamevent der anderen Art auf dem Programm. Ihren trainingsfreien Tag nutzte die Mannschaft von Daniel Wächtler und Luke Diesbrock aus, um von Norderstedt zum Volksparkstadion zu fahren und dort gut eine Stunde lang verschiedene Choreografien für die Social-Media-Plattform TikTok zu performen. Drei Wochen lang hatten sie ihre Tanzeinlagen im Vorfeld immer wieder einstudiert, um sie schließlich gemeinsam mit Dino Hermann aufzuführen.

Und während der Dino bei den schnellen Bewegungen der drei ausgesuchten Songs ab und an ins Straucheln geriet, stellten die Rothosen ihre flinken Füße einmal mehr unter Beweis. Nur wenige Anläufe benötigte die Mannschaft, um das jeweilige Video zu erstellen. Kein Wunder, denn mit Tanzeinlagen kennen sich die Jungs schon länger aus: Bereits vor zwei Jahren, als die Mannschaft noch als U11 auftrat, performte das Team gemeinsam mit dem YouTuber „AH NICE“ den Song „King“ – und landete damit einen echten YouTube-Hit.

Nach dem Ausflug in den Volkspark lag der Fokus aber schnell wieder auf der Liga, wo die Mannschaft vielversprechend in den vor der Saison neu geschaffenen NORD-CUP gestartet ist. Im D-Junioren-Wettbewerb treten die Rothosen gegen sieben weitere Nachwuchsleistungszentren aus Norddeutschland an und besiegten am ersten Doppelspieltag den Nachwuchs des SV Werder Bremen (9:7) und Hannover 96 (8:5). Es folgten drei weitere Siege gegen Eintracht Braunschweig (12:2), den VfL Osnabrück (13:2) und Holstein Kiel (17:4). Ihre flinken Füße wollen die Nachwuchstalente auch in den kommenden Wochen wieder unter Beweis stellen – dann aber wieder mit Ball am Fuß statt Musik im Hintergrund. ◆

SAISON 2019/20

NACHWUCHS-PARTNER

FEINKOST POPP

adidas

NDB TECHNISCHE SYSTEME

AMPri

ARRIBA ERLEBNISBAD UND SAUNADORF

FLOATING HOMES EIN UNTERNEHMEN DER MATTHÄI-GRUPPE

NUR DER HSV

Das Hamburger Weg Klassenzimmer

Klasse, es geht ins Stadion! Seit mehr als vier Jahren bietet der Hamburger Weg in verschiedenen Modulen Unterricht im Volksparkstadion an. Das jüngste Modul bildet dabei der Workshop „Rote Karte für Cybermobbing“.

Seit der Saison 2015/16 verlegt der Hamburger Weg den Unterricht von Schulen aus Hamburg und dem Umland in die Heimspielstätte des HSV. An diesem ungewöhnlichen Lernort werden ausgewählte Bildungsinhalte für Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen praxisnah aufbereitet und vermittelt. Neben den den Schulunterricht ergänzenden Modulen in den Themengebieten Geschichte, Wirtschaft oder Deutsch können die Klassen auch Module mit dem inhaltlichen Schwerpunkt „Soziales Lernen“ wählen. Im Hamburger Weg Klassenzimmer sollen Basiskompetenzen wie Konfliktfähigkeit oder Partizipation vermittelt werden und genau wie beim Fußball stehen bei diesem einmaligen Lernerlebnis Grundwerte wie Toleranz, Teamgeist und Fairplay im Mittelpunkt.

Die Module in der Saison 2019/20

- „Ich bin stark!“
- Teamplayer
- Was heißt denn hier Respekt?!
- „Die Kurve ist bunt!“
- Media Day
- Perspektivwechsel
- Sinneswandel – Sehen ist nicht alles!
- Wirtschaftsfaktor HSV
- Der HSV im Nationalsozialismus
- Das Hamburger Weg Klassenzimmer in Action
- „Rote Karte für Cybermobbing“

Neben den aufgeführten Modulen wurde das breite Angebot nun um den Workshop „Rote Karte für Cybermobbing“ erweitert, in dem der verantwortungsvolle Umgang mit dem Internet im Fokus steht. Neben der Aufklärung und der Sensibilisierung für Folgen von Cybermobbing steht ein abwechslungsreiches Programm mit Gruppenarbeiten, Quizfragen und Fallbeispielen auf dem Stundenplan. Mit verschiedensten praktischen Methoden und aus unterschiedlichsten Blickwinkeln wird die Thematik des Cybermobbings lebensnah beleuchtet. Unter der Anleitung des engagierten Rappers und Wertecoaches Martin Rietsch werden die Schüler durch den abwechslungsreichen Tag geführt.
Im Rahmen des Hamburger Weg Klassenzimmers hebt der niedersächsische Rapper hervor: „Dieses neue Modul setzt das richtige Zeichen in unserem digitalen Zeitalter. Unglaublich viele Kinder und Jugendliche leiden unter Cybermobbing und wir versuchen mit unserem interaktiven Modul dagegen anzugehen und zu sensibilisieren.“ Er selbst arbeitet seit vielen Jahren deutschlandweit mit Kindern und Jugendlichen, um sie vor Sucht, Gewalt oder Mobbing zu schützen.

Anstoß für das neue Modul im Hamburger Weg Klassenzimmer

Zum Auftakt des neuen Moduls lud der Hamburger Weg eine 7. Klasse der Oberschule Neu Wulmsdorf in das Volksparkstadion ein. Nach einer weiten Anreise begrüßte Katharina Krüger, Leiterin des Hamburger Weg Klassenzimmers, die Jugendlichen und übergab an Martin Rietsch der die interessierten Teilnehmer mit interaktiven Workshops und Gruppenarbeiten durch den Tag führte. Schnell wurde deutlich, welch großen Stellenwert die Sozialen Medien für die jüngere Generation einnehmen.

Als Höhepunkt erwies sich der Besuch des HSV-Social-Media-Redakteurs Tino Israel, der der Klasse anhand eines aktuellen Facebook-Posts des HSV und zugehörigen Hass-Kommentaren vermittelte, welche Art von Kommentaren von den Social-Media-Kanälen des HSV entfernt werden und mit welchen Konsequenzen man rechnen kann, sollte man sich unangemessen auf den HSV-Plattformen äußern.

Bevor es für die Schulklasse zurück nach Neu Wulmsdorf ging, wurde der ereignisreiche Tag mit einer Stadionführung abgeschlossen, die den Schülern spannende Einblicke lieferte. Katharina Krüger zeigte sich zufrieden und resümierte: „Uns ist es wichtig, inhaltlich mit der Zeit zu gehen. Mit der Einführung des Cybermobbing-Moduls behandeln wir ein Thema, das Schüler bewegt und wir wirken dem Mobbing in einer zunehmend anonymisierten digitalen Welt entgegen.“ ◆

Fortan wird das Modul „Rote Karte für Cybermobbing“ ein fester Bestandteil des Hamburger Weg Klassenzimmers sein und am 23. Oktober in die nächste Runde gehen.

Der niedersächsische Rapper und Wertecoach Martin Rietsch leitet die Schüler im Modul „Rote Karte für Cybermobbing“ durch einen ereignisreichen Tag.

Der Hamburger Weg
Die HSV-Stiftung für Hamburgs Nachwuchs.

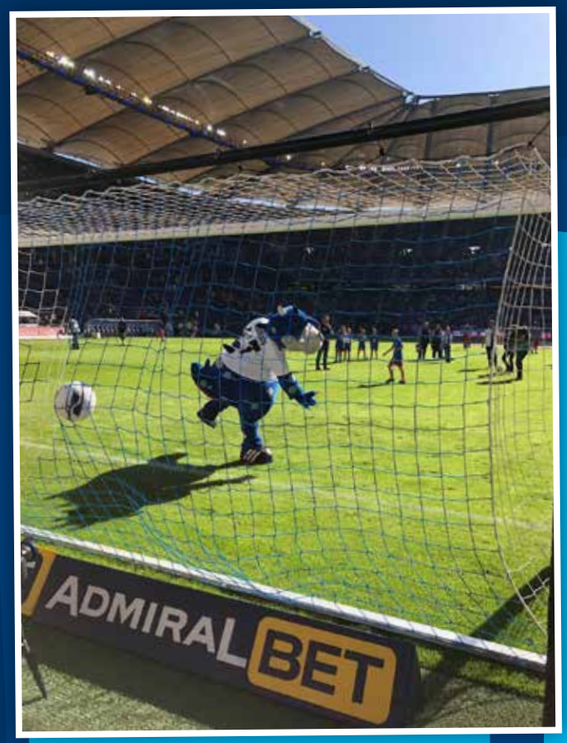
ARAL · Audi · Emirates · FLOATING HOMES EIN UNTERNEHMEN DER MATTHAI-GRUPPE
NDR 2 · QSC AG · REYHER · Bahn Hamburg

Strahlende Kids beim »JUNGS- UND DEERNS-SPIELTAG«

Das Heimspiel gegen Erzgebirge Aue am 22. September stand unter dem Motto „Jungs- und Deerns-Spieltag“ und damit ganz im Zeichen der lütten HSV-Fans.

Der 22. September war für alle HSV-Kids ein unvergesslicher Fußballnachmittag. Und zwar nicht nur, weil die Rothosen das Heimspiel im Rahmen des 7. Spieltags der 2. Bundesliga gegen den FC Erzgebirge Aue hochverdient mit 4:0 gewannen, sondern auch, weil die Partie anlässlich des Weltkindertages am 20. September ganz im Zeichen der lütten HSV-Fans stand und es somit für Familien, Kinder und Jugendliche unter dem Motto „Jungs- & Deerns-Spieltag" ein ganz besonderes Programm im Volksparkstadion gab.

Im Rahmen des Aktionsspieltags fanden alle kleinen Stadionbesucher im Umlauf hinter der Südtribüne tolle Mitmachaktionen: vom Kinderschminken über Duelle am HanseMerkur-Tischkicker bis hin zur Selfiestation mit Spielerbildern in Realgröße. Darüber hinaus schauten vor dem Spiel auch zwei prominente HSV-Gesichter bei den Kids im Familienblock vorbei, um ihnen eine besondere Freude zu machen: HSV-Profi Christoph



Moritz und HSV-Maskottchen Dino Hermann. Während der Dino mit den lütten HSV-Fans zahlreiche Erinnerungsfotos schoss, schrieb Christoph Moritz fleißig Autogramme.

Auf sechs Kids-Club-Mitglieder wartete dann zusätzlich zu den tollen Aktionen im Familienblock noch ein aufregendes Programm auf dem heiligen Rasen des Volksparkstadions: Der 11-jährige Max unterstützte die NDR2-Fanshow-Sprecher Dirk Böge und Philipp Langer bei der Moderation der Fanshow und führte mit ihnen durch das Programm. In der Halbzeitpause durften dann fünf andere Kids-Club-Mitglieder im Elfmeterschießen antreten und trafen dabei mit Dino Hermann auf einen ganz speziellen Gegner zwischen den Pfosten. Alle Kids schossen dabei jeweils zweimal auf das Tor vor der Nordtribüne und blieben dabei total cool. Denn bis auf einen Schuss landeten alle Bälle im Tor. Als Preis erhielten die Teilnehmer einen „Kids von der Elbe“-Fanschal, die neue HSVlive Kids sowie eines der Aufwärmshirts, in dem sich die HSV-Profis vor der Partie aufwärmten.

Egal ob die sechs Lütten auf dem Rasen oder die zahlreichen Kids auf den Rängen des Stadions – alle hatten bei dem Sonderspieltag im Volkspark sichtlich Spaß und Freude an diesem rundum gelungenen Fußballtag! ◆

SPIELPLATZ

Auch in dieser Ausgabe gibt es wieder einige **RÄTSEL**. Kannst du Dino Hermann als HSV-Experte dabei helfen, die spannenden Rätsel zu lösen?

1 Sag mal, wo kommt ihr denn her?

Kennst du die Spieler schon so gut und kannst sagen, aus welchem Land sie kommen? Hilf Dino Hermann und verbinde die Spieler mit der richtigen Flagge seines Heimatlandes.

2 Fehlersuche

Beim „Jungs & Deerns“-Spieltag gegen Erzgebirge Aue haben die Rothosen alles gegeben und mit 4:0 gewonnen. Es haben sich jedoch ein paar Fehler im zweiten Bild eingeschlichen. Kannst du Dino Hermann helfen und sie finden?

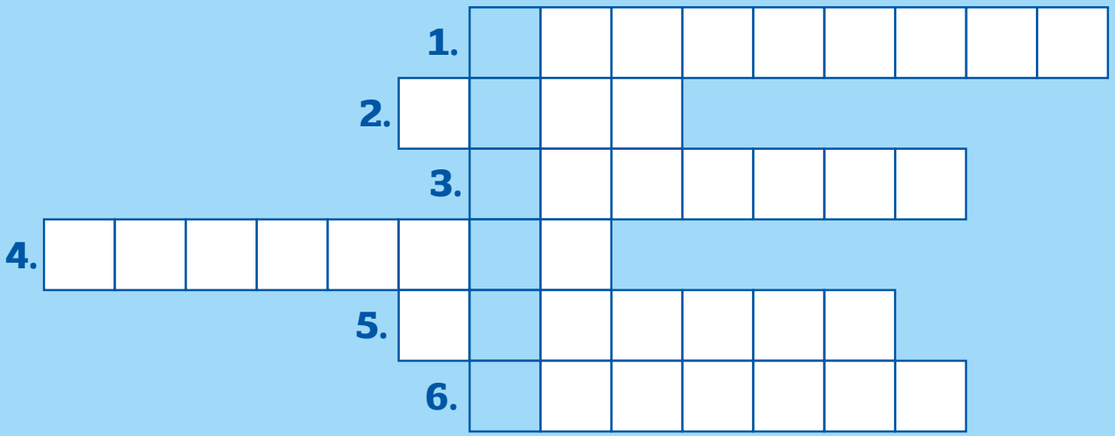
Original

Fälschung

Dinos Tipp:

3 Dinomenales Kreuzworträtsel

Kannst du die untenstehenden sechs Fragen von Dino Hermann beantworten und das Lösungswort herausfinden?



1. **In welcher Stadt haben wir unser zweites Auswärtsspiel in dieser Saison gewonnen?**
2. **Wie heißt van Drongelen mit Vornamen?**
3. **Auf welcher Position spielt Daniel Heuer Fernandes?**
4. **Wie hieß unser Gegner in der 1. Runde des DFB-Pokals?**
5. **Wie heißt unser Maskottchen?**
6. **Wie heißt der Spieler mit der Rückennummer 21 mit Nachnamen?**

Bitte schicke die gelösten Rätsel-Seiten bis zum 28. Oktober 2019 an:
HSV Kids-Club, Stichwort: Kinder-Quiz, Sylvesterallee 7, 22525 Hamburg.
Unter allen Einsendungen verlosen wir eine kleine HSV-Überraschung.

Name: _____

Mitgliedsnummer: _____

Adresse: _____

Der Gewinner der letzten Ausgabe ist Ben Dietz aus Hamburg, herzlichen Glückwunsch!

SAISON 2019/20

KIDS-PARTNER

adidas

ARRIBA ERLEBNISBAD UND SAUNADORF

HanseMerkur

HEK

REWE

KIDS

Smiley's

NUR DER HSV

FUSSBALL SCHULE

»Ich möchte meine Erfahrungen aus dem Leistungsfußball an die Kids weitergeben«

Im Interview gibt Fußballschulen-Trainer **ALESSANDRO HELMKE** Einblicke in seine persönliche Laufbahn als Spieler und Trainer sowie seine Erlebnisse bei der HSV-Fußballschule.

Es ist schon wieder Ferienzeit in Norddeutschland und damit heißt es wieder: bolzen statt büffeln! An 13 verschiedenen Standorten ist die HSV-Fußballschule in der schulfreien Zeit zu Gast und bietet fußballbegeisterten Kids ein abwechslungsreiches Training an. Bei einem der 15 Camps mit dabei: Der 35-jährige Fußballschulen-Trainer Alessandro Helmke, der seit 2013 Coach bei der HSV-Fußballschule ist und in diesem Sommer bereits zum 100. Mal bei einem Camp an der Seitenlinie stand. Im Interview spricht er über seine aktive Zeit als Fußballer, seine Beweggründe, Trainer zu werden und seine Erfahrungen bei der HSV-Fußballschule.

Alessandro, du bist als Trainer für die HSV-Fußballschule tätig. Hast du früher auch selbst Fußball gespielt?
Ja, klar! Mit dem Fußballspielen begonnen habe ich im Alter von vier Jahren beim heutigen TSV Winsen, der früher SV/MTV Winsen hieß. Mit elf Jahren wechselte ich dann in den Raum Lüneburg, wo ich bis zu meinem 18. Lebensjahr gespielt habe. Dann habe ich mich jedoch schwer verletzt, so dass ich dreimal operiert werden musste und zwei Jahre lang nicht kicken konnte. Danach habe ich es über mehrere Stationen in der Oberliga noch einmal nach Spanien in die dritte Liga und in den Vietnam geschafft. In meiner Zeit in Vietnam wurden die Schmerzen dann allerdings wieder sehr stark, so dass ich vor und nach jedem Training Schmerzmittel einnehmen musste. Ich wurde dann nochmals operiert und entschied mich dazu, den ambitionierten Fußball aufzugeben.

Hast du danach die Fußballschuhe komplett an den Nagel gehängt?
Nein, ich habe danach noch in der Freizeit beim SC Schwarzenbek in der Landesliga gespielt. Darüber entstand im Jahr 2013 übrigens auch der Kontakt zur HSV-Fußballschule. Denn ich habe dort gemeinsam mit Henning Bindzus gekickt, der heute als Direktor Business Relations & Marke beim HSV tätig ist und auch damals schon beim HSV gearbeitet hat. Er hat dann wiederum den Kontakt zu Simon Köster, dem Leiter der HSV-Fußballschule, hergestellt und schon kurz darauf durfte ich als Trainer bei einem Camp in Fleestedt mitwirken.

Wieso wolltest du Trainer werden?
Ich möchte gern meine Erfahrungen an die Kids weitergeben, die ich in den Jahren im Leistungsfußball gesammelt habe. Außerdem reizt es mich, Lernfortschritte bei den Spielern zu beobachten.

Was verbindet dich mit dem HSV?
Ich bin in der Nähe von Hamburg geboren und aufgewachsen. Mein erstes Bundesligaspiel habe ich im Volksparkstadion verfolgt. Die Atmosphäre im Stadion war einfach einmalig und hat mich direkt gefesselt!

Seit 2013 bist du nun als Trainer bei den Camps dabei. Gibt es ein besonderes Highlight?
Es ist schwierig, einen besonderen Moment hervorzuheben, denn es gibt jedes Jahr viele coole und lustige Camps. Das liegt zum einen an den vielen netten Trainerkollegen, die das Arbeiten total angenehm machen und zum anderen an den Eltern und Ansprechpartnern vor Ort, die uns immer herzlich aufnehmen und unterstützen. Somit bleiben die Camps eigentlich immer in besonderer Erinnerung.

Was bereitet den Kindern in der Fußballschule am meisten Freude?
Die Kids freuen sich immer sehr, wenn am letzten Tag eines Camps Tricks funktionieren, die sie am ersten Camptag noch nicht beherrscht haben. Außerdem ist es immer ein Highlight, wenn sie sich an der Schussgeschwindigkeitsanlage versuchen können oder Dino Hermann zu Besuch kommt.

Welche Tipps hast du für ambitionierte Nachwuchskicker, deren Traum es ist, Fußballprofi zu werden?
Um Profi zu werden, benötigt man nicht nur eine Menge Talent, sondern auch ganz viel Disziplin und Fleiß. Da es im Fußball so viel starke Konkurrenz gibt, muss man das Ziel haben, immer mehr zu machen als die anderen. Trotzdem sollte die Schule immer im Vordergrund stehen, da die Fußballkarriere, beispielsweise durch Verletzungen, von einer Sekunde auf die andere vorbei sein kann. ◆

Kontakt

Mail: fussballschule@hsv.de
Tel.: +49 40 4155-1887

SAISON 2019/20

SUPPLIER

besamex – Ihre Apotheke bringt's
Coca-Cola
Café Intención
Dr. Schumacher
GERMANN'S
GOSCH SYLT
KAIF ENERGY DRINK
Kölln
Kühne
LANGNESE
McCafé
NDB TECHNISCHE SYSTEME
Signify
Smiley's
STARCAR Autovermietung
VILSA
WOLF

NUR DER HSV

Mit der ganzen Familie zum HSV!

Begleite den HSV beim Heimspiel gegen Dynamo Dresden.

Der Hamburger SV empfängt im Rahmen des 14. Zweitliga-Spieltags am 23. November den Traditionsclub Dynamo Dresden. Passend dazu hält HSV-Reisen wieder ein besonderes Reiseangebot für euch parat. So übernachtet ihr wahlweise in einem 3- oder 4-Sterne-Hotel im Hamburger Westen und damit in der Nähe des Volksparkstadions. Die Hotels verfügen über geräumige und komfortable Zimmer mit allen Einrichtungen, die ihr von einem sehr guten Hotel erwarten könnt. Außerdem habt ihr eine gute Verkehrsanbindung zum Stadion und in die Innenstadt mit all ihren Sehenswürdigkeiten.

Leistungen (inklusive):

+ Sitzplatzticket für das Spiel HSV - Dynamo Dresden in der Preiskategorie 4*
+ 1 Übernachtung inkl. Frühstück
+ 1 Verzehrgutschein von aramark für den Stadionbesuch
+ 1 Getränkegutschein von aramark für den Stadionbesuch
+ HSV Kompakt (Ticket HSV-Museum, HSVtv Probemonat, 20% Gutschein HSV-Onlineshop)
+ HVV-Ticket am Spieltag zur An- und Abreise zum und vom Stadion

* Ticketupgrade möglich.

z.B. für 119,– € pro Person*

***Übernachtung im 3-Sterne-Hotel und im Doppelzimmer (Tickets in der Preiskategorie 4)**

Buche deine HSV-Reise zu den restlichen Heimspielen der Saison!

Spieltag	Datum	Uhrzeit	Gast	Preis
11	Sa. 26.10.19	13.00	VfB Stuttgart	ab 129,- Euro
DFB-Pokal	Di. 29.10.19	18.30	VfB Stuttgart	ab 109 Euro
14	Sa. 23.11.19		Dynamo Dresden	ab 119,- Euro
16	Fr. 06.12. - Mo. 09.12.2019*		1. FC Heidenheim	ab 119,- Euro
19	Di. 28.01. - Do. 30.01.2020*		1. FC Nürnberg	ab 129,- Euro
21	Fr. 07.02. - Mo. 10.02.2020*		Karlsruher SC	ab 115,- Euro
23	Fr. 21.02. - Mo. 24.02.2020*		1. FC St. Pauli	ab 149,- Euro
25	Fr. 06.03. - Mo. 09.03.2020*		SSV Jahn Regensburg	ab 115,- Euro
27	Fr. 20.03. - Mo. 23.03.2020*		Arminia Bielefeld	ab 119,- Euro
29	Sa. 11.04. - Mo. 13.04.2020*		SV Wehen Wiesbaden	ab 119,- Euro
30	Fr. 17.04. - Mo. 20.04.2020*		Holstein Kiel	ab 129,- Euro
32	Sa. 02.05. - Mo. 04.05.2020*		VfL Osnabrück	ab 129,- Euro
34	So. 17.05.20	15.30	SV Sandhausen	ab 149,- Euro

* Spieltag von der DFL noch nicht terminiert.

Wenn ihr Interesse an einem Auswärtsspiel habt, schickt uns eine kurze E-Mail und wir informieren euch, sobald das gewünschte Spiel buchbar ist.

HSV-REISEN
Sylvesterallee 7 | 22525 Hamburg
➔ **Tel.: 040 / 4155 1347 | Fax: 040 / 4155 2036**
➔ **reisen@hsv.de | www.hsv-reisen.de**

HSV-Handlungskonzept für die Förderung von Inklusion Vorreiter im Deutschen Fußball

Menschen mit Beeinträchtigungen sollen genauso problemlos wie andere Fans Fußballspiele in Stadien genießen können. Das neue Handlungskonzept für die **WEITERENTWICKLUNG UND FÖRDERUNG** der Inklusion des HSV trägt einen weiteren Meilenstein dazu bei.

Bei Heimspielen des HSV strömen bis zu 57.000 Fans auf die Ränge, um das Spiel ihres Herzensclubs live zu verfolgen. Darunter auch eine Vielzahl von Fans mit Behinderung, viele Rollstuhlfahrer und gehbeeinträchtigte Personen, blinde und sehbeeinträchtigte Fans sowie hörbeeinträchtigte Anhänger. Sie alle sind beim Stadionbesuch oft auf die Hilfe anderer Besucher angewiesen, zum Beispiel bei der Suche des Sitzplatzes im Stadion. Genau in diesen Momenten sind die Ordner im Stadion die ersten Ansprechpartner. Vor diesem Hintergrund rief die HSV-Inklusionsbeauftragte Fanny Boyn im Jahr 2017 ein neues Projekt ins Leben, um das Vertrauensverhältnis zwischen beeinträchtigten Fans und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Ordnungsdienstes weiter zu fördern.

Im Rahmen dieses Projektes, das die Deutsche Fußball Liga (DFL) durch den „Pool zur Förderung innovativer Fan und Fußballkultur" unterstützte, arbeitete Boyn eng mit Studierenden der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg zusammen. Im ersten Schritt erarbeiteten sie gemeinsam, mithilfe aller Beteiligten sowie Experten aus dem blinden-, gehörlosen- sowie gehbeeinträchtigten Bereich, Herausforderungen und Bedarfe. Dabei stellte sich heraus, dass die Ordner teilweise nicht auf demselben Wissensstand waren wie die Experten sowie die beeinträchtigen Fans. Um diese Informationen weiterzugeben, fand ein Sensibilisierungsworkshop für Mitarbeiter des Ordnungsdienstes statt, die an Spieltagen in den Handicap-Bereichen des Volksparkstadions eingesetzt werden.

Bei der Schulung waren einige beeinträchtigte Fans direkt eingebunden und erzählten den Ordnern von alltäglichen Problemen beim Stadionbesuch. Ein sehbeeinträchtigter Fan beschrieb Möglichkeiten einer optimalen Kontaktaufnahme, ein gehörloser Fan übermittelte den Teilnehmern erste Grundlagen der Gebärdensprache und ein Rollstuhlfahrer ermöglichte den Schulungsteilnehmern eine Selbsterfahrung im Rollstuhl. Allesamt Erfahrungen, die den Ordnern im zukünftigen Umgang mit gehandicapten Fans helfen werden.

Und damit sich das Verhältnis von Ordnern und beeinträchtigten Fans nicht nur beim HSV verbessert, sondern auch in anderen deutschen Stadien, entwickelte Boyn gemeinsam mit den Studierenden das „Handlungskonzept für die Weiterentwicklung und Förderung der Inklusion beim HSV". Das Konzept umfasst den gesamten Forschungsablauf des Projektes, liefert Handlungsempfehlungen und beschreibt die Ordnerschulung sowohl aus inhaltlicher als auch aus organisatorischer Sicht. Allen Clubs der 1. und 2. Bundesliga wurde das Konzept zur Verfügung gestellt. Sie sind nun eingeladen, das Konzept individuell zu adaptieren und clubintern anzuwenden.

Der nächste Schritt von Seiten des HSV ist im Oktober eine Schulung für die Fanbeauftragten der anderen Profivereine, die auf dem Handlungskonzept basiert. ◆

Im Dezember 2018 nahmen zwölf Ordner an der Schulung teil, bei der sie weiter für den Umgang mit beeinträchtigten Fans sensibilisiert wurden.

DAS FAN-TEAM DES HSV

Die **HSV-FANBETREUUNG** und das **HSV-FANPROJEKT** begleiten in enger Abstimmung und Zusammenarbeit die große Anhängerschaft des HSV.

Das HSV-Fanteam auf einem Bild (v.l.): Fanny Boyn (HSV-Fanbetreuung, Inklusionsbeauftragte), Andreas Witt (HSV-Fanbetreuung), Martin Zajonc (HSV-Fanprojekt), Ole Schmieder (HSV-Fanprojekt), Nicole Fister (HSV-Fanbetreuung), Thomas Seifert (HSV-Fanprojekt), Cornelius Göbel (HSV-Fanbetreuung, Leiter), Geneviéve Favé (HSV-Fanprojekt), Dr. André Fischer (HSV-Fanbetreuung)

Der HSV hat mit mehr als 88.000 Mitgliedern sowie 1.112 offiziellen Fanclubs eine große Anhängerschaft mit vielen verschiedenen Personen und Charakteren, die auch verschiedene Interessen vertreten. Damit diese beim HSV auch ausreichend Gehör finden, gibt es die HSV-Fanbetreuung sowie das extern organisierte HSV-Fanprojekt, die sich um alle Fanthemen rund um den HSV kümmern und dabei eng zusammenarbeiten.

Die fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der HSV-Fanbetreuung sind dabei Angestellte der HSV Fußball AG, die als direkte Verbindung zur Fanszene agieren. Dabei pflegen sie einen regelmäßigen Austausch mit den Anhängern, um deren Interessen beim Verein bestmöglich zu platzieren. Das HSV-Fanprojekt hingegen richtet sich mit seiner sozialpädagogischen Arbeit in erster Linie an subkulturell-organisierte HSV-Fans. Dabei setzen sie sich mit den Fangruppierungen auseinander, wecken und fördern ihre positiven Potentiale und trauen ihnen Verantwortung zu. In regelmäßigen Treffen tauschen sich HSV-Fanbetreuung und das HSV-Fanprojekt über aktuelle Themen aus der Fanszene aus, um potentielle Herausforderungen frühzeitig zu erkennen und positive Entwicklungen zu fördern. ◆

Genaue Informationen zu den Aufgabenbereichen der beiden Gruppen sowie die direkten Kontaktmöglichkeiten gibt es hier:
HSV-Fanbetreuung: www.hsv.de/fans/hsv-fanbetreuung
HSV-Fanprojekt: www.hsv-fanprojekt.de

Banner des Monats

»HAMBURG ULTRAS« im Block 26A

In jeder HSVlive-Ausgabe stellt die Fanbetreuung einen Banner vor, der bei den Heimspielen auf der Nordtribüne des Volksparkstadions angebracht ist. Dieses Mal: der Banner der HAMBURG ULTRAS, der über der Balustrade im Block 26A hängt. Die Gruppierung, die hinter dem Banner steht, ist aber gar keine Ultra-Gruppierung, obwohl der Name zunächst darauf schließen lässt. Vielmehr handelte es sich damals bei der Gründung um eine klassische Hooligan-Gruppe, die sich vor 30 Jahren bei einer Fußball-Tour Anfang der Saison 1989/90 diesen Namen gaben. Wie es dazu kam? Im Zuge der Vorberichterstattung zur Weltmeisterschaft 1990 in Italien berichteten die Medien oft über die dortigen Ultras, die ihr Team supporten, aber eben auch einen Hang zur Gewalt haben. Als es dann um die Findung eines Namens ging, erschien der Gruppe etwas in Zusammenhang mit ‚Ultras' passend. Anfänglich hießen sie aufgrund der alten Westkurve noch ‚West Side Ultras – Hamburg', beim späteren Umzug auf die Südtribüne nannten sie sich in ‚HAMBURG ULTRAS' um. Am Hochpunkt zählten über 300 Personen zu der Gruppe. Heutzutage sind es deutlich weniger, die aber weiterhin ihren HSV unterstützen und ins Stadion gehen – und dabei deutlich besonnener geworden sind. ◆

NATIONALSPIELER ZU BESUCH IM FANHAUS

Vor dem Länderspiel der **NATIONALMANNSCHAFT** in Hamburg gegen die Niederlande besuchten drei deutsche Nationalspieler die UFM-Kids im Fanhaus.

FC Bayern-Profi Leon Goretzka, Barca-Keeper Marc Andre ter Stegen und der ehemalige HSVer und heutige Freiburger Luca Waldschmidt (v.l.) besuchten das HSV-Fanhaus und standen den Besuchern für eine spannende Fragerunde zur Verfügung.

Die deutsche Nationalmannschaft bestritt am 6. September 2019 im Volksparkstadion ein Länderspiel gegen die Niederlande. Im Vorfeld besuchten mit Luca Waldschmidt, Marc-André ter Stegen und Leon Goretzka gleich drei Nationalspieler im Fanhaus die „UFM-Kids“, ein Integrationssportangebot des HSV e.V. in Kooperation mit dem „**U**nited **F**ootball **M**ovement“. Der Verein, der aus der HSV-Fanszene gegründet wurde und vom HSV-Fanprojekt unterstützt wird, organisiert Sport- und Integrationsangebote für geflüchtete Menschen. Die UFM-Kids treiben jeden Sonntag in Hamburg Sport, das Angebot erfreut sich sehr großer Beliebtheit. Der große Erfolg lässt sich auch daran ablesen, dass es gelungen ist, viele Kids in Fußballvereine aus dem jeweiligen Umkreis zu vermitteln.

Etwa 20 Jungen und Mädchen hatten im Fanhaus die Gelegenheit, die drei Profifußballer in einer gemeinsamen Vorstellungsrunde näher kennenzulernen. Dabei hatten nicht nur die Nationalspieler interessante Dinge aus ihrem Alltag zu erzählen, sondern auch die Kids haben über ihre Herkunft und ihr Leben in Hamburg berichtet. Das gemeinsame Treffen wurde mit einem Gruppenfoto und einer Autogrammstunde abgerundet.

Das HSV-Fanprojekt möchte sich auf diesem Wege noch einmal herzlich bei den drei Spielern für das Treffen und die spannenden Einblicke bedanken. ◆

Kontakt HSV-Fanprojekt

Fanprojekt-Büro, Stand im Stadion und Fanhaus
Bürozeiten: Montag bis Freitag 12–18 Uhr und nach Vereinbarung. Außerdem vor HSV-Heimspielen im Fanhaus oder im Stadion am Fanprojektstand.

Eurer HSV-Fanprojekt-Team:
Martin Zajonc, Thomas Seifert, Geneviève Favé und Ole Schmieder

Kontakt:
HSV-Fanprojekt
Stresemannstrasse 162
22769 Hamburg
Telefon: 040/431494
Fax: 040/4322344
info@hsv-fanprojekt.de
www.hsv-fanprojekt.de
www.facebook.com/hsv.fanprojekt
instagram.com/hsv_fanprojekt

FRÜHSTÜCKS-PARTNER

Besuchen Sie das Kölln Haferland im Kontorhausviertel Hamburg

Kölln Haferland MÜSLI & MEHR

Steinstraße 27 | Burchard-Hof | 20095 Hamburg | www.koelln-haferland.de

MEIN VEREIN

Stolze HSV-Gesichter: Victoria Schulz (2.v.l.) und Lina Dantes (2.v.r.) freuen sich bei der Preisverleihung des Hamburger Fußball-Verbands gemeinsam mit HSV-Vorstand Bernd Hoffmann (l.), HSV-Präsident Marcell Jansen (m.) und Ex-HSVer Lenny Borges (r.).

Foto: Public Address

MEIN VEREIN

Aktuelles rund um den HSV e. V. – Berichte und News aus den mehr als 30 Sportabteilungen, vom HSV Supporters Club und den HSV-Senioren.

BLICKPUNKT	**98**
AMATEURSPORT	**100**
SENIOREN	**110**
SUPPORTERS CLUB	**112**

www.hsv-ev.de

Ehrungen, Erfolge und Entwicklungen

HSV-Frauen- und Mädchenfußball mit toller sportlicher Bilanz.

Am 26. August 2019 fand im Grand Elysée Hotel der 12. Jahresempfang des Hamburger Fußball-Verbands statt. Im großen Festsaal waren rund 550 geladene Gäste vor Ort, die live miterlebten, wie der HSV gleich mehrere Preise abräumte – zwei davon gingen an den Frauen- und Mädchenfußball im e.V.

So wurde Victoria Schulz, Leistungsträgerin und Kapitänin der 1. Frauen, im Rahmen der Gala zu Hamburgs Spielerin des Jahres 2019 gewählt. Die 21-Jährige hatte mit ihren Leistungen auf und neben dem Platz maßgeblichen Anteil an der erfolgreichen Saison der ersten Damen, gekrönt durch den Gewinn des ODDSET-Pokals und den Aufstieg in die Frauen-Regionalliga. Auch die jetzige Spielzeit startete gut für Schulz. In den bisherigen vier Regionalliga-Partien erzielte sie vier Treffer und auch im DFB-Pokal war sie erfolgreich. Leider verletzte sich die HSVerin in der zweiten Pokalrunde gegen den FSV Gütersloh und laboriert zurzeit an einer Schulterverletzung. „Über die Auszeichnung habe ich mich natürlich riesig gefreut. Sie war nochmal die Krönung unserer vergangenen Rekordsaison mit 28 Siegen aus 28 Spielen. Letztlich ist es zwar eine Einzelauszeichnung, jedoch empfinde ich es eher als einen Mannschaftstitel, den sich das gesamte Team über das Jahr hinweg erspielt hat. Dass ich dazu einen wichtigen Teil beitragen konnte, freut mich natürlich sehr“, sagt die gelernte Stürmerin.

Wie erfolgreich beim HSV in der Sparte Frauen- und Mädchenfußball gearbeitet wird, zeigt auch die zweite HSV-Preisträgerin des Abends: Lina Dantes, die inzwischen dem Kader der 1. Frauen angehört, wurde für ihre Leistungen in der U17-Bundesligamannschaft des HSV als Nachwuchsspielerin des Jahres ausgezeichnet. Mit starken Auftritten auf der Außenbahn spielte sich Dantes auch schon in die HFV-Auswahlkader. „Die Auszeichnung als Jugendspielerin des Jahres ist für mich eine große Ehre und definitiv ein Ansporn für meine weitere Laufbahn. Im Rückblick auf die vergangenen Jahre war diese Saison nicht nur für mich, sondern auch für meine Mannschaft eine sehr erfolgreiche Zeit, die ohne die Unterstützung unserer Trainer und Trainerinnen nicht möglich gewesen wäre“, kommentiert die 16-Jährige.

Auch Christian Kroll, Spartenleiter des Frauen- und Mädchenfußballs im HSV und gleichzeitig Trainer der 1. Frauen, ist stolz auf die beiden HSV-Preisträgerinnen: „Ich freue mich sehr für Vicky und Lina, da beide unglaublich viel investieren und diese persönliche Auszeichnung schlichtweg verdient haben. Beide bringen seit Jahren konstant starke Leistungen und sind absolute Vorbilder für ihre Teamkameradinnen. Gleichzeitig ist das natürlich ein Stück weit auch eine Auszeichnung für das gesamte Team.“

Als Neuling in der Regionalliga konnten sich die 1. Frauen des HSV bisher stark präsentieren. Von den ersten fünf Spielen gewannen die HSVerinnen drei und mussten sich im aktuellen Saisonverlauf nur den beiden Teams vom SV Henstedt-Ulzburg und Hannover 96 geschlagen geben, die bisher noch keinen Punkt abgegeben haben. Durch Siege gegen die TuS Büppel (2:0), den SV Meppen II (3:2) und den TV Jahn Delmenhorst (3:0) stehen die HSV-Frauen aktuell auf dem vierten Tabellenplatz. Im DFB-Pokal wurde in der ersten Runde zunächst der 1. FC Union Berlin mit 2:0 besiegt, bevor sich das Team von Christian Kroll und Manuel Alpers in Runde zwei erst im Elfmeterschießen gegen den Zweitligisten FSV Gütersloh 2009 geschlagen geben musste. Die frühe Führung der Gäste (10. Minute) drehten die HSV-Mädels auf der heimischen Paul Hauenschild Sportanlage durch Tore von Carla Morich (26.) und Joana Beckers (58.). Der FSV glich jedoch in der 79. Minute aus und so kam es nach 90 intensiven Minuten und torloser Verlängerung zum Elfmeterschießen. Hier bewies der Zweitligist aus Güterloh die stärkeren Nerven und der Regionalliga-Aufsteiger schied trotz starker kämpferischer Leistung unglücklich aus.

Lina Dantes zählt nach einer starken Spielzeit in der B-Juniorinnen Bundesliga und der Wahl zur Nachwuchsspielerin des Jahres ab dieser Saison zum Kader der 1. Frauen.

HSV-Kapitänin Victoria Schulz verletzte sich im DFB-Pokalspiel schwer an der Schulter und fällt vorerst aus.

Schulz: „Das Ausscheiden im DFB-Pokal war sehr bitter für uns als Team und auch für mich persönlich, weil ich durch meine Verletzung relativ früh nicht mehr mitwirken konnte. Wir haben uns jedoch auch in diesem Spiel wieder sehr gut verkauft und können mit dem bisherigen Saisonverlauf alles in allem zufrieden sein. Die ersten Spiele haben gezeigt, dass wir mit dem Niveau gewachsen sind. Nun gilt es, diesen Eindruck auch mit Konstanz zu bestätigen.“

Ebenso wie das 1. Frauenteam starteten die B-Mädchen gut in die Spielzeit und bestätigen zum Saisonstart in der U17-Bundesliga ihre starke Leistung aus der Vorsaison. In dieser standen nur der 1. FFC Turbine Potsdam und der VfL Wolfsburg in der Abschlusstabelle besser da als das Team von Trainer Felix Karch. In dieser Saison steht nach drei Spieltagen die maximale Punkteausbeute auf dem Konto. Dadurch sind die HSVerinnen aktuell, gefolgt vom SV Meppen, Tabellenführerinnen der U17-Bundesliga.

Platz 1 in der U17-Bundesliga sowie Platz 4 in der Frauen-Regionalliga – der HSV-Frauen- und Mädchenfußball im HSV ist auf einem sehr guten Weg. „Das, was wir bisher erreicht haben, kann sich sehen lassen, aber natürlich sind wir noch lange nicht satt“, zeigt sich Christian Kroll zufrieden, gibt aber gleichzeitig auch die Marschroute für die kommenden Wochen vor. Denn die dort wartenden Aufgaben werden für die beiden HSV-Teams keine einfachen. Die HSV-Frauen treffen in der Regionalliga auf Werder Bremen II (13.10.) und Holstein Kiel (20.10.). Die B-Juniorinnen spielen gegen die SpvG Aurich (12.10.) und den Magdeburger FFC (19.10.). ◆

#6
mit Anne und Robin

»Haste mal 'nen Moment?«

In der Rubrik „Haste mal 'nen Moment?" treffen sich immer zwei HSVer aus verschiedenen Bereichen zu einem Gespräch. Dieses Mal sind **ANNE PATZWALD**, Spielerin der BG Baskets Hamburg, und **ROBIN RICHTER** vom HSV-Eishockey an der Reihe.

Mit mehr als 30 Sportarten steht der Hamburger Sport-Verein e.V. für Vielfalt, Tradition und eine Heimat für über 7.000 Sportler und Athleten. Doch nicht nur diese finden im HSV ihre Verankerung – der Verein lebt zudem von Ehrenamtlichen, Gremienmitgliedern, Unterstützern und Fans. Zusammen bilden sie eine große Familie und machen den HSV aus – in der Reihe „Gesichter des Vereins" möchten wir HSVer aus verschiedenen Bereichen zusammenbringen, um aus unterschiedlichen Perspektiven auf unseren Verein blicken zu können. Für die sechste Ausgabe trafen sich HSV-Rollstuhlbasketballerin Anne Patzwald und Robin Richter, Spieler im Regionalligateam vom HSV-Eishockey.

Robin Richter: Moin Anne, schön, dass wir uns treffen. Wir stehen wie ihr kurz vor dem Saisonstart. War auch bei euch die Kaderplanung ein großes Thema in der Sommerpause?

Gute Laune: Rollstuhlbasketball meets Eishockey.

Anne Patzwald: Klar! Bei uns hat sich in der Sommerpause einiges getan, aber natürlich sind auch wieder viele alte Gesichter wie zum Beispiel Reo Fujimoto mit dabei, der für uns sehr wichtig ist. Zudem haben wir gute Neuzugänge dazugewonnen. Alireza Ahmadi, der in der letzten Saison Spieler und Kapitän unserer Mannschaft war, wird in diesem Jahr unser Spielertrainer sein.

Richter: Das habe ich gelesen. Ist es eine große Umstellung für Ali und euch?

Patzwald: Ali ist wahnsinnig akribisch und plant alles vor. Als Spielertrainer hast du natürlich eine große Verantwortung, wenn du ein Team leitest, aber Ali gelingt es bislang wirklich toll. Ali ist 43 Jahre alt, spielt seit über 20 Jahren Rollstuhlbasketball, hat in vielen verschiedenen Ländern gespielt und Deutsch ist mittlerweile die sechste Sprache, die er spricht. Der kann schon ganz schön viel.

Richter: Ich kann mich noch an den Film „Vierzehneinhalb" erinnern, den wir gemeinsam beim HSV Top-Team-Event im Januar gesehen haben. Dieser Film hat mich neugierig auf euren Sport gemacht und es scheint im Rollstuhlbasketball wirklich noch schwieriger als in anderen Sportarten zu sein, die Kaderplanung zu gestalten.

Patzwald: Definitiv. Wir können uns die Spieler nicht einfach aussuchen, sondern sie müssen auch in die Klassifizierung reinpassen. Es bringt nichts, fünf Ein-Punkte-Spieler im Team zu haben, sondern man muss die Waage immer im Gleichgewicht halten, um passend rotieren zu können.

Richter: Welche Klassifizierung hast du?

Patzwald: Ich habe eine Ein-Punkt-Klassifizierung. Das ist die geringste Klassifizierung, die man haben kann. Dazu zählt zum Beispiel ein höherer Querschnitt. Es kommt allerdings auch immer auf die körperlichen Funktionen an, die man in seinem Sport aktiviert.

Richter: Und insgesamt geht die Klassifizierungsskala bis 4,5 Punkte?

Patzwald: Genau, du wärst beispielsweise auch ein 4,5-Punkte-Spieler. Du bist natürlich topfit, aber 4,5 Punkte bedeuten, dass du möglicherweise eine Einschränkung im Knie hast, die dich in deinem Alltag behindert, aber für den Rollstuhlsport keine Rolle spielt. Im Eishockey wäre beispielsweise eine Prothese schon eine krasse Einschränkung, aber in unserem Sport nicht.

Robin Richter und Anne Patzwald in der edel-optics.de Arena, Heimspielort der BG Baskets.

Richter: Im Eishockeysport gibt es das Sledge Hockey. Dort ist man auf einer Art Schlitten festgeschnallt. Ich habe wirklich vollsten Respekt vor denen, die diese Sportart betreiben, das finde ich tatsächlich sehr interessant. Aber die Klassifizierung in eurem Sport bedeutet auch, dass ihr ein Team habt, welches möglichst lange zusammenbleibt, oder nicht?

Patzwald: Je länger das Team zusammenspielt, desto besser. Das ist wie in jeder anderen Mannschaftssportart auch. Aber bei uns gibt es doch spezielle Rotationen. Einige Spieler kommen nur für ein Jahr nach Deutschland und gehen anschließend wieder zurück in ihre Heimat.

Richter: Apropos Heimat: Warst du schon immer beim HSV oder wie bist du zum Verein gekommen?

Patzwald: Nein, ich bin erst 2016 dazu gestoßen. Davor habe ich in Warendorf gespielt und in Gütersloh gewohnt. Ich habe 2012 für Warendorf in der Oberliga angefangen. Mit dem Team bin ich innerhalb von vier Jahren bis in die 2. Bundesliga aufgestiegen. Nach den Paralympics in Rio de Janeiro 2016 habe ich meine Ausbildung beendet und war dann sozusagen frei. Holger Glinicki war damals Trainer bei den BG Baskets Hamburg und vorher schon mein Nationaltrainer. Er wusste, dass ich eine Veränderung suche und so hat sich das ergeben. Seitdem spiele ich in der 1. Rollstuhlbasketball Bundesliga und in der Nationalmannschaft. Wir haben vorhin über die Kaderplanung gesprochen: Wie sieht es bei euch in der Eishockey-Regionalliga mit dem Kader für die kommende Saison aus?

Richter: In unserem Kader hat sich nicht so viel getan. Der Torhüter Philip Hein ist nicht mehr aktiv dabei, aber fungiert noch als Co-Trainer, und wir haben wir drei neue Spieler dazubekommen. Dazu haben unsere Leistungsträger glücklicherweise alle ihre Verträge verlängert. Im vergangenen Jahr hatten wir das Problem, dass unser Trainer aus gesundheitlichen Gründen aufhören musste und dann war es gerade hier im Norden sehr schwer, einen neuen Eishockey-Trainer zu finden. Marcel Schlode, unser Kapitän, hat das Amt als Spielertrainer zunächst interimsweise übernommen. Ungefähr so, wie Ali bei euch. Für die kommende Saison haben wir allerdings ein neues, größeres Trainerteam – auch, um Marcel wieder ein wenig zu entlasten.

Patzwald: Ach, eine interessante Parallele. Und wie lange spielst du schon Eishockey?

Richter: Gefühlt seitdem ich denken kann. (lacht) Offiziell bin ich mit vier oder fünf Jahren einem Verein beigetreten. Das ist jetzt also circa 20 Jahre her. Treibst du neben dem Rollstuhlbasketball noch andere Sportarten?

Patzwald: Oh ja, ich mache einiges. In der Halle trainieren wir fünfmal die Woche. Zusätzlich mache ich drei bis viermal in der Woche Krafttraining. Das ist für mich sehr wichtig und gehört auch zum professionellen Rollstuhlsport dazu. Normalerweise gehe ich auch regelmäßig schwimmen oder klettern. Wenn ich an einem Montag in Gütersloh bin, spiele ich auch mal eine Partie Badminton.

Richter: Sehr sportlich, und was machst du beruflich?

Patzwald: Ich bin im BG Klinikum Hamburg als Ergotherapeutin angestellt. Das mache ich halbtags im Zentrum für Querschnittslähmungen. Dort habe ich oft mit ‚Frischverletzten' zu tun, die nach Unfällen einen Querschnitt erlitten haben und sich zurück ins Leben kämpfen. Und was machst du beruflich?

Richter: Ich würde mich selbst als Student bezeichnen. Zudem mache ich gerade eine Fortbildung im Bereich Energie- und Automatisierungstechnik. Gelernt habe ich Elektriker, aber im Laufe des Berufslebens ist mir aufgefallen, dass ich noch jung bin und etwas Anderes ausprobieren möchte. Deswegen habe ich mein Fachabitur nachgeholt und mich am Studieren erprobt, aber das ist mir irgendwie doch zu viel Theorie. (lacht)

Patzwald: Du bist ja auch noch jung und hast noch Zeit, dich festzulegen. Wie bist du denn eigentlich beim HSV gelandet?

Richter: Das stimmt. Ich komme ursprünglich auch nicht aus Hamburg, sondern aus Tostedt. Früher habe ich beim TuS Harsefeld gespielt. Dort war meine ganze Familie im Eishockeysport des Vereins beheimatet, also wurde ich quasi dort reingeboren. Meine Schwester ist ein Jahr vor mir zum HSV gegangen und nachdem sie mir vom Verein vorgeschwärmt hat, bin ich ihr gefolgt.

Patzwald: Richtig so! Danke für das nette Gespräch, Robin. Ich wünsche euch viel Erfolg für die neue Saison. ◆

Sport als Mittel der INKLUSION

Die HSV-Rollstuhlbasketballer der **BG BASKETS HAMBURG** sind im Rahmen ihrer Inklusionsprojekte an Hamburger Schulen unterwegs, um Barrieren abzubauen und Horizonte zu erweitern. Und damit sind sie nicht allein.

Die Hamburger Rolli-Allianz, ein Zusammenschluss von verschiedensten Partnern aus politischen, wirtschaftlichen und sportlichen Ebenen, veranstaltet seit ihrer Gründung im Jahr 2017 einmal jährlich den Rollstuhlsporttag. Anlässlich des diesjährigen Events am 10. September trafen sich über 250 Schüler in der barrierefreien edel-optics.de Arena im Hamburger Stadtteil Wilhelmsburg. Ihr Sportunterricht begann um 9 Uhr – in einem 30-fach größeren Klassenzimmer und mit zehnmal so vielen Schülern. Dazu wurde statt Wettlaufen um die Wette gerollt. Vor Ort waren neben Katharina Pohle (Evangelische Stiftung Alsterdorf), Ralf Lehnert (Hamburger Sportbund), Thomas Fromm (Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Hamburg), Thomas Mühlbach (Schulbehörde Hamburg), Andreas Escher (Deutscher Rollstuhl-Sportverband), Boris Stade (Allianz Versicherung), Conceicao Feist (Allianz für die Jugend e.V.) und Mitarbeitern des BG Klinikums Hamburg auch Kumar Tschana, Leiter HSV-Amateursport, Inken Pfeiffer, Koordinatorin Inklusionsprojekte im HSV e.V., und BG Baskets-Spielertrainer Alireza Ahmadi. Die BG Baskets unterstützen das Projekt ebenfalls tatkräftig.

Peter Richarz vom Deutschen Rollstuhl-Sportverband e.V. ist zugleich Co-Trainer der HSV-Rollstuhlbasketballer. Über das Event sagt er: „Der dritte Rollstuhlsporttag der Hamburger Rolli-Allianz war erneut ein voller Erfolg. Die teilnehmenden Schüler und Lehrer waren begeistert und mit vollem Elan dabei. Zum ersten Mal konnte mit Unterstützung der ParkSportInsel e.V. sogar ein Outdoor-Spieleparcours angeboten werden. Durch diese Erfolgsserie wird der Grundgedanke der Hamburger Rolli-Allianz, die Inklusion in der Schule erfahrbar zu machen, kontinuierlich in den Fokus gerückt. Als Deutscher Rollstuhl-Sportverband bereitet es uns große Freude, dass wir in der Schullandschaft mit unseren Angeboten ein fester Partner geworden sind.“

Über den Rollstuhlsporttag hinaus veranstalten die BG Baskets in Zusammenarbeit mit ihrem Partner, dem Multi-Metall-Unternehmen Aurubis, die sogenannten „Aurubis Inklusionstage“. Dabei bringen die Profis der BG Baskets Schülern ab der dritten Klassenstufe durch Praxis und Theorie die Sportlichkeit im Rollstuhl näher, bieten einen Perspektivwechsel und bauen so Barrieren ab. Auch das Modul „Perspektivwechsel im Hamburger Weg Klassenzimmer“ im Volksparkstadion zählt zu den Inklusionsprojekten. In fünfeinhalb Stunden wird Schülern ab der achten Jahrgangsstufe und ihren Lehrkräften die Mobilität im Rollstuhl übermittelt. Im Klassenzimmer Volksparkstadion trägt auch die barrierefreie Stadionführung zur Sensibilität und Erfahrungssammlung bei. Nicht fehlen darf natürlich ein „Probetraining“ mit den Profis der BG Baskets.

Doch nicht nur in Schulen sind die BG Baskets im Auftrag der Inklusion unterwegs – in Zusammenarbeit mit der Polizeiakademie Hamburg besuchen die Profis angehende Polizisten und vermitteln Fahrtechniken und das Körbewerfen aus dem Rollstuhl heraus. Dazu bietet der HSV e.V. auch in Unternehmen seine Inklusionsprojekte an. Diese richten sich beispielsweise an FSJler oder BFDler, um auch ihnen einen Perspektivwechsel zu ermöglichen und den Horizont zu erweitern. ◆

Aurubis Inklusionstage

Interessierte Schulen oder Unternehmen können sich gerne per E-Mail an bgbaskets@hsv.de wenden.

Punkten Sie mit dem offiziellen Druckpartner vom Hamburger SV

Druck Discount 24.de

OFFIZIELLER PARTNER

10% Rabatt*

www.druckdiscount24.de

Venloer Str. 1271 • 50829 Köln • Tel. +49 221 84657-200 • info@druckdiscount24.de

*Ihr Gutschein-Code lautet AZ39198644. Er ist nur bis zum 30. Juni 2020 gültig und pro Kunde nur einmalig einlösbar. Pro Bestellung ist nur ein Gutschein einsetzbar, gültig für alle Produkte dieser einen Bestellung. Gutscheine sind nicht kumulierbar. Eine Barauszahlung ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

HSV-Triathleten
BEENDEN ERFOLGREICH DIE SAISON

Eine **TOLLE SAISON** mit vielen intensiven, lehrreichen und spannenden Wettkämpfen geht zu Ende.

In seiner ersten Saison beim HSV-Triathlon stellte sich Volker Fitschen in St. Peter-Ording einem besonders herausfordernden Wettkampf.

Sonntagmorgen. Noch liegt Frühnebel über der Dove Elbe, der Himmel verfärbt sich langsam zu einem bunten Spektakel. Auf dem Steg am Olympia-Stützpunkt der Ruderer und Kanuten herrscht bereits eifrige Geschäftigkeit von Triathleten in ihren Neoprenanzügen – bei 10 Grad Außentemperatur und 20 Grad im Wasser. Dann erfolgt zum letzten Mal in diesem Jahr der Startschuss für die Hamburger Verbandsliga. 59 Starter, darunter auch acht Starter der Triathlon-Abteilung des HSV, stürzen sich im Südosten Hamburgs in einen Nebenarm der Elbe. Von Beginn an gut dabei ist Bernd Gruttke, der an diesem Tag das beste Einzel-Saisonergebnis für den HSV-Triathlon nach Hause bringt: den zweiten Platz. Auch die anderen Starter behaupten sich in einem starken Feld und am Ende erreicht die Mannschaft einen fünften Platz in der Tageswertung. Dieses Resultat steht auch zum Saisonende in der Ligawertung 2019 zu Buche. Da bleibt, trotz super Ergebnis, für die kommende Saison Luft nach oben. „Ein Platz auf dem Podium wäre schon ein erstrebenswertes Ergebnis für unsere Mannschaft. Dafür müssen wir im Winter konstant an unseren Schwächen arbeiten und es wie in dieser Saison schaffen, bei jedem Wettbewerb in voller Mannschaftsstärke aufzulaufen“, so Bernd Gruttke, seit diesem Frühjahr Abteilungsleiter der Triathleten.

Insgesamt können die HSV-Triathleten auf eine tolle Saison mit abwechslungsreichen Wettkämpfen zurückblicken: Vom Saisonauftakt Ende Mai im Hamburger Stadtpark, der durch den Rundkurs und die Innenstadtlage besonders attraktiv für Zuschauer ist, über die Hitzeschlacht beim Vierlanden-Triathlon, bei dem Anfang Juni viele Athleten spätestens beim Laufen den hohen Temperaturen Tribut zollen mussten, hin zu der ersten olympischen Distanz in Itzehoe, bei der es die Mannschaft mit einem großartigen dritten Platz auf das Podium schaffte, über den erstmals als Hamburger Liga-Wettkampf ausgetragenen „Gegen den Wind Triathlon“ in St. Peter-Ording, der seinem Namen alle Ehre machte, bis hin zum Saisonfinale beim Elbe-Triathlon. ◆

Werde HSV-Triathlet

Du möchtest gerne ein Teil der Mannschaft werden oder erst einmal ein Probetraining bei uns absolvieren? Dann melde dich jederzeit unter info@hsvtriathlon.de.

Die Mannschaft des HSV-Triathlon nach dem letzten Rennen der Hamburger Verbandsliga an der Hamburger Dove Elbe.

Credit: https://fotograf-st-peter-ording.de/

www.aral-supercard.de

Erhältlich ab
Mitte Oktober!

5FACH PUNKTE
PAYBACK

Die Aral Gutscheinkarten
in der HSV-Sammeledition.

Hol dir die neue Aral Gutscheinkarte mit deinen Lieblingsspielern. Nutze die vielen Vorteile der Aral SuperCard und gewinne ein Meet & Greet in der Mixed Zone, eine Reise ins Trainingslager mit deinen Profis, ein getragenes Matchtrikot oder einen von vielen weiteren tollen Preisen.

PAYBACK

ARAL
Alles super.

GOLF

Aufstieg der AK 50 Herren!

HSV-Golfabteilung mit starken Ergebnissen.

Am Sonnabend, den 7. September stand der letzte Ligaspieltag der Staffel SH-D8 für die AK 50 als Heimspiel in Haseldorf auf dem Programm. Klares Ziel: Vorsprung verteidigen und am Ende als Gruppenerster den Aufstieg schaffen. Als Spieler mit dabei waren: Kurt S., Thomas S., Holger B., Fernando S., Ramin B. und Andreas N. Als Reservespieler hielten sich Uwe W. und Ludwig S. bereit. Uwe und Ludwig stellten sich, genau wie Uwes Frau Vera, als Caddys zur Verfügung. Vielen Dank für die Unterstützung - toller Mannschaftsgeist!

„Traditionell" begann der Spieltag mit einem Frühstück für alle Mannschaften. Der erste Flight wurde um 11.30 Uhr gestartet. Ein Blick auf die Zwischenergebnisse der „Frontnine" erzeugte ein Wechselbad der Gefühle. Noch ließen sie keine sichere Prognose für ein gutes Ende zu.

Zwischenzeitleich war auch unser Clubpräsident Hermann A. eingetroffen, um – gemeinsam mit dem Damenteam und einigen AK 30 I Spielern – die ankommenden AK 50er am Grün der 18 mit einem erfrischenden Kaltgetränk in Empfang zu nehmen.

Gespannt wurden die Scores abgefragt und interne Berechnungen angestellt. Ramin B., der als letztes gestartet war, wurde mit großer Spannung auf der letzten Bahn erwartet. Ein richtig gutes Ergebnis brauchte es noch. Nach seiner sensationellen 88er Runde war klar: Wir sind Gruppenerster - Mission erfüllt, Aufstieg gesichert!

Holger B., Mannschaftskapitän der AK 50, fasste vor dem Essen die Saison zusammen und bedankte sich bei den Mannschaften für die ausgesprochene Gastfreundschaft und den sportlich fairen Wettkampf in der zurückliegenden Saison.

Dann verkündete Wolfgang P. vom GC Gut Haseldorf die Ergebnisse: „Auf Platz 1, als Gruppensieger mit 27 Schlägen Vorsprung, der HSV Golf-Club!" Unter dem Beifall aller Anwesenden nahmen die Spieler ihre „Meisterteller" in Empfang. Im dritten Jahr der Teilnahme am Mannschaftsspielbetrieb des HSV Golf-Clubs und in der zweiten Saison der AK 50 der erste Aufstieg einer Mannschaft!

Aber das war noch nicht alles: Auch die AK 30 I Herren und die AK 30 Damen erreichten in anspruchsvollen Gruppen jeweils den zweiten Platz. Die AK 30 II zeigte in ihrer ersten Saison über die Spieltage eine respektable Entwicklung.

Ein Bericht von Kurt W. Schaefer

GOLF-CLUB HSV e.V.

Du willst auch im Zeichen der Raute an Wettkämpfen teilnehmen? Wir sind offen für neue, interessierte Spielerinnen und Spieler. Eine coole Gemeinschaft und kostenlose Trainingsangebote erwarten Dich. Schreibe einfach eine E-Mail an info@hsv-golfclub.de unter dem Stichwort „Mannschaft" und erhalte alle weiteren Informationen!

Einladung zur HSV Golf-Abteilungsversammlung

Die Abteilung HSV-Golf lädt ein zur Abteilungsversammlung am Mittwoch, 04.12.2019, um 19.00 Uhr im Restaurant Tunicis (Ulzburger Straße 94, 22850 Norderstedt).

Tagesordnung

1. Begrüßung und Feststellung der Anwesenheit
2. Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung
3. Bericht der Abteilungsleitung
   a. Bericht des HSV Golf-Clubs
4. Aussprache zum Bericht der Abteilungsleitung
5. Entlastung der Abteilungsleitung
6. Anträge
7. Verschiedenes
9. Anträge
10. Verschiedenes

In der gemütlichen Atmosphäre des Clubraums in Norderstedt berichtet die Abteilungsleitung zunächst über das Geschäftsjahr 2018/19 der Abteilung HSV-Golf und des HSV Golf-Clubs. Außerdem wird ein erstes Fazit zum 2019 veränderten Mitgliedschaftsmodell gezogen.

Für Getränke und einen kleinen Imbiss ist gesorgt, wie immer freuen wir uns auf rege Beteiligung.

Eingeladen sind alle Mitglieder der Abteilung HSV-Golf. Stimmberechtigt sind alle Mitglieder der Abteilung nach Vollendung des 16. Lebensjahres, die dem Verein mindestens sechs Monate angehören.

Anträge müssen satzungsgemäß bis zum 29.10.19 der Geschäftsstelle Amateursport (Hamburger Sport-Verein e.V., Amateursport, Sylvesterallee 7, 22525 Hamburg oder sport@hsv.de) in schriftlicher Form vorliegen.

Die Abteilungsleitung HSV-Golf

Ankündigung des Amateurvorstandes

Zur Amateurversammlung am Donnerstag, den 28.11.2019, um 19.00 Uhr im Pressekonferenzraum des Volksparkstadions (Sylvesterallee 7, 22525 Hamburg, Eingang Geschäftsstelle Ost).

Eingeladen sind alle Mitglieder der Abteilungen im HSV-Amateursport. Stimmberechtigt sind alle Mitglieder der Abteilungen im HSV-Amateursport nach Vollendung des 16. Lebensjahres, die dem Verein mindestens sechs Monate angehören.

Anträge und Bewerbungen müssen satzungsgemäß bis zum 23.10.2019 der Geschäftsstelle Amateursport (Hamburger Sport-Verein e.V., Amateursport, Sylvesterallee 7, 22525 Hamburg oder sport@hsv.de) in schriftlicher Form vorliegen.

Der HSV-Amateurvorstand

Tagesordnung

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Bericht des Amateurvorstandes
3. Berichte aus den Abteilungen
4. Anträge und Verschiedenes

KURZ VORGESTELLT

Anja Detzner (65)

Als Mutter von zwei „Leichtathletik-Kindern“ gehöre ich auch zu den Abteilungsmitgliedern der ersten Stunde. Fußball hat mich nie wirklich interessiert, trotzdem bin ich natürlich immer bei den Saisoneröffnungsfesten als Standhelferin dabei. Wann immer mein Schichtplan als Krankenschwester es zugelassen hat, habe ich an den Aktivitäten der Abteilung teilgenommen und so auch fast keinen der beliebten Wochenendausflüge verpasst. Die Trainingsabende habe ich selten versäumt, denn die Übungen waren immer ein guter Ausgleich zu meinem körperlich anstrengenden Berufsleben. Und wenn eine Übung mal gar nicht geht, dann pausiere ich halt einen Moment und gucke den anderen beim Schwitzen zu. ◆

Kontakt HSV-Jederfrau/-mann
0173/6023299 (Heike Lekies)

Ehrentage im Oktober GEBURTSTAGE AB 70 JAHRE

Name	Alter
Ronald Wienstruck	94
Thea Korb	90
Jochen Fritz Meinke	89
Heinz Wendt	89
Hans-Guenther Czellnik	89
Regina Bock	87
Dr. Fritz-Jussi Vogt	87
Claus Siem	86
Hermann Zastrow	86
Hermann Geidies	86
Erhard Wunderlich	85
Karl-Heinz Starck	85
Kurt Stich	84
Hans-Joachim Siggelkow	83
Hans-Jürgen Rokita	83
Gerd Brengk	83
Horst Radde	83
Werner Zade	83
Hermann Kriegenherdt	83
Hans-Peter Jacobs	82
Werner Muyschel	82
Hubert Schmiech	82
Ilse Pingel	82
Elisabeth Werner	82
Ingrid Huper	82
Hans-Jürgen Knappe	81
Heinz Hollmann	81
Karl Landwehr	81
Günter Feldmann	81

Name	Alter
Reiner Häußer	81
Julius Reichl	81
Sepp Müller	81
Hella Gössel	81
Manfred Tietze	81
Christof Sinning	81
Helmut Nikolai	81
Adolf Popowski	81
Willi Schulz	81
Arne Petersen	81
Elke Mehrkens	81
Ingrid Hartmann	80
Arkoc Özcan	80
Hannelore Rokita	80
Lutz Michel	80
Wolfgang Rösch	80
Jürgen Korn	80
Josef Nelles	80
Heinz Rethmeier	80
Klaus Emil Freytag	80
Alfons Goritzka	75
Hans-Joachim Hoffmann	75
Klaus Ullrich	75
Eberhard Kotthaus	75
Jürgen Abshoff	75
Bernd Clodius	75
Dieter Dubau	75
Alfred Hehr	75
Friedhelm Lohmann	75

Name	Alter
Hans-Otto Krumlinde	75
Hartmut Moormann	75
Wilhelm Schmidt	75
Juergen Strobel	75
Heidrun Sandkuhl	75
Hans-Georg Baatz	70
Heinz-Hermann Perduns	70
Friedrich Roth	70
Peter Freudenblum	70
Burkhard Themann	70
Bernd Boysen	70
Eckhard Maaß	70
Rainer Ali Wichmann	70
Hans-Hermann Wöbse	70
Hansgeorg Kolonko	70
Reinhard Blohm	70
Horst Beuck	70
Wilfried Zingrosch	70
Claus Peschel	70
Karl Stephan	70
Margrit Bianchi	70
Ernst Stadtlander	70
Ursel Matelski	70
Horst Sabionski	70
Klaus Heidtmann	70
Dietrich Bauer	70
Jürgen Peters	70
Norbert Hartmann	70
Ulrike Pflüger-Schneider	70

Name	Alter
Werner Schöneweiß	70
Yoshiko Blanken	70
Heinz-Jürgen Hellmann	70
Bruno Steder	70
Christel Whitby	70
Rosemarie Acimovic	70
Volker Männing	70
Walter Schütte	70
Gerd Meier	70
Hans Werner Potthast	70
Angelika Giese	70
Rolf Lange	70
Wolfgang Lohmann	70
Wolfgang Gaiser	70
Dieter Cwiertnia	70
Helmut Meckel	70
Monika Hafke	70
Marion Lessow	70
Herwig Münch	70
Teresa Sieksmeyer	70
Jörn Herzberg	70
Hans-Jürgen Haugg	70
Joachim Kolbe	70
Erfried Steen	70
Marianne Kuspiel	70
Hildegard Heise-Behrmann	70
Peter Frei	70

Moin, ich bin der Neue!

Seit dem 1. September ist **MARCEL BIEGER** beim HSV. In sein neues HSV-Arbeitsleben startete er wie es sich gehört: mit einem 3:0-Heimsieg gegen Hannover 96. Künftig ist Marcel für das Merchandise vom Supporters Club zuständig. Damit ihr wisst, wer sich hinter den schicken Caps und Shirts versteckt, stellen wir Marcel in einem Interview vor.

Moin Marcel, erzähl uns doch mal ein paar Eckdaten über dich…
Moin! Mein Name ist Marcel Bieger und ich wurde 1992 in Münster geboren. Ich bin als Sandwichkind mit zwei Schwestern aufgewachsen und habe daher früh gelernt, mich zu behaupten. Das kann nie schaden.

Wie bist du zum HSV gekommen und bist du schon ein richtiger HSVer?
Ich wollte mich beruflich und in meinem kompletten Umfeld verändern. Als ich dann auf die Stellenausschreibung vom HSV Supporters Club gestoßen bin, war mir sofort klar, dass ich mich hier bewerben möchte. Nach acht Jahren bei Preußen Münster und insgesamt 27 Jahren in der Stadt, wollte ich aus der Komfortzone raus. Und ja: Ich wurde schnell mit dem HSV-Virus infiziert und freue mich sehr, hier zu sein.

Kommst du aus dem Merchandise-Bereich oder was hast du vor dem HSV gemacht?
Ich habe zuvor acht Jahre in unterschiedlichen Anstellungsverhältnissen im Merchandising beim SC Preußen Münster gearbeitet und konnte demnach in diesem Bereich schon zahlreiche Erfahrungen sammeln. Nach meinem Abitur bin ich als FSJler eingestiegen, wurde anschließend als dualer Student übernommen und schließlich fest angestellt.

Was genau sind künftig deine Aufgaben und wie waren deine ersten Eindrücke beim HSV?
Ich bin für das SC-Merchandise zuständig. Darunter fallen unter anderem die Betreuung des Online-Shops und des SC-Standes an Heimspieltagen. Mir gefällt der aktuelle Streetwear-Style sehr gut, aber ich versuche natürlich auch, ein paar neue Ideen einzubringen. Meine neuen Kollegen haben mich super aufgenommen – spätestens nachdem ich Pizza spendiert habe. (lacht) Das Team ist sehr jung und motiviert und es herrscht eine fast schon familiäre Stimmung. Deshalb fühle ich mich jetzt schon sehr wohl. Und vielleicht nimmt Klößchen mich auch mal in der Botschaft mit… ◆

Einladung zur Ordentlichen Abteilungsversammlung

Die Ordentliche Abteilungsversammlung der Abteilung Fördernde Mitglieder/Supporters Club findet am Sonntag, 27.10.2019, um 11 Uhr im HSV-Fanhaus, Stresemannstraße 162, 22769 Hamburg (direkt am S-Bahnhof Holstenstraße), statt. Einlass ist ab 10.30 Uhr.

Vorläufige Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Berichte und Aussprache
   a) der Abteilungsleitung
   b) des Delegierten der Abteilung für den Beirat
3. Anträge
4. Verschiedenes

Satzungsgemäß dürfen nur Mitglieder der Abteilung Fördernde Mitglieder/Supporters Club an den Abstimmungen und Wahlen teilnehmen, insofern sind der Mitgliedsausweis und ein Lichtbildausweis mitzubringen.

Abteilung Fördernde Mitglieder/Supporters Club
Tim-Oliver Horn, Martin Oetjens, Mathias Helbing, Olaf Fink, Michael Richter

WOLF
DIE HSV-FANHEIZUNG.
HOL SIE DIR!
In der Arena geht es immer hoch her und die Luft brennt. Wir von WOLF möchten, dass ihr es auch zuhause kuschlig warm habt: Mit eurer neuen HSV-Heizung!
Zur Auswahl stehen unser effizientes Gas-Brennwertgerät, unser sparsames Öl-Brennwertgerät und unsere umweltfreundliche Split-Wärmepumpe. Dazu gibt es ein gratis Fanpaket inklusive Heimtrikot. Hier erfährst du mehr: www.hsv-heizung.de oder einfach QR-Code scannen.
WOLF
OFFIZIELLER SUPPLIER
QUALITÄT, HERGESTELLT IN DEUTSCHLAND, GEMACHT FÜR HSV-FANS!
FANPAKET GRATIS
WWW.HSV-HEIZUNG.DE • FANHEIZUNG@WOLF.EU • HOTLINE: +49(0)8751/74-1177

IMPRESSUM

Verantwortlich im Sinne des Hamburgischen Pressegesetzes, des Telemediengesetzes und des Rundfunkstaatsvertrages.

Stand: 30. September 2019

Herausgeber HSV Fußball AG,
Sylvesterallee 7, 22525 Hamburg, TEL 49. 40. 4155 - 1887
Redaktion HSV Fußball AG, Christian Pletz (V.i.S.d.P.), Thomas Huesmann, Marco Anspreiksch, Fabian Maltzan, Annika Puschmann, Judith Zacharias, Anne Gnauk, Felix Rehr
Textbeiträge Vereinsabteilungen, Broder-Jürgen Trede
Heftgestaltung DNGL Media GbR
Fotos Witters GmbH Sportfotografie, Michael Schwarz, Matthias Scharf, PUBLIC ADRESS
Druck Buch- und Offsetdruckerei Häuser KG (druckdiscount24.de)

Hamburger Sport-Verein e.V.:

Vereinsfarben Blau-Weiß-Schwarz

Mitgliederzahl 88.201

Stadion Volksparkstadion

Sportarten Badminton, Baseball/Softball, Basketball, Bowling, Boxen, Cricket, Dart, Eishockey, Eis- und Rollsport, Fußball, Gesundheitssport, Golf, Gymnastik, Handball, Herz-Reha-Sport, Hockey, Jederfrau/-mann, Leichtathletik, Reitsport, Rollstuhlsport, Rugby, Schwimmen, Skat, Sport für Kinder, Tanzsport Hamburg, Tanzsport Norderstedt, Tennis, Tischfußball, Tischtennis, Triathlon, Volleyball.

HSV-Geschäftsstelle
Sylvesterallee 7, 22525 Hamburg, TEL 49. 40. 4155 - 1887

HSV-Arenastore Sylvesterallee 7, 22525 Hamburg, Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 10.00 – 18.00 und Sa. + So. 10.00 – 16.00. Öffnungszeiten bei Heimspielen: Zwei Stunden vor Spielbeginn und 30 Minuten nach Spielende

HSV-Fußballjugend-Geschäftstelle Ulzburger Straße 94, 22850 Norderstedt.

Vertrauenspersonen Hannah Diekhoff, Maximilian Diers, Perdita Dose, Maxime Walther

HSV-Amateursport TEL 49. 40. 41 55 - 1600. MAIL sport@hsv.de

Präsidium Marcell Jansen (Präsident), Thomas Schulz (Vize-Präsident), Moritz Schaefer (Vize-Präsident und Schatzmeister)

Beirat Patrick Ehlers (Vorsitzender), Mike Schwerdtfeger (stellv. Vorsitzender), Kai Esselsgroth, Paul-Günter Benthien, Hartmut Diekhoff

Ehrenrat Kai Esselsgroth (Vorsitzender), Björn Frese, Engelbert Wichelhausen (stellv. Vorsitzende), Walter Koninski, Dr. Andreas Peters

Abteilungsleitung Fördernde Mitglieder/Supporters Club
Tim-Oliver Horn (Vorsitzender der Abteilungsleitung), Martin Oetjens (stellv. Vorsitzender der Abteilungsleitung), Mathias Helbing, Olaf Fink, Michael Richter

Amateurvorstand Ronny Bolzendahl (1. Vorsitzender), Alexander Eckball (2. Vorsitzender), Käte Ahrend (Kassenwartin), Frank Schaube (Sportwart), Simon Krause-Solberg (Jugendwart)

Gemeinschaft der Senioren/Seniorenrat
Heiko Frank (Vorsitzender), Gerhard Hein (stellv. Vorsitzender), Brigitte Babbel, Karin Elster

Rechnungsprüfer Klaus Manal, Reimund Slany

P-H-S: Jan Bartels (Vorsitzender), Uwe Wolf (stellv. Vorsitzender), Oliver Voigt

/hsvev /supportersclub
/hsv_ev hsv_sc

HSV Fußball AG:

Vertretungsberechtigte Zwei Vorstandsmitglieder gemeinsam oder ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen oder zwei Prokuristen gemeinsam

Vorstand Bernd Hoffmann (Vorsitzender), Frank Wettstein, Jonas Boldt

Prokuristen Henning Bindzus, Dr. Eric Huwer, Daniel Nolte

Handelsregister des Amtsgerichtes Hamburg: HRB 47576

Pressesprecher Till Müller

Fußball Bundesliga Dieter Hecking (Trainer), Dirk Bremser, Tobias Schweinsteiger (Co-Trainer), Kai Rabe (Torwart-Trainer), Daniel Müssig, Sebastian Capel (Athletik-Trainer), Bernd Wehmeyer (Club-Manager), Jürgen Ahlert (Team-Manager), PD Dr. Götz Welsch (Leitender Mannschaftsarzt), Dr. Wolfgang Schillings (Mannschaftsarzt), Mario Reicherz, Andreas Thum, Zacharias Flore, Christian Tambach (Physiotherapeuten)

Fanbetreuung Nicole Fister, Cornelius Göbel, Andreas Witt, André Fischer

Vertrauenspersonen Oliver Spincke

Inklusionsbeauftragte Fanny Boyn

Datenschutzbeauftragter Dr. Nils Haag
MAIL datenschutzbeauftragter@hsv.de

Social-Media-Kanäle

/hsv
/hsv
/hamburgersv
/hsv
/officialhamburgersv
/hamburgersv
/hsv_official

Die HSVlive ist das offizielle Magazin des HSV. Es gilt die Anzeigenpreisliste der Saison 2019/20. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Herausgeber keine Haftung. Eine Rücksendung kann nicht garantiert werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Für HSV-Mitglieder ist der Bezugspreis des Magazins im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Verantwortlich für den Anzeigenteil Lagardère Sports Germany GmbH, Johannes Haupt (Senior Director Team HSV)

Das Copyright für Gestaltung, Logos und Inhalte liegt ausschließlich bei der HSV Fußball AG

Emirates
Hauptsponsor

Dieser Moment in Dubai, wenn du und dein Fahrer

FREUNDSCHAFT

schließt

FLY BETTER

Die kleine Pause während einer Wüstensafari ist ein guter Moment, um sich mit neuen Freunden über unvergessliche Augenblicke in Dubai zu unterhalten. Dabei wird mit uns schon der Flug zum Erlebnis – dank unseres erstklassigen Service und regional inspirierten Gourmet-Menüs. Finde deinen Moment mit Emirates.

Mehr auf emirates-momente.de

Emirates